



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

Der Studentenkongress von Târgu Mureș 1936 als
Höhepunkt der rechtsextremen Mobilisierung an den
rumänischen Universitäten in den dreißiger Jahren

Verfasser

Horățiu-Vlad Cozac

Angestrebter akademischer Grad
Magister der Philosophie (Mag. Phil)

Wien, 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt A312
Studienrichtung lt. Studienblatt Geschichte
Betreuer Univ. Prof. Dr. Jens Oliver Schmitt

Diplomarbeit

Horatiu-Vlad Cozac

Der Studentenkongress von Târgu Mureș 1936 als Höhepunkt der rechtsextremen Mobilisierung an den rumänischen Universitäten in den dreißiger Jahren.



ALFRED TOEPFER STIFTUNG F.V.S.

Vorwort

Ich möchte mich vor allem bei meinem Eltern Ioan und Marioara Cozac bedanken für ihre Unterstützung. Für die Finanzielle Unterstützung soll hier der Alfred Töpfer Stiftung FVS Hamburg gedankt werden. Das Herder Stipendium hat diese Arbeit möglich gemacht. Ein besonderes Dankeschön richtet sich an Herrn Univ. Prof. Dr. Jens Oliver Schmitt für seine Betreuung und Hilfe. Danke auch an meine Kollegin Andra Octavia Drăghiciu für ihre Korrekturarbeit.

An das Personal der Instituts für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien und der Petre Dulfu Bibliothek in Baia Mare möchte ich an dieser Stelle auch ganz herzlich bedanken.

„ In anii '30, dacă aveai între 16 și 25 de ani și posedai o inteligență peste medie, nu aveai cum să nu intri în Mișcarea Legionară. Era o modă care plutea în aer și care ne atrăgea prin spiritul de frondă pe care-l puteam arăta unor politicieni pe care îi disprețuiam sincer. La asta se adăuga spiritul de competiție dintre noi, genul de întrecere care toți au de câștigat dacă au în minte o cauză comună. Mișcarea Legionară a fost o stare de spirit a unor tineri care voiau să sfideze clasa politică și care găseau fiori de plăcere în riscul pe care-l aducea cu sine sfidarea. Aveam 15-16 ani, mă duceam la sediul din str. Gutenberg nr. 3 și așteptam să apară Codreanu pe treptele de la intrare, pentru ca apoi să mă duc și să mă laud colegelor că-l văzusem. Curtea de la sediul de pe cheiul Dâmboviței era toată ziua plină cu tineri, nimic altceva decât tineri. De exemplu, inginerul Clime, care avea pe atunci între 40 și 45 de ani era pentru noi un personaj cu vârsta matusalemică. Îl priveam ca pe un bătrân. Eu am fost încadrată într-un cuib, la fel ca fratele meu, Mircea, spre deosebire de Dinu, care a rămas simpatizant legionar.“

Aussage von Adina Casassovici (Verwandte von Constantin Noca) in : Sorin Lavric. Noica și mișcarea legionară. Bukarest 2007 S. 67-68

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	6
Die Legionärsbewegung in Siebenbürgen: Versuch eines regionalen Zugangs.....	8
Die rumänische Historiographie.....	13
Die Eiserne Garde in der Internationalen Historiographie.....	15
Quellenlage und Fragestellung.....	17
Die „großrumänische“ Gesellschaft zwischen den beiden Weltkriegen (1918-1938).....	21
Studentischer Antisemitismus und Rechtsextremismus in den Zwanzigern als Ursprung der Legionären Bewegung	31
Die Universitäten und Studentenschaft in den Dreißigern bis 1936.....	46
Der Studentenkongress von Târgu Mureş 1-5 April 1936.....	54
Die Zugfahrt zum Kongress und die Kontroverse um die Ereignisse am Bahnhof von Sinaia.....	54
Die drei Kongresstage der UNSCR 3-5 April in Târgu Mureş.....	60
Schlusswort über die Folgen des Studentenkongresses von Târgu Mureş.....	75
Sekundärliteratur.....	85
Memoiren, Oral History und Legionäre Literatur.....	87
Archivbestände.....	88
Anhang.....	89

Einleitung

Die folgende Arbeit beschäftigt sich mit der rechtsextremen Studentenschaft in Rumänien der Zwischenkriegszeit; die im Rahmen der Legionärsbewegung betrachtet wird. Der studentische Aspekt wurde gewählt um einen „Zugang von unten“ zur Legionärsbewegung zu ermöglichen. Dies gilt jedoch nur bedingt da wir uns auf die studentischen Eliten konzentrieren werden. Als Fallbeispiel zur Aktionsweise der rechtsextremen Studentenbewegung soll der Studentenkongress von Târgu Mureș (3. bis zum 5. April 1936) analysiert werden. Dabei wird nach der Bedeutung dieses Kongresses für die Entwicklung der legionären Studentenbewegung gefragt; was von Bedeutung ist; da die Legionärsbewegung sich ursprünglich aus dem studentischen Milieu heraus gebildet hatte und Studenten auch in den Dreißiger Jahren eine Kerngruppe der Bewegung bildeten. Der Kongress bewirkte eine Veränderung der politischen Atmosphäre in Rumänien und eine Radikalisierung der Studenten und hatte daher eine über das rein studentische Milieu hinausreichende Bedeutung.

Die Legionärsbewegung wurde in den letzten Jahrzehnten, besonders nach der „Wende“ 1989 in der rumänischen und in der westlichen Historiographie schon davor mehr oder weniger ausführlich behandelt. Der klassische europäische Faschismus zählt zu den wenigen politischen Phänomenen, die ein dauerhaftes Interesse der Historiker, Soziologen, Politologen und nicht zuletzt der Leser, genießt. Die Legionärsbewegung wurde dabei von der internationalen Faschismusforschung vielfach zusammen mit den exotischen und marginalen Faschismen in Osteuropa behandelt. Der Fanatismus, der Mystizismus, die Religiosität und die Gewaltbereitschaft und die erhebliche Popularität der Legionärsbewegung in Rumänien der Zwischenkriegszeit zählen zu den Hauptmerkmalen dieser rumänischen Form des Faschismus. Weite Teile der westlichen Literatur hat die Merkmale wie den Antisemitismus, den Antikommunismus, den Totenkult und die Opferbereitschaft hervorgehoben um die Legionärsbewegung von den zentralen und marginalen Formen der europäischen Faschismen zu differenzieren. Die rumänische Geschichtsschreibung ist zweigeteilt: vor und nach dem Jahr 1989. Die Historiker, die sich vor 1989 mit der Legion beschäftigten, folgten treu der von der kommunistischen Partei vorgegeben Linie. Die rumänische Geschichtsschreibung nach

der Wende versuchte sich davon distanzieren und die Thematik unter neuen Perspektiven zu behandeln. Doch beide Historikergruppen, die nationale und die internationale, behandeln die Legionäre aus der für Rumänien typischen, zentralistischen Perspektive; das heißt: ganz auf die Hauptstadt Bukarest bezogen. Die ausländischen Historiker, die sich mit dieser Thematik beschäftigt haben, haben als Quellen oft die Berichte ausländischer Diplomaten in Bukarest benutzt. Die rumänischen Historiker, vor und nach der Wende, waren auch sehr auf Bukarest fokussiert.

Aus diesem Grund entstand der Wunsch, im Rahmen einer Diplomarbeit einen regionalen Zugang zur Legionärsbewegung zu erproben. Auf welche Schwierigkeiten Ich bei der praktischen Archivarbeit dabei stieß und welche Überlegungen zu einer Abänderung der Fragestellung führten; wird in einem eigenen Abschnitt dargelegt.

In der vorliegenden Arbeit wird der Höhepunkt der legionären Mobilisierung im studentischen Milieu untersucht. Der Aspekt der Studenten wurde gewählt, weil diese soziale Gruppe, wie erwähnt, einer der Hauptträger der Legionärsbewegung war. Das soziale und politische Interesse der Studenten, sowie ihre informelle Bindung untereinander, erleichterte die politische Mobilisierung. Studentische Bewegungen waren zudem politisch sehr engagiert in der Zwischenkriegszeit und zeigten hohe Handlungsbereitschaft. In den dreißiger Jahren, besonders nach dem im folgenden zu untersuchenden Studentenkongress von 1936, erfolgte auch eine Radikalisierung der Hochschüler in Opposition zum parlamentarischen System; das sich in einer tiefen Krise befand.

Die Legionärsbewegung in Siebenbürgen: Versuch eines regionalen Zugangs

Um die Wahl unseres Themas besser verständlich zu machen, soll an dieser Stelle meine bisherige wissenschaftliche Beschäftigung mit der Geschichte der Legionärsbewegung geschildert werden.

Nach einem Gespräch im Sommersemester 2007 mit Prof. Jens Oliver Schmitt über ein mögliches Diplomarbeitsthema wurde die Legionärsbewegung in Betracht gezogen. Der oben schon erwähnte zentralistische Zugang der rumänischen und internationalen Historiographie, und die Konzentration in der Geschichtsschreibung allgemein auf Bukarest, eröffneten die Möglichkeit eines regionalen Zugangs zum genannten Themenbereich.

Durch den Zentralismus, der in Rumänien in der Zwischenkriegszeit geherrscht hat und im heutigen Rumänien immer noch herrscht, ist die auf Bukarest konzentrierte in- und ausländische Herangehensweise der Forschung sicherlich berechtigt. Doch was ist in der Provinz passiert? Wie konnte sich eine Organisation mit regionalen Wurzeln in der Moldau im ganzen Land ausbreiten? Wie wurden die Gebiete Siebenbürgens „erobert“? Anhand dieser Forschungsfragen sollte **die Stadt Baia Mare** (*ungarisch*: Nagybánya) als Fallbeispiel¹ dienen, nicht zuletzt in der Hoffnung ein kleines Stück zur Regionalgeschichte der Heimatstadt beizutragen.

Bei näherer Betrachtung der lokalen Archivbestände erwiesen sich dieses als nicht ausreichend. Es fehlten vollständige Archivfonds und auch Zeitungsbestände, mit Ausnahme der ungarischsprachigen Presse, die aber nur sehr wenig einschlägiges Material enthält: ein einziger relevanter Artikel².

¹ Puiu Dumitru Bordeiu. Mișcarea legionară în Dobrogea între 1933 – 1941. Constanța 2003

² Gheorghe Csoma. Baia Mare-670. Arcuri peste timp: Istoria orașului Baia Mare. Baia Mare 2000 S. 265 Es handelt sich dabei um einen 24 jährigen Legionären der drei Schüsse auf einer Synagoge feuerte. Es wurde gleich danach gefasst und der Polizei übergeben. Der junge Handwerker der in Satu Mare arbeitete, wollte anscheinend eine Kreuzbruderschaft in Baia Mare gründen. Dieser einzige Bericht über die Legion lässt uns schlussfolgern dass die Aktivität der Legionäre in Baia Mare sehr gering war. Für das

Nach diesem erfolglosen Versuch wurde der Forschungsschwerpunkt auf die **Universtitässtadt Cluj** (*deutsch*:Klausenburg, *ungarisch*:*Kolozsvár*) verlagert. Durch die große Anhängerschaft der Eisernen Garde in den Reihen der Studeten war eine Konzentration auf die Studentenbewegungen selbstverständlich. Eine andere Forschungsfrage ergab sich aus der multiethnischen Zusammensetzung Cluj: welche war die Einstellung der Legionäre hinsichtlich der Minderheiten, besonders gegenüber der ungarischen? Dieser Aspekt erschien von besonderer Bedeutung weil Cluj eine lange Tradition der ethnischen Spannungen zwischen der rumänischen und ungarischen Bevölkerung hat. Weiter war Cluj Schauplatz der ersten antisemitischen Unruhen im Jahre 1922, die sich dann auf alle Universitäten in Rumänien ausbreiteten. Diese Unruhen und Streiks gingen auch von den Studenten aus, die später als die '22er Generation bekannt wurden³.

Das Nationalarchiv Cluj bietet reiches Material über die Legionäre, besonders die Bestände der Polizei und der Gendarmerie. Die Polizeibestände beinhalten die Dossiers der Polizei Abrud, Aiud, Alba Iulia, Blaj. Cluj, Gherla, Turda, Zalău. Die Bestände der Gendarmerie beinhalten die Dossiers der Gendarmen aus Alba, Cluj, Turda und den Bestand des Someș Gebiets. Diese Archivalien wurden mit einer Ausnahme⁴ gar nicht untersucht und gaben die Hoffnung, die oben gestellten Forschungsfragen beantworten zu können. Das Archivmaterial aus Cluj bereitete jedoch wenige Schwierigkeiten auf die hier kurz eingegangen werden soll.

Die ersten Meldungen über Legion sind ziemlich spät zu finden, um das Jahr 1932. Dies lässt die Schlussfolgerung zu, dass sich die Bewegung relativ spät, im Vergleich zum „Alten Königreich⁵“, in Siebenbürgen verbreitete. Eine andere Schwierigkeit war die schlechte Qualität der Archivblätter, da manche sehr schlecht oder gar nicht lesbar waren. Die größte Schwierigkeit bildete jedoch die „Selektion“, die die Kommunistische Regierung in den Archiven durchführte. Diese erfolgte in drei Etappen: das meiste

Maramureș Gebiet sind folgende Memoiren interessant: Ion Dumitrescu-Borșa. Cal Troian intra Muros.Memorii Legionare. Bukarest 2002

³ Die Studentenbewegungen von 1922 werden wir in ein eigenes Kapitel behandeln.

⁴ Paula Găvrila. Etapele evoluției mișcării legionare și aspectele ei in Transilvania. Dipl-Arb. Cluj 1994

⁵ *rum.* Vechiul Regat, Bezeichnung für das Königreich Rumänien vor dem Ersten Weltkrieg, dass aus den historischen Gebieten der Moldau und der Walachei bestand.

relevante Material wurde 1952; der Rest 1965 und zuletzt 1974 entfernt⁶. Zu bedauern ist auch, dass die wichtigsten Blätter über die Organisation der Legion sowie das ganze Archivmaterial über die legionäre Rebellion von Januar 1941 entnommen wurden. Die Unvollständigkeit des Archivbestands erlaubt keine umfassende Bearbeitung, somit ist die gewünschte methodische Vorgehensweise nicht umsetzbar.

Angesichts dieser Schwierigkeiten, die im Rahmen einer auch zeitlich eingeschränkten Diplomarbeit nicht zu bewältigen sind, habe ich den regionalen Zugang zurückgestellt, auch in der Hoffnung, diesen in einer umfangreicheren Arbeit wieder aufzugreifen. Stattdessen konzentriert sich die vorliegende Arbeit auf ein herausragendes Ereignis, für das eine besonders dichte Quellenlage vorhanden ist.

Bei der Beschäftigung mit der Legionären Bewegung habe ich auch Material aus dem **Österreichischen Staatsarchiv** herangezogen⁷. Dabei habe ich die Kartons 657 und 658 des Bestands „Neues Politisches Archiv“ aus dem „Archiv der Republik“ mit Material zur inneren Lage Rumäniens bearbeitet. Die österreichische Gesandtschaft in Bukarest liefert interessante Berichte über die innere Lage und das politische Leben in Großrumänien bis zum „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich 1938. Auch die Studenten und die rechtsradikalen Studentenbewegungen tauchen in den Berichten der Gesandten immer wieder auf. Im ersten Bericht des Jahres 1933, in dem die Legionäre thematisiert werden, sind diese mit der „*studierenden Jugend*“ verbunden, sodass:

„Bei einer Betrachtung der innerpolitischen Situation Rumäniens darf heute auch die rechtsradikale Bewegung nicht mehr außer Acht gelassen werde(n). Allem Anscheine(n) nach hat sie in den letzten Monaten einen wenn auch keineswegs irgendwie beunruhigenden, so doch einen Aufschwung genommen. Sie umfasst vorläufig allerdings nur die studierende Jugend und einige Wirrköpfe und steht nicht einmal unter einer einheitlichen Leitung, Immerhin hat sich dieser Tage der König bei seinem Besuche in

⁶ Der Hinweis wurde vom Kurator Ioan Cârje bei einem Gespräch über die Legionärsbewegung in Siebenbürgen, am 3.09.2007 beim Museum für Geschichte Siebenbürgens in Cluj, erhalten. Vgl auch: Găvrila, Etapele, 1994 S. 3ff Auf den untersuchten Dossiers stand: *fără importanță* (Ohne Bedeutung) und die drei Jahreszahlen als die Dokumente „durchgekämmt“ worden waren.

⁷ Georgel Albu. Die rumänisch-österreichischen Beziehungen zwischen 1918 – 1938. Wien Univ.Diss. 2004

Jassy veranlasst gesehen, den dortigen Universitätsstudenten in einer Ansprache mit einer ausgesprochenen Pointe zu sagen, dass , es ihre Sache sei zu studieren und nur zu studieren'. Die Haltung der Regierung der rechtsradikalen Bewegung unter den Rumänen gegenüber muss als eine unentschiedene bezeichnet werden.⁸“

Der nächste Bericht des österreichischen Gesandten Vollgruber vom April 1934 informiert über das Urteil des Prozesses⁹ der Mörder des Ministerpräsidenten Duca. Der dritte Bericht der sich auf die Eiserne Garde bezieht ist für unser Thema am interessantesten weil es Folgendes berichtet: *„Wie sich die innerpolitischen Situation Rumäniens weiter entwickeln wird, hängt von drei Faktoren ab, den Parteien, der Eisernen Garde und der Krone. Von diesem dreien ist wenigstens derzeit sicher die Krone nicht jener Faktor, der den geringsten Ausschlag zu geben hat. Und deren Haltung ist zwiespältig und unsicher. Eine kleine Episode aus den letzten Tagen: Zur Grundsteinlegung eines Studentenheimes durch den König, an der die Regierung teilnahm, waren 2000 Studenten erschienen, trotz der Sommerhitze in Mänteln. Mitten in der Rede, die der Ministerpräsident hielt, warfen die Studenten die Mäntel ab und standen in grünen Hemden mit dem Gitterkreuz da. Die Zeremonie ging weiter. Es fiel nur die Rede aus, die Seine Majestät hätte halten sollen. Der König grüßte aber die Studenten beim Weggehen mit erhobener Hand!¹⁰“*

Tatsächlich berichtet die österreichische Gesandtschaft in Bukarest auch über die Ereignisse des Studentenkongresses von Târgu Mureş und besonders über dessen Folgen und Auswirkungen. Darüber soll in den folgenden Kapiteln ausführlich berichtet werden. Festzuhalten ist, dass nach der Bearbeitung der Bestände des Staatsarchivs die Quellenlage als nicht zufrieden stellend empfunden wurde. Jedoch war die Forschungstätigkeit sinnvoll, weil der Entschluss, den Regionalen Zugang zur Thematik für eine spätere Forschungstätigkeit oder für ein anderes Forschungsprojekt aufzuheben, getroffen wurde. Gleichzeitig rückte der studentische Aspekt im Rahmen der Legionärsbewegung immer mehr in den Vordergrund und es fiel der Entschluss, die

⁸ Vollgruber an den Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuss, Bukarest am vierten November 1933, Oesta Wien , AdR , NPA , Karton 657, S. 123 Siehe auch Anhang

⁹ Vollgruber an den Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuss, Bukarest am zehnten April 1934, Oesta Wien , AdR , NPA , Karton 657, S. 136

¹⁰ Vollgruber an den Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuss, Bukarest am vierten Juli 1934, Oesta Wien , AdR , NPA , Karton 657, S. 168-169

Studenten als soziale Gruppe der Legionäre auszuarbeiten. Der Kongress der Studierenden des Jahres 1936 soll dabei als Fallbeispiel der Kulmination rechtsextremer Studentenschaft der dreißiger Jahre dienen. Es war der letzte Kongress der Studentenschaft bis 1940.

Die rumänische Historiographie

Nach 1948 hat sich die rumänische Historiographie kaum mit der Legionärsbewegung oder mit den Legionären allgemein beschäftigt. Die Geschichtsschreibung hatte jetzt parteipolitische Prioritäten, nämlich die eigene Parteigeschichte. So konnte die rumänische Zeitgeschichte lange Zeit nur wenige Themen behandeln wie die Geschichte der Kommunistischen Partei und der Arbeiterbewegung, den proletarischer Internationalismus und Antifaschismus. Bei dem 45. Jahrestag der PCR¹¹ hat der damalige Staats- und Parteichef Nicolae Ceausescu die offizielle Haltung der Partei gegenüber der Geschichte des Faschismus im eigenen Land verbindlich festgelegt¹². Das Verständnis der Legionärsbewegung als innerrumänisches Phänomen besaß dabei nur eine untergeordnete Bedeutung, viel mehr Raum widmeten die Zeithistoriker dem legionären Terrorismus¹³ und den Beziehungen zu Deutschland¹⁴. Der rumänische Faschismus wurde als Ableger des Faschismus in Deutschland und Italien dargestellt. In diesem Extremfall spricht man von der Garde als einer „Fünften Kolonne“ Hitlerdeutschlands, von einer totalen Unterordnung der Eisernen Garde unter die Belange des Nationalsozialismus. Dieses sei eine gezielte Strategie Deutschlands zu Unterwanderung Rumäniens mittels der Legion gewesen.

Diese Thesen waren ab 1989 für den rumänischen Zeithistoriker nicht mehr Pflicht. Dass die westliche Historiographie den Mythos der „fünften Kolonne“ längst abgebaut¹⁵ hat, wurde dem rumänischen Historiker auch bekannt. Obwohl Condreanus außenpolitische Orientierung eindeutig war, sind die Legionäre in der zeitgenössischen

¹¹ PCR- Partidul Comunist Român= Kommunistische Partei Rumäniens

¹² Armin Heinen. Die Legion des „Erzengel Michael“ in Rumänien. Soziale Bewegung und politische Organisation. München 1986 S.31

¹³ Mihai Fătu, Ion Spălățelu. Garda de Fier. Oranizație teroristă de tip fascist. 2.Aufl. Bukarest 1980

¹⁴ Nicolae Tomoș. Garda de Fier in slujba hitlerismului. Cluj 1976

¹⁵ Heinen, Legion, S. 322

Quellen immer als „*eminent rumänische Bewegung*“¹⁶ beschrieben worden. Das untersuchte Archivmaterial aus Wien etwa lässt keinen Zweifel über den rumänischen Charakter der Bewegung: „*Dass Gewisse, allerdings nur psychologische Rückwirkungen auf die Garde eintreten würden, wenn sich der Nationalsozialismus in Deutschland politisch und wirtschaftlich verbrauchen sollte, halte ich für unzweifelhaft. [...] dass die „eiserne Garde“ , wenn auch psychologische Zusammenhänge mit dem Nationalsozialismus in Deutschland bestehen, eine eminent rumänische Bewegung ist, die doch aus anderen Verhältnissen geboren ist als der Deutsche Nationalsozialismus, und dass die Verbindungen Deutschlands zu rumänischen Kreisen zum geringsten Teile nationalsozialistischer Natur sind und daher mit der politischen Lage des Nationalsozialismus in Deutschland und der Lage der Garde in Rumänien eigentlich nichts zu tun haben.*“¹⁷

Für die Erforschung der Studentenbewegungen sind die Werke¹⁸ von Stelian Neagoe nützlich, wenn man von der ideologischen Belastung dieser Werke¹⁹ absieht. Seine Arbeiten wurden im Sinne des Klassenkampfes und des „offiziellen“ Antifaschismus geschrieben, sodass die kommunistischen und sozialistischen Studentenbewegungen der Zwischenkriegszeit überbewertet wurden. Man kann diesem Buch jedoch Informationen über den organisatorischen Ablauf des Studentenkongresses von Târgu Mureș entnehmen.

Nach der Wende 1989 trat, wie in allen Lebensbereichen der rumänischen Gesellschaft, auch für die Historiker eine Liberalisierung ein. So konnten die rumänischen Historiker ihren Diskurs über den Faschismus pluralisieren, veränderten ihn aber nicht grundlegend. Der gesellschaftliche und politische Kontext hat es nicht erlaubt, dass die Geschichtsschreibung ein vollkommen neues Kapitel aufschlug. Der wesentliche Unterschied zur kommunistischen Geschichtsschreibung war, dass die Forschung nach

¹⁶ Vollgruber an den Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuss, Bukarest am vierten Juli 1934, Oesta Wien , AdR , NPA , Karton 657, S. 165

¹⁷ Ebenda. S.165-166

¹⁸ Stelian Neagoe. *Viața universitară clujeană interbelica. Triumful rațiunii împotriva violenței*. Band 2 Cluj 1980

¹⁹ Stelian Neagoe. *Triumful rațiunii împotriva violenței. Viața universitar ieșeană interbelică*. Iași 1977

1989 nicht mehr gezwungen war, das generalisierte Bild des „faschistischen Monsters“ wiederzugeben, um den antifaschistischen Kampf zu rechtfertigen.

Durch die neu gewonnene Redefreiheit entstand jedoch eine neue Art von „Historiker“: die ehemaligen Legionäre oder *Memoirenschreiber* (*Träger einer legionären Erinnerungskultur*). Diese versuchten, die Geschichte der Legionärsbewegung²⁰ aus dem Kollektivgedächtnis, und weniger aus Dokumenten wiederzugeben. Revisionistische Tendenzen sind auch bei Verlagen, die diese Art von Literatur publizieren, deutlich. Abgesehen von der ideologischen Belastung mancher Verlage, haben diese Texte für den Historiker einen erheblichen Quellenwert²¹, wobei die ideologische Einseitigkeit stets in Rechnung zu stellen ist. Es gibt aber auch die Kategorie der Memoiren von Männern²², die der Legion fern beziehungsweise feindlich gegenüberstanden und die daher eine andere Perspektive einnahmen.

Im Fall der rumänischen postkommunistischen Geschichtsschreibung ist jedoch auffällig, dass diese sich auf die Zeit²³ nach Codreanus Tod konzentriert. Manche Historiker²⁴ erklären dieses Phänomen mit der besseren Archivlage der Sima Zeit.

Schlussendlich hat auch die rumänische Historiographie eine Reihe von gut dokumentierten Werken²⁵ über die Legionäre publiziert. Für das meiste Aufsehen sorgten

²⁰ Nichifor Crainic. *Zile albe-zile negre. Memorii*. Bukarest 1991; Ștefan Pălăghiță. *Garda de Fier spre Învieirea României. Istoria Mișării Legionare scrisă de un legionar*. Bukarest 1993; Ovidiu Guleș. *Cum am cunoscut Legiunea Arhanghelului Mihail*. Timișoara 1992 sind nur ein paar Werke die nach 1990 publiziert wurden. Manche Werke wie z.B. Pălăghiță wurden in den Hochburgen (Barcelona, Buenos Aires, Madrid, München, Salzburg, Sao Paulo) der Exil Legionäre ab den 1950er publiziert und in Rumänien nach 1990 wiedergedruckt. Für den deutschsprachigen Raum ist Ștefan Logigan. *Rumâniens Eiserne Garde. Ein Legionär erinnert sich*. München 1996 interessant.

²¹ Corneliu Zelea Codreanu. *Pentru Legionari*. Sibiu 1936 (publiziert vom Scara Verlag Bukarest 1999) *Cărticica șefului de cuib* in: Lucian Borleanu. *Legiunea in texte originale și imagini*. Bukarest 2001

²² Zaharia Boilă. *Amintiri și considerațiuni asupra mișcării legionare*. Cluj 2002

²³ Dana Honciuc-Beldiman. *Dosar Horia Sima : (1940 - 1946)*. Bukarest 2007

Ilarion Țiu. *Mișcarea legionară după Corneliu Codreanu*. 2 Bde Bukarest 2007

Otmar Trășca, Ana Maria Stan. *Rebeliunea legionară în arhive străine: germane, maghiare, franceze*. Bukarest 2002

²⁴ Gespräch mit Otmar Trășca bei der Universität Cluj in September 2007.

²⁵ Dragoș Zamfirescu. *Legiunea Arhanghelului Mihail de la mit la realitate*. Bukarest 1997

Sorin Alexandrescu. *Paradoxul Român*. Bukarest 1998

Zigu Ornea. *Anii dreizeci. Extrema dreapta românească*. Bukarest 1996

die Werke²⁶ , die die Beziehung der führenden rumänischen Intellektuellen der Zwischenkriegszeit zur Legionärsbewegung untersuchten. Für unser Thema ist ein 2008 erschienenes Buch²⁷ mit Zeitzeugenaussagen zur Legionärsbewegung, darunter auch über den Kongress von 1936 und über die Legionäre Studentenschaft allgemein von besonderer Bedeutung, da es sich um die erste Sammlung einschlägiger Oral-History-Quellen handelt.

²⁶ Sorin Lavric. Noica si mișcarea legionara. Bukarest 2007

Marta Petreu. An Infamous Past. E.M. Cioran and the Rise of Fascism in Romania. Chicago 2005

Florin Țurcanu. Mircea Eliade – Der Philosoph des Heiligen oder im Gefängnis der Geschichte. Eine Biographie. Schnellroda 2006

²⁷ Mariana Conovici(Hg). Țara, Legiunea, Căpitanul. Mișcarea Legionară în documente de istorie orală. Bukarest 2008

Die Eiserne Garde in der Internationalen Historiographie

Die ersten Gesamtdarstellungen der Legionärsbewegung kommen von der Westküste Amerikas. Eugen Weber von der UCLA hat parallel mit Nicholas Nagy-Talavera Ende der 1960er Jahre über die Legionäre erforscht. Die Dissertation Nagy-Talaveras²⁸ ist 1970 in Stanford erschienen und stützt sich hauptsächlich auf Quellen, die, wie oben schon erwähnt wurde, von ehemaligen Legionären im Exil publiziert wurden. Sie behandelt den Faschismus in Ungarn und Rumänien parallel, wobei den ungarischen Pfeilkreuzlern mehr als ein Drittel²⁹ der Arbeit gewidmet wird. Durch die Quellenbasis der Dissertation, die sich stark auf legionären Memoiren stützte, kam es zu gewissen Verzerrungen und Fehlinterpretationen. Die Arbeit Nagy-Talaveras bietet jedoch einen interessanten und auch wertvollen Zeugenbericht³⁰ über Codreanus charismatische Persönlichkeit im Wahljahr 1937. Da Nagy-Talavera selbst in Siebenbürgen geboren und aufgewachsen ist, hatte er Zugang zur Mentalität und der Psychologie der regionalen Bevölkerung. Sein Bericht über Codreanus Besuch bei einer Kirche schildert den tiefen Eindruck von dessen persönlichen Ausstrahlung auf den Verfasser.

Ein anderes Standardwerk der internationalen Historiographie für die Eiserne Garde ist das Buch³¹ von Francisco Veiga: Geschichte der Eisernen Garde 1919-1941. Die Mystik des Ultrationalismus. Veiga ist Professor für Zeitgeschichte bei der Autonomen Universität in Barcelona, sein Spezialgebiet ist der osteuropäische Raum. Die oben genannte Monographie war auch ursprünglich seine Doktorarbeit die 1987 verfasst wurde. 1993 wurde sein Werk ins Rumänische übersetzt. Veiga behandelt die Eiserne Garde aus seiner spanischen Perspektive und zieht immer wieder Parallelen zum spanischen Faschismus. Als Quellen für seine Arbeit hat er zahlreiche Archivberichte benutzt, auch diplomatische Berichte aus dem Archiv des italienischen Außenministeriums in Rom, des französischen in Paris und des spanischen in Madrid.

²⁸ Nicholas M. Nagy-Talavera. *The green shirts and the Others. A History of Fascism in Hungary and Romania*. Stanford 1970 in Rumänien 1996 übersetzt: Nicolas M. Nagy-Talavera. *Fascismul în Ungaria și România*. Bukarest 1996

²⁹ Heinen, *Legion*, 1986 S.28

³⁰ Nicolas M. Nagy-Talavera. *Fascismul în Ungaria și România*. Bukarest 1996 S. 339

³¹ Francisco Veiga. *Istoria Gărzii de Fier 1919-1941. Mistica ultranaționalimului*. Bukarest 1993

Nennenswert sind auch die zahlreichen Interviews, die Veiga mit der legionären Diaspora in Deutschland und in Spanien durchgeführt hat. Er untersucht das legionäre Phänomen aus einer Perspektive, die frei von ideologischen Stereotypen ist. Das Buch weist eine solide Dokumentation auf und war das erste Buch nach der „Wende“, das die Eiserne Garde aus einer Außenperspektive behandelt hat und dem rumänischen Publikum zugänglich war.

Das Standardwerk³² für jeden Faschismushistoriker, der sich mit Südosteuropa oder jeden der sich mit der legionären Bewegung auseinandersetzt, ist Armin Heinen's „Die Legion des Erzengels Michael“. Diese Monographie, ursprünglich auch eine Dissertation bei der Universität Trier, ist in München 1986 erschienen, gerade als Veiga seine Arbeit beendete, sodass Veiga ein paar Zahlen zur sozialen Zusammensetzung der Garde übernehmen konnte. Heinen's Werk wurde 1996 ins Rumänische übersetzt.

Heinen stellt die soziale Bewegung und politische Organisation der Legionäre im Kontext der internationalen Faschismusforschung. Das Werk, das eine solide Dokumentation als Grundlage hat und einen klaren methodologischen Zugang bietet, sprengt die Klischees der Kommunistischen Propaganda z.B. dass die Eiserne Garde von Nazi Deutschland finanziell unterstützt³³ worden sei. Armin Heinen schreibt im Sinne der Faschismusforschung und im Stil der deutschen Geschichtsschreibung. Die Archivquellen, auf die Heinen seine Arbeit stützt, sind das „Politische Archiv des Auswärtigen Amtes“ in Bonn und das Bundesarchiv in Koblenz, wo er zahlreiche Bestände bearbeitet hat. Armin Heinen rekonstruiert und erklärt die Geschehnisse aus der Perspektive eines Historikers des internationalen Faschismus. Heinen vermeidet dabei die Fallstricke der ideologisierten Betrachtung der Legionärsbewegung.

³² Armin Heinen. Die Legion des „Erzengel Michael“ in Rumänien. Soziale Bewegung und politische Organisation. München 1986

³³ In einem eigenen Unterkapitel: „der Mythos der Fünften Kolonne“ wird dieser Stereotyp den auch Teile der rumänischen öffentlichen Meinung der Zwischenkriegszeit vertraten, mit harten Beweisen aus der deutschen diplomatischen Korrespondenz abgebaut. S.322-342

Quellenlage und Fragestellung

Quellen

Außer den oben schon genannten Archivalien³⁴, die wenige konkrete Informationen über die Studentenbewegungen beinhalten, haben wir die Dossier³⁵ der rumänischen Sicherheitsbehörden zum Studentenkongress von Târgu Mureș 1936 untersucht. Diese liegen im Bestand³⁶ der Generalpolizeidirektion (zum Jahr 1936) und befinden sich beim zentralen Nationalarchiv in Bukarest. Eine andere wichtige Quelle im gleichen Archiv ist der Bestand der Generalinspektion der Gendarmerie aus dem gleichen Jahr 1936. Die Akte³⁷ 11/ 1936 umfasst 476 Seiten und bietet umfangreiches Material zum studentischen Kongress in Târgu Mureș.

Aus der Kategorie der publizierten Quellen soll hier noch einmal das Buch³⁸ des rumänischen Rundfunks genannt werden. Das von Mariana Conovici herausgegebene Werk beinhaltet Interviews mit ehemaligen Legionären die zwischen 1993 und 2003 aufgenommen worden sind. Diese Interviews sind für unsere Fragestellung wertvoll, weil die damaligen Legionäre persönliche Erfahrungen erzählen, wobei der Studentenbewegung ein ganzes Kapitel gewidmet ist und mehrere Zeitzeugen über den Kongress von Târgu Mureș berichten.

Derselben Quellenkategorie gehören auch die Berichte und Bücher³⁹ von Dr. Șerban Milcoveanu an. Dieses Material muss auch mit Vorsicht benutzt werden, weil es aus der Kategorie der Memoiren ehemaliger Legionären entstammt. Dr. Șerban Milcoveanu war zwischen 1935 und 1936 Vorsitzender der Gesellschaft der Medizinstudenten und

³⁴National Archiv Cluj: die Polizei Bestände beinhalten die Dossiers der Polizei Abrud, Aiud, Alba Iulia, Blaj. Cluj, Gherla, Turda, Zalău und die Bestände der Gendarmerie beinhalten die Dossiers der Gendarmen aus Alba, Cluj, Turda und den Bestand des Someș Gebiets und aus dem österreichischen Staatsarchiv die Kartons 657 und 658 Neues Politisches Archiv aus dem Archiv der Republik zur inneren Lage Rumäniens

³⁵ Hinweis auf den oben genannten Dossier wurde von Prof. Jens Oliver Schmitt am 25.06.2009 erhalten.

³⁶ ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției(D.G.P) 1936, Dosar nr 46.

³⁷ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr.11. Dieser wurde von Prof. Schmitt bei seinem Forschungsaufenthalt in Bukarest gesehen und schriftlich zusammengefasst. Diese Zusammenfassung wurde dem Autor zur Verfügung gestellt und deshalb wird an dieser Stelle dafür gedankt.

³⁸ Mariana Conovici(Hg). Țara, Legiunea, Căpitanul. Mișcarea Legionară în documente de istorie orală. Bukarest 2008

³⁹ Șerban Milcoveanu. Pentru ce a fost asasinat Corneliu Zelea Codreanu? Bukarest 2007

zwischen 1936 und 1940 war er der Vorsitzende der (UNSCR) nationalen Union der christlichen rumänischen Studenten.⁴⁰ Dieser nationalistische Studentenverband war schon vor 1936 von den Legionären infiltriert worden und ab dem Jahr 1936 war er eine inoffizielle Studentenorganisation der Legion. Der Studentenkongress von April 1936 war offiziell als Kongress der UNSCR organisiert worden, inoffiziell aber war es ein Kongress der legionären Studentenschaft. Milcoveanu hielt auf diesem Kongress eine Rede über die soziale Hygiene in Rumänien. Seine Darstellung hat daher einen besonderen Quellenwert, jedoch immer unter dem Vorbehalt der ideologischen Belastung.

Auch der ehemalige Legionär Ștefan Logigan, der in der bukarester Studentenbewegung sehr aktiv war, berichtet in seinen Memoiren⁴¹ über seine Teilnahme am Studentenkongress von 1936. Seine Perspektive erscheint moderater und weniger apologetisch als jene Milcoveanus.

Neben den Memoiren als Quellentyp und den oben genannten Archivmaterialien werden für die vorliegende Arbeit auch publizierte Dokumente benutzt. Es soll hier die Dokumentensammlung des Instituts für das Studium des Totalitarismus erwähnt werden. Dieses Institut wirkt im Rahmen der Akademie der Wissenschaften und dessen Publikationen werden vom rumänischen Kulturministerium subventioniert. Die Dokumentensammlung, die für uns von Bedeutung ist, heißt⁴² „Ideologie und Rechte Formationen in Rumänien“. Das vierte Band, das den Zeitraum von dem 7. Juli 1934 bis zum 30. März behandelt, weist auch interessante Dokumente aus verschiedenen Archiven auf, wie z.B. die des rumänischen Geheimdienstes über den Kongress der Studenten im Jahre 1936⁴³.

⁴⁰ rumänisch: *Uniunea Națională a Studenților Creștini Români*

⁴¹ Ștefan Logigan. *Rumäniens Eiserne Garde. Ein Legionär erinnert sich.* München 1996 S.119-122

⁴² Ioan Scurtu(Hg). *Ideologie și formațiuni de dreapta în România. Band 4 1934-1938* Bukarest 2003

⁴³ Kurios ist die Zusammensetzung des wissenschaftlichen Rates des Instituts für das Studium des Totalitarismus: neben Armin Heinen, der den Status des Vizevorstandes innehat, sitzt auch der ehemalige Legionär und schon oben erwähnte Șerban Milcoveanu. Das Schlusswort über die Zusammensetzung dieses Rates soll dem Leser überlassen sein.

Als eine eher unkonventionelle aber sehr nützliche Quelle soll an dieser Stelle die Internetseite www.miscarea.net genannt⁴⁴ werden. Diese Seite ist sehr materialreich und bietet viel Ton- Bild- und Videodokumentation, verfolgt jedoch Seite ein klar revisionistisches Ziel. Dem entsprechend ist das Material, dass zur Verfügung gestellt wird, ideologisch belastet.

Fragestellung

Anhand des beschriebenen Quellenmaterials und der Sekundärliteratur wollten wir in der folgenden Arbeit die Entwicklung der Studentenbewegung und damit die Vorgeschichte des Studentenkongresses von Târgu Mureș, ausführlich behandeln. Dabei sollen die vorangehenden Studentenkongresse behandelt werden. Vor allem aber der breitere Rahmen des studentischen Antisemitismus der zwanziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts, aus dem auch die Legionärsbewegung entstanden ist, näher betrachtet werden. Als Fallbeispiel dafür sollen die studentischen Unruhen des Jahres 1922 analysiert werden.

Im Hauptteil der Arbeit wird dann der Versuch unternommen, den Studentenkongress von Târgu Mureș genau zu beschreiben und zu analysieren. Dabei geht es auch um die Rekonstruktion der Ereignisse, denn diese sind nicht selten umstritten. So erweist sich schon die Frage nach dem Zwischenfall in Sinaia -auf der Hinfahrt der Studenten- als problematisch: haben die Studenten aus Bukarest bei der Anfahrt im Bahnhof Sinaia wirklich das Denkmal des von drei Legionären- den sogenannten "Nicadorii"- ermordeten Ministerpräsidenten Duca geschändet⁴⁵ wie es in der Sekundärliteratur heißt, oder wurde nur die Nicadori⁴⁶ Hymnen gesungen wie es in manchen legionären Memoiren heißt.

⁴⁴ Die Internetseite ist durch die Lehrveranstaltung von Prof. Schmitt Faschistische Bewegungen in Südosteuropa das im Sommersemester 2008 abgehalten wurde, bekannt.

⁴⁵ In machen Beschreibungen dieser Episode im Sinaia Bahnhof wird von Urin und Fekalen die benutzt wurden, erzählt.

⁴⁶ Nicadori: Bezeichnung für die drei Attentäter die Ministerpräsident I. G. Duca am 29 Dezember 1933 am Bahnhof Sinaia ermordet haben. Nicolae Constantinescu schoß auf Duca und er hatte zwei Komplizen: Die mazedorumänischen Studenten Doru Belimace und Ion Iancu Caranica. Die Bezeichnung Nicadori kommt von den zusammengesetzten Namen.

Was ist in der Haltestelle "Lunca Bradului" geschehen? Nach manchen Zeugenberichten⁴⁷ wurde der Zug aus Bukarest gestoppt, von Gendarmen umzingelt und mit Maschinengewähren bedroht. Welches Ziel verfolgte diese Aktion? Hätten die Studenten exekutiert, eingeschüchtert oder einfach aufgehalten werden sollen? Da die Lokomotive von dem Zug entkoppelt wurde und der Zugführer und der Mechaniker wegliefen, sind die Studenten aus Bukarest im einen Zug mit Studenten aus Jassy, Czernowitz und Kischinew eingestiegen und mit diesen schliesslich in Târgu Mureș angekommen.

Wie wurde die legionäre Studentenschaft in Târgu Mureș empfangen, vor allem wie verhielten sich die ungarische und jüdische aber auch die deutsche Bevölkerung der Stadt?

Was wurde an diesen drei Kongresstagen besprochen, was für Vorträge wurden abgehalten und wie verlief der Kongress allgemein, wer befand sich unter den Rednern? Aus der Sekundärliteratur ist der Kongress des Jahres 1936 vor allem durch die Bildung sogenannter Todesmannschaften⁴⁸ bekannt, die den Höhepunkt des Kongresses repräsentieren. Wie sind diese „Echipele Morții“ zu deuten und welcher war deren Einfluss auf die öffentliche Meinung der Zeit?

Schlussendlich, welche waren die Folgen des Kongresses, wie hat sich die öffentliche Meinung geäußert? Eine Tatsache ist, dass dieser Kongress der Letzte war, den die Studentenschaft bis 1940 abhalten durfte. Anhand dieser Fragestellungen soll die Arbeit erklären auch welcher der Höhepunkt der rechtsextremen Studentenbewegungen an den rumänischen Universitäten in den dreißiger Jahren war.

⁴⁷ Siehe Milcoveanu, *asasinat*, 2007 S. 106, Logigan, *Rumäniens*, 1996 S. 120 Logigan meint es war der Bahnhof Reghin.

⁴⁸ Heinen, *Legion*, 1986 S. 301, Heinen übersetzt den rumänischen begriff „Echipele morții“ mit Ehrenmannschaften, doch wir bevorzugen die wortwörtliche Übersetzung des Begriffes.

Die „großrumänische“ Gesellschaft zwischen den beiden Weltkriegen(1918-1938)

Nach der Unterzeichnung der Friedensverträge von Paris 1919/1920 zählte Rumänien zu den großen Gewinnern. Es zog seinen Nutzen aus dieser Neuordnung Europas, indem es sein Territorium und seine Bevölkerung verdoppeln konnte⁴⁹.

Das „neue“ Rumänien war nach dem Ersten Weltkrieg vollkommen verschieden von dem „alten“ Rumänien vor 1914. Es war ein Land der starken regionalen Kontraste im Bereich der Industrialisierung und Urbanisation. Auf der einen Seite war die wirtschaftliche und soziale Struktur des Landes sehr ähnlich zur Vorkriegszeit geblieben. Die Landwirtschaft war immer noch der Hauptwirtschaftszweig des Königreiches und die Einteilung des Landes ist trotz der radikalsten Landreform Südosteuropas verhältnismäßig gleich geblieben. Die große Mehrheit der Bevölkerung lebte auf dem Land und betrieb hauptsächlich Landwirtschaft als Einnahmequelle⁵⁰.

Das Territorium „Großrumäniens“ war im Vergleich zur Vorkriegszeit gewachsen. Durch die neuen Gebiete: Siebenbürgen, das Banat, Bessarabien und die Nordbukovina ist das Territorium Rumäniens von 137 000 Quadratkilometer auf 295 049 Quadratkilometer gewachsen. Die Homogenität der Bevölkerung, charakteristisch für das Altkönigreich Rumänien bestand, wurde durch einen erheblichen Teil von Minderheiten, die neben den Rumänen lebten, ersetzt. Aus der Bevölkerungszählung des Jahres 1930 können folgende Zahlen abgeleitet werden: Großrumänien hatte eine Bevölkerung von 18 057 028 Einwohnern, aus denen 71,9 % Rumänen, 7,9% Ungarn , 4,4% Deutsche, 3,2 % Ruthenen und Ukrainer, 2,3% Russen, 4 % Juden, 2% Bulgaren, 1,5% Roma , 1% Türken und Tataren, 0,8% Gagauzen , 0,3% Tschechen und Slowaken, 0,3 %Polen , 0,1% Griechen waren und unter 0,1% waren Albaner und Armenier⁵¹.

⁴⁹ Heien, Legion , 1986 S. 40

⁵⁰ Keith Hitchins. Rumania: 1866-1947. Oxford 1994 S. 335

⁵¹ Vlad Georgescu. Istoria românilor. De la origini până în zilele noastre. Bukarest 1995 S. 207

Siebenbürgen war die historische Region mit dem größten Potenzial für ethnische Spannungen, weil die gleiche Statistik einen entsprechenden Anteil an der Bevölkerung wie folgt zeigt: Rumänen 57,8%, Ungarn 24,4% und Deutsche 9,8% zeigt.

Nach 1918 verlor Rumänien sein Einwanderungslandcharakter⁵², das es im 19. Jahrhundert hatte. Die Auswanderungen übertrafen derzeit die Einwanderungen. Das Gesetz von 1925 regelte die Freiheit der Ein- und Auswanderung. Die Auswanderer waren meistens Ungarn, Deutsche, Juden und Russen. Es waren also Nationalitäten, die nach der Pariser Friedenskonferenz nicht unter der neuen rumänischen Autorität leben wollten. Die größte Auswanderungswelle erfolgte gleich nach dem ersten Weltkrieg als 200.000 Madjaren Siebenbürgen verließen um nach Ungarn zu ziehen. Die meisten waren in der Verwaltung oder im Handel tätig und sollten von Rumänen ersetzt werden. Die zweitgrößte Auswanderergruppe war die von 42.000 Türken, die aus der Dobrudscha in die Türkei emigrierten. Die einzige Einwanderungswelle fand zwischen 1919 und 1921 statt als 22.000 Juden aus Sowjet Russland nach Bessarabien einwanderten⁵³.

Die Eingliederung der neuen Provinzen brachte keine große Veränderung der sozialen Struktur der Bevölkerung mit sich: 1930 lebte 78,9 % der Bevölkerung auf dem Lande und 20,1 % in der Stadt. Rumänien hatte eine einzige Stadt mit mehr als 500.000 Einwohnern(Bukarest 631.288) und vier Städte mit mehr als 200.000 Einwohnern(Kschisnew, Cernowitz, Jassy und Galatz). Die Berufstätigkeit der Bevölkerung wird von den Stanfordhistoriker Vlad Georgescu aus der gleichen Statistik des Jahres 1930 entnommen und zeigt wie folgt: 72,3 % waren in der Landwirtschaft beschäftigt, 9,4% in der Industrie, 4,8% waren Beamte, und 4,2% waren im Handel und 2,8% im Transport und Kommunikation tätig⁵⁴.

Das Bevölkerungswachstum Rumäniens in der Zwischenkriegszeit war das Resultat der hohen Geburtenrate, fast doppelt so groß wie in West- und Nordeuropa, und der bescheidenen Abnahme der Sterblichkeit. Es gab jedoch bedeutende regionale Unterschiede, sodass im Alten Königreich (Moldau und Walachei) und Bessarabien die Geburtenzahl über den europäischen Durchschnitt lag, wobei in Siebenbürgen und dem

⁵² Georgescu , Istorica , 1995. S. 208

⁵³ Hitchins, Rumania, 1994. S.338

⁵⁴ Ebenda.

Banat die Geburtenzahl nicht einmal die Hälfte des Alten Königreich erreichte⁵⁵. Andere demographische Aspekte für Rumänien in dem behandelten Zeitraum zeichnen ein düsteres Bild: das Land hatte die höchste Säuglingssterblichkeitsrate Europas. Die Ursache war die schlechte Ernährung und die fehlende Fürsorge der Mutter. Die Mütter hatten auch die Last der Überanstrengung durch Arbeit während der Schwangerschaft zu ertragen. Die Sterblichkeitsrate der ganzen Bevölkerung war die höchste in Europa. Hauptgründe dafür waren die Unterernährung, mangelnde Hygiene, minderwertige Unterbringung und die fehlende, vor allem in den ländlichen Raum, medizinische Fürsorge. Manchen Schätzungen zufolge haben ein Drittel der Verstorbenen nicht einmal in ihrem Leben einen Arzt gesehen oder Medikamente zu sich genommen⁵⁶. Die Lebenserwartung ist jedoch zwischen den Weltkriegen gestiegen: 1912-13 belief sich auf ungefähr 40.8 Jahre und 1940 betrug sie 48-50 Jahre⁵⁷.

Rumänien war ein Entwicklungsland, und wie jedes Entwicklungsland war es ein Land der Kontraste. Die königlichen Soziologen, die die Dörfer des Landes untersuchten, zogen immer pessimistische Schlussfolgerungen: die Bauern lebten schlecht, sie aßen zu viel Getreide und zu wenig Fleisch, was ein Eiweiß und Fett Mangel verursachte⁵⁸. Mais (*porumb*) war das meistverbreitete und meistverzehrte Getreide in Rumänien, überwiegend im Alten Königreich, in Siebenbürgen wurde er teilweise mit Weizen ersetzt. Mais wurde in Form von *mămăligă* (*Maisbrei*) konsumiert. Die Folge war eine extrem einseitige Ernährung, die zu Gesundheitsproblemen führte. Ein anderes Problem was das Fehlen der Milchprodukte in der Nahrung der Kinder. Milch ist für die intellektuelle und physische Entwicklung von großer Bedeutung. Die Milch fehlte, weil die Kühe fehlten. Von 3.5 Millionen Bauernfamilien hatten 2 Millionen keine Kühe⁵⁹.

Heinen vergleicht Rumänien in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts mit vielen südamerikanischen und asiatischen Ländern der Sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts. Seine Indikatoren sind die „Höhe des Volkseinkommens pro Einwohner,

⁵⁵ Hitchins, Rumania, 1994. S. 336-337

⁵⁶ Ebenda. S. 337

⁵⁷ Dumitru Şandru. Populaţia rurală a României între cele doua războaie mondiale. Jassy 1980 zit in : Ebenda S. 337

⁵⁸ Georgescu , Istoria, 1995. S. 222

⁵⁹ Hitchins, Rumania, 1994. S. 342

Säuglingssterblichkeit, Prozentsatz der Analphabeten, Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten, Anteil von Industrie und Landwirtschaft am Volkseinkommen⁶⁰.

Die soziale Lage war durch die Wirtschaftslage vorgezeichnet, sodass mehr als 80% der Bevölkerung in Armut lebte. Die Hälfte der in der Landwirtschaft Tätigen wurde in der Produktion gar nicht gebraucht. Es gab auch ein breites ländliches Proletariat, das neben jenem ohne jeglichen Grundbesitz (Keith Hitchins⁶¹ schätzt 500.000) auch die vielen kleinstbäuerlichen Betriebe mit einschloss⁶².

Die ländliche Erziehung, von der sich die ländlichen Reformer einen großen Fortschritt erhofften, hatte einen kleineren Einfluss als erwartet. Auch wenn die Zahl der Personen, die Lesen und Schreiben konnten, immer weiter wuchs, waren 1930 48,5 % der ländlichen Bevölkerung über 7 Jahre alte Analphabeten. Die Mehrheit stellten immer noch Frauen dar, die 61% der ländlichen Analphabeten ausmachten. Dies ist teilweise aus dem Glauben, dass Mädchen keine Bildung brauchen, abzuleiten. Die große Mehrheit(94%) der Bauernkinder genoss Grundschulbildung, sodass nur 2 % über Mittelschulbildung verfügten und letztlich waren 0,2% oder um die 20.000 Universitätsabsolventen⁶³ waren.

Die Stadt zählte im Gegensatz mehr als 20 % der Bevölkerung des Jahres 1930.⁶⁴ Die städtische Bevölkerung war konzentriert in einer kleinen Zahl von Städten: die zwanzig größten Städte beheimateten mehr als die Hälfte der städtischen Bevölkerung. Die Wirtschaftsentwicklung brachte schnelle Modernisierungsmaßnahmen für die Städte, vor allem für die Hauptstadt⁶⁵. Das ist wahrscheinlich der Grund warum die Stadt der Landbevölkerung fremd und bedrohlich erschien.⁶⁶ Jedoch mussten die Söhne der Bauern, die keine ausreichende Lebensgrundlage im Dorf fanden, sich in der Stadt nach Einnahmequellen umschauchen. Deshalb waren nur 15 % der Einwohner Bukarests im Jahre 1930 in der Stadt geboren⁶⁷. Die Bauern, die in der Stadt lebten, mussten sich wegen ihres kleinen Einkommens am Rande der Stadt eine Unterkunft suchen. Es

⁶⁰ Heinen, Legion, 1986. S. 41

⁶¹ Hitchins, Rumania, 1994. S. 340

⁶² Heinen, Legion, 1986. S. 45

⁶³ Hitchins, Rumania, 1994. S. 344

⁶⁴ Ebenda. S. 345

⁶⁵ Georgescu, Istoria, 1995. S. 222

⁶⁶ Heinen, Legion, 1986. S. 47

⁶⁷ Hitchins, Rumania, 1994. S. 345

entstanden sogenannte „mahala“-Viertel, die nicht Teil des Dorfes, aber auch nicht Teil der industriellen-städtischen Welt waren. Die Arbeiterschaft befand sich in einer ähnlichen Lage, weil ihre Vorfahren⁶⁸ noch Bauern gewesen waren und die vielen nichtstädtischen Industriezentren erzeugten den Arbeiter der noch auf dem Land lebte. Die Kultur der ländlichen Arbeiter wurde auch von der Agrarreform verstärkt, die auch für Arbeiter oder Angestellte die Zuteilung von Land vorsah⁶⁹.

Die Facharbeiter waren zahlenmäßig sehr schwach im Gegensatz zur Masse der unqualifizierten Arbeiter. Diese qualifizierten Facharbeiter waren politisch gut organisiert und bildeten die tragende Schicht der schwachen Gewerkschaften.

Das angestrebte Ziel der Mittelschichten, vor allem das der Rumänen, war der Staatsdienst. Dieser Berufsweg bedeutete eine sichere Einnahmequelle, war mit einem gesellschaftlich angesehenen Titel verbunden und bot den Beamten die Möglichkeit sich am Entscheidungsprozess zu beteiligen. Die Mittelschichten aus den Reihen der nationalen Minderheiten hatten die nötigen Voraussetzungen⁷⁰ für eine Tätigkeit im gewerblichen Bereich. Nationale Minderheiten und Ausländer hatten dadurch eine lange Tradition im Handel, Handwerk und Industrie. Den Rumänen stand zunächst nur der Bildungsweg offen, um in den Staatsdienst zu kommen⁷¹. Dies erklärt die verstärkte Dynamik, die das Universitäre, als einziger gesellschaftliche Bereich, in der Zwischenkriegszeit genoss⁷². Die hohe Zahl der Hochschulabsolventen, die den Staatsdienst anstrebten, führte zur paradoxen Situation, dass Rumänien ein Land mit einer der höchsten Analphabetenquote Europas fast so viele Akademiker und Rechtsanwälte wie Deutschland hatte⁷³.

In Rumänien gab es 1922 vier Universitäten: Bukarest, Iași(*Jassy*), Cluj (*Klausenburg*) und Cernăuți(*Czernowitz*). Zudem kamen die Handelsakademie in Cluj, die Rechtswissenschaftliche Akademie in Oradea (Grosswardein) und ein Theologisches Institut in Chișinău (*Kisinev*) hinzu. Die Studentenzahl ist ununterbrochen bis Anfang

⁶⁸ Hitchins gibt einen Prozent von nur 2 % der städtischen Bevölkerung die der dritten oder vierten Generation in der Stadt aufgewachsen ist. S. 345

⁶⁹ Heinen, Legion, 1986. S. 47

⁷⁰ Heinen führt folgende Fähigkeiten: spezialisierte Kenntnisse, Risikobereitschaft und Erfahrung an. Zudem kommt noch das Kapital hinzu. S. 48

⁷¹ Ebenda. S. 48

⁷² Georgescu, Istoria, 1995. S. 223

⁷³ Heinen, Legion, 1986. S. 48

der Dreißiger gewachsen. Im Jahr 1927 waren an den verschiedenen Fakultäten 27. 903 Studenten inskribiert. Von diesen waren 4390 Juden, 509 Madjaren, 465 Deutsche und der Rest waren Rumänen. Die Zahl der Studierenden ist bis 1934 auf 38. 869 gestiegen. Zusätzlich finanzierte der Staat jährlich Auslandsstipendien für rumänische Studenten⁷⁴. Rumänische und jüdische Studenten bevorzugten nichttechnische Berufe. Eine Statistik der Studierenden zeigt, dass die große Mehrheit Rechtswissenschaften (38.63%) studierte. An zweiter Stelle waren die Geisteswissenschaften (26.58%) gefolgt von naturwissenschaftlichen Studienfächern (16.84%), dann Medizin und Pharmazie (12.07%) Theologie(5.70%) und Veterinärmedizin(0.93%)⁷⁵. Diese Statistik bezieht sich auf das Jahr 1929, eine Entwicklung der Studierendenzahl und Prozentsatz der einzelnen Studienrichtungen kann für spätere Jahre nicht erarbeitet werden. Die Zahl der Studierenden ist Ende der Dreißiger eindeutig zurückgegangen, wobei angenommen werden kann, dass die Verteilung auf Fakultäten und Studienrichtungen etwa gleich geblieben ist. Eindeutig ist aber die Tendenz der rumänischen Studierenden in Richtung öffentlicher Dienst zu erkennen⁷⁶.

Bis 1913 hatten die Familien der Angestellten, Offiziere und Beamte zwischen einem Drittel und der Hälfte der städtischen Bevölkerung im Altreich gebildet. Nach der Eingliederung der neuen Gebiete wurden auch neue Stellen im öffentlichen Dienst geschaffen. Die Finanz- und Wirtschaftskrise der Anfang der Dreißiger machte eine weitere Ausdehnung des Staatsapparates und somit die Schaffung neuer Arbeitsplätze für die Schul- und Universitätsabsolventen aber unmöglich⁷⁷. Armin Heinen zieht einen sehr überzeugenden Vergleich zwischen den Staatsapparat in Rumänien und Deutschland. Im Jahre 1936 als die ersten Maßnahmen für den Abbau der Beamtenapparates getroffen wurden, hatte der rumänische Staat 440.000 Amtsträger bei einer Bevölkerung von 18 Millionen. Festzuhalten ist, dass im gleichen Zeitraum Deutschland 250.000 Staatsdiener beschäftigte. Noch verheerender ist der Vergleich des finanziellen Aspekts: 55% der

⁷⁴ Georgescu, Istorica, 1995. S. 223

⁷⁵ Ebenda. S. 224

⁷⁶ Ebenda. S. 224

⁷⁷ Heinen, Legion, 1986. S. 48

rumänischen Staatsausgaben waren für Personalkosten bestimmt, wobei die Zahlen für Deutschland, Italien oder Frankreich zwischen 18% und 23% lagen⁷⁸.

Die ethnische Konkurrenz verschärfte die Notlage der Mittelschichten. Großrumänien vereinte die geographischen Gebiete, die von Rumänen bewohnt wurden, doch ethnische Homogenität wurde dadurch auf keinen Fall erreicht. Es gab ungefähr 29% nationale Minderheiten, das Resultat der mittelalterlichen Kolonisation Siebenbürgens, der Siedlungspolitiken im 18. und 19. Jahrhundert sowie auch der Unterdrückungspolitiken der Minderheiten in den Nachbarländern Rumäniens. Das urbane Leben war von nationalen Minderheiten und von Ausländern geprägt. Heinen betont die hohe Anzahl der jüdischen Bevölkerung in vielen Städten Rumäniens. Der gleiche Autor liefert die Angabe, dass 68% der jüdischen Bevölkerung im urbanen Bereich lebten⁷⁹. Erklärbar ist diese hohe Konzentration von Juden in den Städten mit der Tatsache, dass sich die Juden vor 1918 auf dem Land nicht niederlassen durften.

Die Juden bildeten kulturell und sozial keine homogene Gruppe. Geographisch war diese Gruppe auf den Nordosten des Landes verteilt, im Maramureş Gebiet, in der Bukovina, der Moldau und Bessarabien⁸⁰. Auch sprachlich wird die Heterogenität der Gemeinde deutlich: in Siebenbürgen sprachen die Juden ungarisch, in der Bukovina war Deutsch ihre Muttersprache und in der Moldau und Bessarabien wurde Jiddisch gesprochen. Zudem waren die Juden Siebenbürgens sozial und wirtschaftlich weiterentwickelter als die im Altreich. Es gab auch starke Diskrepanzen in der wirtschaftlichen Lage der Juden: die große Zahl der Juden lebte in Armut. Ein kleiner Teil waren jedoch Unternehmer, Rechtsanwälte und Ärzte, die im Vergleich zur ersten Gruppe, erhebliche Einkommen aufzeigen konnten⁸¹.

Durch die städtische Kultur der jüdischen Gemeinde wurde der Schulzugang erheblich erleichtert, im Kontrast zu den ländlich geprägten Rumänen. Die Juden zeigten eine erhebliche Überrepräsentation im sekundären Bildungsbereich sowie in den Universitäten. Bei manchen Fakultäten und an einigen Hochschulen war der Prozent der jüdischen Studierenden überproportional hoch. Bei der Studienrichtung Medizin waren

⁷⁸ Ebenda. S. 48 Fußnote 48

⁷⁹ Ebenda. S. 49 Fußnote 52

⁸⁰ Ebenda. S. 49

⁸¹ Ebenda. S. 49

28.3% der Studierenden Juden und bei Pharmazie waren es 42.7%. In Iași waren im Studienjahr 1935/1936 40% der Studierenden an der medizinischen Fakultät Juden, wobei es zehn Jahre davor sogar 50% waren⁸².

Durch die jüdischen Studenten, die im Ausland ein Hochschulstudium abschlossen, war der Teil der Akademiker unter ihnen noch höher. Wie auch die rumänischen Studenten, bevorzugten die jüdischen Studenten auch die nichttechnischen Berufe. Das Resultat war eine große Konkurrenz für den engen Bereich der Dienstleistungen, der eine hohe formale Bildung als voraussetzte. Da die jüdischen Mitbewerber keine Aufnahme in den Staatsdienst fanden wurden sie in die freien Berufe abgedrängt⁸³. Heiners Quellen schätzen „dass in den neuen Provinzen Rumäniens ein Viertel bis zwei Drittel aller Rechtsanwälte jüdischen Glaubens gewesen seien und dass deren Anteil in Bukarest bei etwa 22% gelegen habe. 1938 seien rund 40% der Ärzte Juden gewesen...“⁸⁴

Ein anderer Bereich in dem die jüdische Gemeinde sehr stark repräsentiert war das kulturelle Leben. Das war jedoch kein rumänisches Spezifikum, sondern ein sehr verbreitetes Phänomen in Europa der Zwischenkriegszeit. Die jüdische Bevölkerung betrieb eigene Büchereien, im Theater- und Zeitungswesen kam Juden ebenfalls eine große Bedeutung zu, insbesondere für die linke und demokratisch orientierte Presse. Zahlreiche Großbankiers und Industriemagnate waren Juden, sodass sich vielseitige Angriffspunkte für einen antisemitischen Diskurs⁸⁵ ergaben. Die Vorurteile und Stereotypen waren zahlreich und reichten von den Vorwurf, arme Juden belasteten die rumänische Gesellschaft, bis hin zur Furcht vor ihrem Reichtum. Man warf ihnen vor, sie hätten keine eigene Kultur, aber auch, sie wollten die rumänische Kunstszene beherrschen. Scheinbar fand jedes Vorurteil seine Bestätigung in einem Teil der Realität. Doch die Realität war komplexer, was viele zur Kenntnis nicht nehmen wollten⁸⁶.

Die Intelligenzia der Zwischenkriegszeit hatte einen großen Einfluss auf die damalige Gesellschaft. Nicht zu übersehen ist der Einfluss der „rechten“ Philosophen und Schriftsteller wie Nae Ionescu⁸⁷, Nichifor Crainic⁸⁸ und Lucian Blaga⁸⁹. Die ersten zwei

⁸² Ebenda. S. 50

⁸³ Ebenda. S. 50

⁸⁴ Ebenda. S. 50 Fußnote 62

⁸⁵ Siehe dazu Corneliu Zelea Codreanu. Pentru Legionari. Bukarest 1999 S. 69-83

⁸⁶ Heinen, Legion, 1986. S. 51

⁸⁷ Dora Mezdrea. Nae Ionescu. Biografia. Bukarest 2001

standen der Legion sehr nahe. Alle drei haben versucht, die rumänische Seele zu definieren. Sie wollten das Spezifikum des rumänischen Geistes neu definieren und suchten nach einer Rückkehr zum traditionellen Christentum. Nae Ionescu sah in der Orthodoxie die Essenz des Rumänentums. Nichifor Crainic plädierte für einen offensiven orthodoxen Mystizismus, der sich durch einen antiwestlichen Autoritarismus kennzeichnete. Crainic wollte eine traditionelle Gesellschaft. Lucian Blaga war Dichter und Philosoph, er definierte den mioritischen Raum als ausschlaggebend für das Spezifikum des rumänischen Geistes. Alle drei wurden Opfer der Regime, die nach 1938 an die Macht kamen. Nae Ionescu starb während der Königsdiktatur Carols II. in einem Internierungslager, Crainic wurde in den Gefängnissen der Kommunisten vergessen und zum Schweigen gezwungen und erst nach seinem Tod 1961 als Dichter rehabilitiert⁹⁰.

Großrumänien war eigentlich das Werk der Menschen aus dem „Alten Rumänien“. Die österreichischen Gesandten beschreiben die Entstehung Großrumäniens als Glückfall der Geschichte, die rumänischen Historiker als geschickte Nutzung der internationalen Konstellationen für die Vereinigung der von Rumänen bewohnten Gebiete. Fest steht, dass Großrumänien ein Land der Kontraste war. Die Landwirtschaft war immer noch der Hauptwirtschaftszweig und die Mehrheit der Bevölkerung lebte immer noch auf dem Land⁹¹. Die sozialen Führungssichten hatten zwei Prozent der Bevölkerung inne. Sie waren die Träger von höheren Funktionen im Staat und Wirtschaft und hatten eine enge Verbindung zum Großgrundbesitz, Industrie und dem Bankwesen. Führende Positionen wurden durch Familienangehörige besetzt und dieser Nepotismus verursachte die Erbitterung der sozialen Gruppen deren Aufstieg in der gesellschaftlichen Hierarchie aufgehalten wurde. Die weitverbreitete Armut passte gar nicht zum Reichtum der privilegierten Schichten und eine tiefe Kluft trennte die obere Schicht von dem

⁸⁸ Nichifor Crainic. *Zile albe-zile negre. Memorii*. Bukarest 1991

⁸⁹ Georgescu, *Istoria*, 1995. S. 224

⁹⁰ Georgescu, *Istoria*, 1995. S. 225

⁹¹ Hitchins, *Rumania*, 1994. S. 335

„einfachen Volk“. Im privaten Bereich sprach man nicht selten Französisch und „Klein Paris“⁹² eiferte kulturell ganz dem Westen nach⁹³.

⁹² Paris des Orient, gängige Bezeichnung für Bukarest in der Zwischenkriegszeit. Widerspiegelt die Frankophilie in der rumänischen Gesellschaft und auch in der außenpolitischen Orientierung.

⁹³ Heinen, Legion, 1986. S. 51

Studentischer Antisemitismus und Rechtsextremismus in den Zwanzigern als Ursprung der Legionären Bewegung

Anfang der Zwanziger war die Stimmung an den rumänischen Universitäten chaotisch. Neben den Studenten, die ihre Reifeprüfung abgelegt hatten, kamen auch die Soldaten von den Schlachtfeldern des Weltkrieges zurück. Neben den Söhnen der Bauern, die Land bekommen hatten, studierten auch die Söhne der ehemaligen Großgrundbesitzer, die jetzt enteignet wurden. Neben den Studenten, die aus der zerbrechlichen rumänischen Mittelklasse stammten waren auch die gut gebildeten jüdischen Studenten, die durch ihre Quantität⁹⁴ aber auch die Qualität ihrer schulischen Ausbildung Frustration unter den christlichen Studenten entfachteten. Die hohe Zahl der Juden an den medizinischen und rechtswissenschaftlichen Fakultäten wurde von den Rumänen als Bedrohung ihres sozialen Aufstiegs angesehen⁹⁵.

Die Universitäten waren nach dem Weltkrieg in Rumänien den breiten Massen offen. Die Studierendenzahl ist kontinuierlich gestiegen und Platzmangel war eine akute Erscheinung in der Nachkriegszeit. Das Resultat war ein Konkurrenzkampf um die Ressourcen der Lehranstalt. Weil die Universitäten auf den Ansturm nicht vorbereitet waren, mangelte es an Personal, Unterkunft und Verpflegungsmöglichkeiten⁹⁶. In den Hochschulen trafen sich die Ab- und Aufsteiger der sozialen Rangordnung. Der Antagonismus unter den Studierenden verstärkte den Konkurrenzkampf und den allgemeinen Versuch sich an den neuen sozioökonomischen Bedingungen anzupassen, was charakteristisch für das Europa der Zwischenkriegszeit war. Während dieses ganzen Zeitraumes war die rumänische Universität ein Ort der sozialen und ethnischen Spannungen⁹⁷.

Heinen urteilt, dass die Ursache für den Anwuchs der neuen Rechten nicht die Ablehnung der parlamentarischen Demokratie gewesen, sondern viel mehr als das

⁹⁴ Vor allem in Iași.

⁹⁵ Francisco Veiga. Istoria Gărzii de Fier 1919-1941. Mistica ultranaționalismului. Bukarest 1993 S. 63

⁹⁶ Heinen, Legion, 1986. S. 119

⁹⁷ Veiga, Istoria, 1993. S. 64

Resultat eines „wiedererstärkten Antisemitismus“⁹⁸ zu betrachten ist. Dass dieser Antisemitismus an den Hochschulen und den Städten konzentriert war, darf nicht wundern, denn diese waren die Bereiche, in denen die jüdische Bevölkerung überrepräsentiert war. Die Städte und ihre Hochschulen hatten in der unmittelbaren Nachkriegszeit mit spezifischen Problemen zu kämpfen.

Der nationale Enthusiasmus gleich nach dem Krieg stieß bald an seine Grenzen. Es wurde deutlich, dass Großrumänien ein Land mit fast einem Drittel Minderheiten war, was nicht selten zur ethnischen und auch sozialen Spannungen führte. Die rumänische Studentenschaft sollte sich auch als Seismograph der gesellschaftlichen Veränderungen und Spannungen erweisen. Dies kam gleich auf den ersten Studentenkongress nach dem Krieg in Cluj zum Ausdruck. Der Standort Cluj hatte großen Symbolwert für die Vereinigung Siebenbürgens mit dem Alten Regat. Der Kongress fand vom vierten bis zum sechsten September 1920⁹⁹ in dem Saal des National Theaters¹⁰⁰ statt. Corneliu Zelea Codreanu und eine kleine Gruppe von nationalistischen Antisemiten gelingt es „nur mittels verfahrenstechnischer Manipulationen“¹⁰¹ die jüdischen Studenten von der Mitgliedschaft im rumänischen Studentenverband auszuschließen. Dadurch wird der christliche Charakter der zukünftigen „Uninea Națională a Studenților Creștini Români“¹⁰² festgesetzt. Diese wird am 20 Mai 1922¹⁰³ durch Codreanu als „Asociația Studenților Creștini“ gegründet werden¹⁰⁴. Dieser „Erfolg“ spiegelte nicht die breite öffentliche Meinung und auch nicht die Meinung der Mehrheit der Studenten sondern erinnerte an die Verhältnisse der Vorkriegszeit. Nach dem Krieg entstand die Hoffnung, dass nichtrumänische Volkgruppen in einem besseren Rumänien ihren Platz finden werden¹⁰⁵.

⁹⁸ Heinen, Legion, 1986. S. 118

⁹⁹ Codreanu, Legionari, 1999. S.34, Heinen, Legion, 1986. S.118, Milcoveanu, asasinat, 2007. S. 8, Ștefan Pălăghiță. Istoria mișcării legionare scrisă de un legionar: Garda de fier spre reînvierea României. Bukarest 1993 S. 15

¹⁰⁰ Codreanu, Legionari, 1999. S.34

¹⁰¹ Heinen, Legion, 1986. S. 118

¹⁰² Nach Milcoveanu wird sich Codreanus Organisation 1925 in die UNSCR entwickeln. Milcoveanu, asasinat, 2007. S.8

¹⁰³ Codreanu, Legionari, 1999. S.51

¹⁰⁴ Milcoveanu, asasinat, 2007. S.8

¹⁰⁵ Heinen, Legion, 1986. S. 119

In November des Jahres 1920 beschlossen die Professoren der Universität Iași die Eröffnung des Studienjahres ohne Gottesdienst ganz im Sinne des Laizismus und der Prinzipien der französischen Revolution. Es sollte dadurch der Respekt vor allen Bürgern gezeigt werden, unabhängig von der Religion¹⁰⁶. Viele der Professoren begrüßten diese Entscheidung als eine neue Ära, die die rumänische Wissenschaft aus den mittelalterlichen Vorurteilen herausholen soll.¹⁰⁷

Für Codreanu, der schon früher als Randalierer gegen linke Druckereien und der jüdischen Presse aufgefallen ist¹⁰⁸, bedeutete dies Hochverrat an die rumänische Kultur. Er und sieben andere Nationalisten barrikadierten den Eingang zur Universität Anfang¹⁰⁹ November 1920. Die ausgeschlossenen Studenten gelangten nach einer kurzen Schlägerei doch in das Universitätsgebäude. Die Rechtsradikalen Studenten erreichten ihr Ziel: die Universität Iași blieb bis zur Eröffnung mit einem Gottesdienst geschlossen. Zu Recht sah Codreanu sein Anliegen von der Universitätsführung bestätigt¹¹⁰.

Codreanu, als Student der Rechtswissenschaften, macht sich im Studienjahr 1920-1921 an der Universität Iași, durch seine teilweise gewalttätigen Aktionen, bemerkbar. In einer Episode, als linksorientierte Studenten einen Streik abhalten wollen, verbot Codreanu ihren Zugang zur studentischen Mensa nach dem Prinzip:“ Wer nicht arbeitet, bekommt auch kein Essen¹¹¹“. Zu Handgemenge kam es noch zwischen Codreanus und der jüdischen Presse, mit einem jüdischen Anwalt. Er verhinderte desweiteren ein Schauspiel des Nationaltheaters Iași¹¹². Der Universitäre Senat beschloss deshalb seine Exmatrikulation.

Für Codreanu setzten sich drei Professoren der juristischen Fakultät ein, die das Votum des Senats nicht anerkannten. Unter den Opponenten war auch der bekannte antisemitische Professor für Politische Ökonomie A.C. Cuza, der mit Codreanus Vater eng befreundet war. Dieser setzte sich immer wieder für Codreanu ein. Diese Divergenz zwischen der Universität und der juristischen Fakultät führte dazu, dass Codreanu

¹⁰⁶ Ebenda. S. 112

¹⁰⁷ Codreanu, Legionari, 1999. S. 35

¹⁰⁸ Ebenda. S. 14-37, Neagoe, Triumful, 1977. S. 90, Heinen, Legion. S.112

¹⁰⁹ Heinen gibt den 22 November an(S.112), wobei Pălăghiță meint es wäre der 5 November(S. 15) gewesen. Neagoe den Heinen zitiert gibt auch den 22 November an.

¹¹⁰ Heinen, Legion, 1986. S.112

¹¹¹ Codreanu, Legionari, 1999. S. 38

¹¹² Neagoe, Triumful, 1977. S. 90

weiterhin innerhalb der Fakultät sein Studium betreibt, obwohl er von der Universität exmatrikuliert worden war. Nach Abschluss seines Studiums bekam er vom Rektorat kein Diplom sondern nur eine Bescheinigung von der Fakultät, die ihm als Diplom für sein weiteres Studium im Ausland diente¹¹³.

An den anderen Universitäten Rumäniens war es ruhig und keine nennenswerten Ereignisse sind zu berichten. Das Studienjahr 1921-1922 begann auch in Iași unter normalen Bedingungen aber dieses mal mit Gottesdienst. Codreanu wurde im Herbst 1921 zum Präsident der Gesellschaft der Studierenden der Rechtswissenschaften gewählt. Mit Hinweis auf seine Exmatrikulation, weigerte sich das Rektorat Codreanus Vorsitz zu bestätigen. Codreanu bestätigt sich daraufhin einfach selbst. Er führte den Antisemitismus als Pflichtprogramm in die sogenannte wissenschaftliche Tätigkeit der Studentengesellschaft ein¹¹⁴.

Anfang 1922 wird von den rumänischen „Nationalisten“ A.C. Cuza, N.C. Paulescu, Ion Zelea Codreanu, C. Șumulesanu und A. Naum die „Uniunea National Creștină“¹¹⁵ gegründet. Dieser lose Zusammenschluss wollte über die „Judengefahr“ aufklären wobei frühere antisemitische Parolen aufgegriffen wurden¹¹⁶. Ab dem 1. April 1922 wurde die Zeitschrift als Presseorgan der UNC, „Apărarea Națională“¹¹⁷ von den Professoren Cuza und Paulescu in Bukarest herausgebracht. Die Publikation erschien alle zwei Monate und die antisemitische Doktrin war eindeutig¹¹⁸. Obwohl die Hochschullehrer ihre Stellung unter den wenigen rechtsradikalen Studenten, die sich über die Publikation freuten¹¹⁹ auszunutzen wussten, darf angenommen werden, dass diese Veröffentlichung eher eine Randerscheinung war.

Einen Monat später, am 20. Mai 1922, löste Codreanu das studentische Zentrum in Iași auf und gründet die „Asociația Studenților Creștini“¹²⁰. Codreanu und 45 andere Studenten unterzeichneten ein Ehrenabkommen „gegen die jüdische Eroberung und für

¹¹³ Codreanu, Legionari, 1999. S. 39

¹¹⁴ Ebenda. S. 41

¹¹⁵ *deutsch*: National-Christliche Union

¹¹⁶ Heinen, Legion, 1986. S. 120

¹¹⁷ *deutsch*: Die Nationale Verteidigung

¹¹⁸ Pălăghită, Istoria, 1993. S. 15

¹¹⁹ Codreanu, Legionari, 1999. S. 43-51

¹²⁰ *deutsch*: Der Verband christlicher Studenten

den Sieg des Rumänentums.¹²¹ Codreanu legte einen Monat später seine Diplomprüfung und schloss somit sein Studium der Rechtswissenschaften ab. Im Herbst zog er nach Deutschland um politische Ökonomie zu studieren.¹²²

Das Studienjahr 1922 begann unter noch schlechteren Studienbedingungen als das Jahr zuvor. Bis 1918 hatten die Juden im Regat einen Sonderstatus inne, der sie von manchen Studienrichtungen und Berufen ausschloss. Die Unterzeichnung der Pariser Friedensverträge zwang die rumänische Regierung zur Verleihung der Staatsbürgerschaft an die Juden. Weil der verstärkte Antisemitismus der Liberalen, die zur der Zeit an die Macht waren, damit nicht vereinbar war, wurde eine Sonderregelung geschaffen: nur die Juden, die sich im Regat vor 1914 aufgehalten hatten, konnten die Staatsbürgerschaft erwerben. Dies wurde in der Verfassung des Jahres 1923 gesetzlich festgelegt¹²³. Trotz dieser Barrieren waren jüdische Studenten bei den rechtswissenschaftlichen und medizinischen Fakultäten überrepräsentiert. Die jüdischen Studierenden riefen den Neid ihrer oftmals aus einfachen ländlichen Verhältnissen stammenden rumänischen Kollegen hervor, weil sie in der Stadt beheimatet waren und allgemein als besser vorbereitet erschienen. Dadurch wurden die medizinischen und juristischen Fakultäten, die besonders übergelaufen waren, zu Zentren der antisemitischen Agitation¹²⁴.

Der Funke, der für eine gewaltsame Explosion nötig war, kam aus der siebenbürgischen Haupt- und Universitätsstadt Cluj. Hier waren ein anständiges Studium und eine Ausbildung der Medizin nicht mehr möglich. Es fehlte an grundlegender Infrastruktur, die Ausschreitungen aber begannen wegen des Mangels an Leichen für den Sezierkurs. Die christlichen Studenten verlangten, dass die jüdischen Studenten an Leichen, die von der jüdischen Gemeinde geliefert worden waren, üben sollten. Dies war jedoch mit dem orthodoxen mosaischen Glauben nicht vereinbar¹²⁵. In den Memoiren der ehemaligen Legionäre¹²⁶ wird vom Raub der jüdischen Leichen von der jüdischen Gemeinde berichtet, was jedoch als sehr fragwürdig erscheint.

¹²¹ Pălăghiuță, Istoria, 1993. S. 15, Codreanu, Legionari, 1999. S.52-54

¹²² Ebenda. S. 57

¹²³ Veiga, Istoria, 1993. S. 64

¹²⁴ Heinen, Legion, 1986. S. 120

¹²⁵ Siehe dazu Ebenda. S. 121 und Veiga, Istoria, 1993. S. 64

¹²⁶ Milcoveanu, Asasinat, 2007. S.10

Festzuhalten ist, dass die Studentenbewegungen des Jahres 1922 am dritten und vierten Dezember 1922 in Cluj begannen und sich dann auf die anderen Universitätsstädte ausbreiteten. Anlass war die ungenügende Zahl von Leichen für die Sezierkurse der medizinischen Fakultät. Dies genügte um antisemitische Agitation an jeder Hochschule in Rumänien zu verursachen.

Der Konflikt ist auf den Strassen eskaliert und nahm einen gewaltsamen Charakter an. Friedliche Studenten forderten den *Numerus clausus*¹²⁷, gewalttätige Studenten waren in Prügeleien ihrer jüdischen Studiengenossen und das Boykotieren jüdischer Theaterstücke verwickelt. Radikale Hochschüler konnten als Hauptforderung der Studenten den *Numerus clausus* durchsetzen¹²⁸.

Am zehnten Dezember 1922 kommen die Delegierten der studentischen Zentren und Gesellschaften aus dem ganzen Land in der medizinischen Fakultät in Bukarest zusammen. Hier fangen die Studentenstreiks des Jahres 1922 an. Wie schon erwähnt setzte sich die Hauptforderung der radikalen Studenten in Form des *Numerus clausus* für Juden durch. Es wird ein landesweiter Generalstreik der Hochschüler ausgerufen¹²⁹.

Am Abend des gleichen Tages kommt es zu blutigen Gewaltakten und Kämpfen mit der Polizei und Gendarmerie auf den Strassen Bukarests. Es kommt zu Schüssen und Verhaftungen¹³⁰.

Am gleichen Tag fanden in den anderen Studentenzentren des Landes Demonstrationen der Hochschüler, die sich gegen die so genannte jüdische Presse (*Dimineața, Adevărul, Mântuirea, Opinia, Lumea*) richteten¹³¹.

Auf dem Kongress bei der medizinischen Fakultät wurde unter anderen auch die Nationale Union gegründet. Dieser Studentenverband wird 1925 in der Nationalen

¹²⁷ Heinen stellt die Studentischen Bewegungen des Jahres 1922 im europäischen Kontext, indem er die antisemitischen Agitationen in den Anrainerstaaten Rumäniens als Beispiel gibt. „Das gilt vor allem in Ungarn, wo das Scheitern Béla Kuhns eine heftige antijüdische Kampagne entfesselte, die sich in einen Gesetz niederschlug, das die Schulbesuchsmöglichkeiten der Juden entsprechend ihres Anteil an der Gesamtbevölkerung beschränkte („*numerus clausus*“). Hinzu kam seit dem Herbst 1922 eine Welle antijüdischer Hetzrede, welche die Hochschulen in ganz Osteuropa durchzog.“ Heinen, Legion, 1986. S. 120

¹²⁸ Siehe dazu Ebenda. S. 121 und Veiga, Istoria, 1993. S. 64

¹²⁹ Codreanu, Legionari, 1999. S. 64

¹³⁰ Pălăghiuță, Istoria, 1993. S. 16

¹³¹ Codreanu, Legionari, 1999. S. 64

Union der Christlichen Rumänischen Studenten¹³² umbenannt. Ihren Hauptsitz bezog die Union im Mediziner Palast in Bukarest. Außerdem hat dieser Studentenverband Vertretungen in allen Universitätszentren des Landes eingerichtet. Der 10. Dezember wurde zum Feiertag der rumänischen christlichen Studenten erklärt. Das Studienjahr 1922-1923 war von diesen Tagen gekennzeichnet und die Teilnehmer wurden als die „22er Generation“ bekannt¹³³.

Die Regierung erklärte ihre Bereitschaft auf die materiellen Forderungen der Studenten einzugehen. Die Kantinen, die Studentenwohnheime und allgemein die Studienbedingungen sind in Betracht genommen worden. Auf den Beitrag der jüdischen Gemeinde zur medizinischen Fachausbildung wollte die Regierung auch eingehen, über den *Numerus clausus* ließ sich jedoch nicht verhandeln¹³⁴. Die Mehrheit der Studenten, die aus armen dörflichen Verhältnissen stammen, hätte sich mit der Lösung der oben aufgezählten Probleme zufrieden gegeben. Doch für die meisten der radikalen Studenten, die die gleiche Einstellung hatten wie Codreanu, war die Lösung der materiellen Anliegen und die Frage der Präsenz Jüdischer Studenten in den Hörsälen¹³⁵ nicht gleichzusetzen. So wurde das Studienjahr 1922/1923 wegen seinen Streiks und für seinen rechtsradikalen Agitationen bekannt. Das Resultat war, dass die Universitäten und deren Einrichtungen für die meiste Zeit des restlichen akademischen Jahres geschlossen blieben. Die Universität in Iași erklärte das ganze Studienjahr für annulliert¹³⁶.

Codreanu, der sich zu dieser Zeit der ersten Unruhen in Jena befand, kehrte sofort nach Rumänien zurück um sich der Studentenbewegung anzuschließen. Codreanu war von dem Enthusiasmus der Studentenbewegung elektrisiert worden. Er fuhr nach Iași, Bukarest und schließlich nach Cluj. Hier verstärkte er seine Position als nationalistischer Studentenführer und in Cluj lernte er Ionel Moța kennen. Die beiden hatten vieles gemeinsam. Sie waren beide die Söhne großer Nationalisten. Ion Moța, der Vater Ionels, war ein orthodoxer Priester aus Siebenbürgen, der sich für die Selbstbestimmung

¹³² rumänisch: Uniunea nationala a studenților creștini români(UNSCR)

¹³³ Mariana Conovici(Hg). Țara, Legiunea, Căpitanul. Mișcarea Legionară în documente de istorie orală. Bukarest 2008 S. 99

¹³⁴ Heinen, Legion, 1986. S. 121.

¹³⁵ Veiga, Istoria, 1986. S. 73

¹³⁶ Neagoe, Triumful, 1977. S. 249 zit in: Heinen, Legion, 1986. S. 121

Siebenbürgens in der Zeit der Doppelmonarchie eingesetzt hatte. Moța, der Jüngere, war der Präsident des Studentenvereins Petru Maior aus Cluj. Veiga beschreibt ihn als intelligenter und klüger als Codreanu, er scheint sich jedoch bewusst im Hintergrund gehalten zu haben. Festzuhalten ist, dass Moța der perfekte Stellvertreter für Codreanu für die nächsten Jahre war. Neben den familiären¹³⁷ Beziehungen, die sie später haben werden, verband sie ihr fanatischer Antisemitismus. Moța übersetzte die rumänische Fassung der Protokolle der Weisen von Zion und publizierte sie in der Druckerei seines Vaters in Orăștie¹³⁸. Der Einfluss dieses Buches auf Codreanus Antisemitismus ist nicht zu bezweifeln. Die These der Protokolle machte beide zu überzeugten Fanatikern, ihr Glaube an eine internationale jüdische Verschwörung wurde dadurch nur verstärkt. Moța wurde wegen seiner Agitation von der Universität in Cluj ausgewiesen und studierte fortan in Iași.

Aus diesen Konstellationen wurde am vierten März 1923 in Iași die Liga Apărării Naționale Creștine¹³⁹ gegründet. Die Gründung wurde in einer großen öffentlichen Kundgebung bekannt gemacht. Codreanu spielte eine wichtige Rolle bei der Gründung der LANC aber der Name des Professors Cuza als Präsident war unentbehrlich für sein Ansehen in den antisemitischen Kreisen und seine Kontakte zur Politik¹⁴⁰. In der LANC waren Professoren und Studenten von vier Universitäten und Delegierte aus 42 Bezirken¹⁴¹ zusammengekommen. Präsident war Cuza und Organisationschef war Codreanu. Der extreme Antisemitismus beider war entscheidend für ihre Verbindung.

Das Programm der LANC hatte deutliche Ziele: die Beschränkung des Aufenthaltsortes und der Berufsausübung für Juden, einen Numerus clausus für alle Tätigkeitsbereiche, die Wiedereröffnung der Universitäten und Erfüllung aller Forderungen der Studierten. Jedoch hielt das Parteiprogramm der LANC an der konstitutionellen Monarchie und an dem pluralistischen Parlamentarismus fest. Die Wahlen sollten jedoch aus Berufskörperschaften hervorgehen, damit nationale Interessen durchgesetzt werden

¹³⁷ Moța war der Pate bei Codreanus Hochzeit 1925.

¹³⁸ Veiga, Istorica, 1993. S. 75

¹³⁹ *deutsch*: Liga zur Christlich-Nationaler Verteidigung.

¹⁴⁰ Veiga, Istorica, 1993. S. 74

¹⁴¹ *rumänisch*: Județ

könnten¹⁴². Es wäre interessant eine Parallele zum Ständestaat Österreich der Dreißiger zu ziehen, bezüglich der Funktionalität des Wahlsystems.

Während des Sommers 1923 zeigte die antisemitische studentische Bewegung erste Ermüdungserscheinungen. Ein akademisches Jahr war ohne konkrete Erfolge verloren gegangen. Zudem war die studentische Bewegung nicht so homogen, wie sie nach außen erschien. Jedoch konnte die rechtsradikale Gruppe um Codreanu ihren Willen durchsetzen, durch ihre Tatkraft und ihr Organisationsvermögen die Auseinandersetzungen an den Universitäten lange Zeit beeinflussen¹⁴³. Es fand ein Studentenkongress in Iași zwischen dem 23. und 25. August und ein anderer Kongress der LANC am 17. September 1923 statt. Bei den zwei Veranstaltungen wurde der Beschluss gefasst, gegen die politischen Parteien zu kämpfen¹⁴⁴.

Um für neue Agitation zu sorgen und der Regierung, die sich entschlossen hatte, härter gegen die antisemitischen Agitatoren vorzugehen, entgegenzutreten, beschloss die Gruppe um Corneliu Zelea Codreanu ein Attentat auf führenden Persönlichkeiten durchzuführen. Im Visier waren jüdische Großbankiers, Rabbiner, Journalisten und einige Minister, die sich dem Antisemitismus entgegengestellt haben. Der Plan der Studenten schien sehr unrealistisch gewesen zu sein: es gab acht Attentäter und zwölf Ziele. Der Plan wurde von den besorgten Eltern eines der Attentäter bekannt gemacht und somit wurden die Attentäter von der Polizei genau bei der Durchführung der Aktion am achten Oktober 1923 verhaftet. Es war die erste Verhaftung der Codreanu Anhänger auf der langen Liste, die folgen wird.

Jedoch haben die rechtsradikalen Studenten ihr Ziel erreicht. Sie belebten die antisemitische Studentenbewegung erneut, die im Sommer Ermüdungserscheinungen gezeigt hatte. Der Prozess der Studenten sorgte für großes Aufsehen und wurde mit großem Interesse von der Öffentlichkeit verfolgt. Für noch mehr Furore sorgte die Erschießung des vermuteten Verräters Aurel Vernichescu. Die Schüsse wurden von Ion Moța gefeuert mit einer Pistole, die in einem Brot ins Gefängnis geschmuggelt worden war¹⁴⁵. Diese Details trugen zum sensationellen Charakter der Gerichtsverhandlung bei.

¹⁴² Heinen, Legion, 1986. S. 121-122

¹⁴³ Siehe dazu : Heinen , Legion , 1986. S. 122 und Veiga, Istoria, 1993. S.76

¹⁴⁴ Neagoe, Triumful, 1977. S. 263; Codreanu, Legionari, 1999. S. 122-129

¹⁴⁵ Neagoe, Triumful, 1977. S. 266

Die Studenten hatten zudem die Unterstützung¹⁴⁶ der öffentlichen Meinung und dadurch darf es uns nicht verwundern, dass alle Angeklagten freigesprochen wurden. Die besorgte Regierung stellte alle vier Universitätsstädte(Bukarest, Cluj, Iași und Cernăuți) unter Belagerungszustand und Versammlungen von Studenten benötigen die Genehmigung des Militärs¹⁴⁷.

Die Studentenfürher sind aus dem Gefängnis noch radikaler und von ihrem Glauben noch überzeugter herausgegangen. Sie führten eine Strategie ein, die sie bei allen anderen Gefängnisaufenthalten benutzen werden sollten. Sie nutzen die Zeit im Gefängnis um Pläne und weitere Vorgehensweisen für die Zukunft zu beschließen. Zudem wurde der Grundstein für den Codreanu Mythos gelegt. Sie waren ab jetzt als die „Văcăreștenii“ bekannt, nach dem Gefängnis Văcărești am Rande Bukarests, wo sie sich durch Isolation vereinigt fühlten¹⁴⁸.

Der Freispruch wurde in diesen Jahren in Rumänien von einem weit verbreiteten Antisemitismus unter der Beamtenschaft und vor allem in der Justiz befürwortet. Es entstand ein romantisches Bild¹⁴⁹ der Studentenanführer.



Ende Oktober 1923 ereignete sich die nächste Sensation, die Codreanu und seine Wahrnehmung bei der öffentlichen Meinung prägen wird. Der Polizeipräsident von Iași Manciu führte einen harten Kampf gegen die antisemitischen und rechtsradikalen

¹⁴⁶ Stelian Neagoie liefert eine ausführliche Darstellung der Ereignisse und betont die rechtliche Unterstützung von antisemitischen Rechtsanwälten.

¹⁴⁷Heinen, Legion, 1986. S. 123

¹⁴⁸ Veiga, Istoria, 1993. S. 77

¹⁴⁹ Dieses Bild der Văcăreștenii trägt zur Romantisierungsprozess bei. Die jungen Männer trugen die Bauerntracht ihrer jeweiligen Ursprungsregion und zudem lange Haare. Lange Haare gehörten, nach Codreanus Meinung, zum Bild des rumänischen Bauern vor allem in den Bergen. Ebenda. S.84

Studenten. Diese waren einer solchen Behandlung nicht gewohnt und somit entschloss sich Codreanu gegen ihn zu kämpfen.

Codreanu und andere 50 Studenten wollten im Frühjahr 1924 ein Arbeitslager in der Nähe von Iași organisieren. Beim Zusammentreffen der Studenten bei einer Sympathisantin, Frau Ghica, wurden alle Teilnehmer von Manciu¹⁵⁰ festgenommen. Es folgte eine Reihe von Anklagen der LANC Studenten gegen Manciu wegen dessen harter Methoden. Die Gerichtverhandlungen wurden im Herbst abgehalten und in diesem Kontext wurde Manciu von Codreanu erschossen¹⁵¹.

Codreanu wurde erstmals in Iași inhaftiert und später in Focșani. Er war zu dieser Zeit im ganzen Land schon bekannt. Seine Anhänger unter den Hochschülern begannen eine sehr effektive und produktive Unterstützungs- und Propagandatätigkeit. Die Mobilisierung war unter den antisemitischen Studenten, Schülern und allgemein unter den entschlossenen Nationalisten erfolgreich. Die Propagandamaschine reichte von Broschüren und Gedichten bis hin zur Veröffentlichung der Briefen Codreanus aus der Gefangenschaft. Die Propaganda erreichte in der Form von vielen Studenten aus dem ganzen Land auch die Tore des Gefängnisses. Als Folge verschiedener Korruptionsvorwürfe gegen die Regierung, des Tod eines Studenten, angeblich wegen Folter, wurde die Atmosphäre wieder einmal sehr angespannt und die Universität Bukarest wurde geschlossen und unter dem Kommando der Armee gestellt. Der Prozess gegen Codreanu wurde zur politischen Manifestation und Tausende antisemitische Rechtsanwälte boten sich an, Codreanu zu verteidigen. Sein Freispruch wurde in der Stadt und danach im Zug nach Bukarest gefeiert.¹⁵²

Diese Ereignisse steigerten den Bekanntheitsgrad Codreanus und der LANC erheblich. Obwohl die Sympathie für diese Gruppierung mit ihrer Gewalttätigkeit sank, wurde eine politische Gruppierung mit regionalen Wurzeln im ganzen Land bekannt. Viele Studierende waren von Codreanus direktem und brutalem Stil beeindruckt. Seine Opferbereitschaft, zusammen mit dem Mut, den Moța auch zeigte, wirkte auf die junge Studierende sehr anziehend. Wichtig dafür waren die kulturellen Modelle der

¹⁵⁰ Neagoe, Triumful, 1977. S. 268

¹⁵¹ Stelian Neagoe schildert mit vielen Details den Mord an Maciu und erklärt auch die Ursachen Folgen und den Sachverhalt der Tat Codreanus. S. 268-175

¹⁵² Veiga, Istoria, 1993. S. 79

rumänischen und balkanischen Kultur: die Haiduken waren soziale Banditen, die in Volkserzählungen verherrlicht wurden. Sogar in der dreimonatigen Aufnahme­phase für die LANC wurden die Jugendliche durch Haiduken- und Pandurengeschichten angeregt. Die radikale Richtung innerhalb der Studentenschaft verfügte über keine festen Anhänger, deshalb hatte Codreanu schon 1923, nach seinem ersten Gefängnis­aufenthalt, den Plan, eine eigene Jugendorganisation zu gründen, die er „Erzengel Michael“ nennen wollte. Dabei sollten die drei Sektionen der Organisation die männliche Dorfjugend, die Lyzealschüler und die Studenten erfassen. Die „Kreuzbruderschaften“, wie die Abteilung für Lyzealschüler hieß, war die einzige Sektion, in der sich bis 1927 Gruppen bildeten. Die Organisation, der 500 Schüler angehörten, wurde von Ion I. Moța geleitet¹⁵³.

Die antisemitische Studentenbewegung genoss eine breite öffentliche Zustimmung. Viele der großen und auch die kleineren Presseorgane aus der Provinz stellten sich hinter die Studentenbewegung. Die orthodoxe Kirche und sogar der Patriarch unterstützten die Hochschüler mit antijüdischen Hetzen. Der verbreitete Antisemitismus unter der Beamtenschaft, Gymnasialprofessoren, Richtern und Reserve- und aktivem Militärpersonal sorgte für eine offene Sympathie für die Studenten. Es wurde an Demonstrationen teilgenommen, Geld gespendet und den Ausgewiesenen wurden Unterkünfte geboten¹⁵⁴.

Im Herbst 1925 fuhren Codreanu und Moța nach Grenoble in Frankreich um ihre akademische Bildung abzuschließen. Veiga vermutet dabei eine gewünschte Distanzierung der beiden von dem radikalen „Pistolen“ Flügel der LANC¹⁵⁵. Heinen schreibt auch über persönliche Rivalitäten an der LANC Spitze, die für Spannungen sorgten¹⁵⁶. Codreanus Rückkehr erfolgte im Frühling 1926, pünktlich zu den ersten allgemeinen Wahlen an denen die LANC teilnahm. Dank der Unterstützung des neuen Innenministers Goga erzielte die LANC einen erheblichen Wahlerfolg mit 4.76%¹⁵⁷ der Stimmen oder 120.000¹⁵⁸ Wählern. Die Hochburgen dieses erheblichen Wahlerfolges

¹⁵³ Heinen, Legion, 1986. S. 124

¹⁵⁴ Ebenda. S. 125

¹⁵⁵ Veiga, Istoria, 1993. S. 86

¹⁵⁶ Heinen, Legion, 1986. S. 127

¹⁵⁷ Ebenda S. 126

¹⁵⁸ Veiga, Istoria, 1993. S. 87

waren im Norden der Moldau, wo auffallend viele Juden lebten, aber auch in vielen Gebieten des Banats und Siebenbürgens. Es soll der größte Wahlerfolg der LANC und der letzte werden. Codreanu nach¹⁵⁹, wusste oder wollte Prof. Cuza die Gunst der Stunde¹⁶⁰ nicht nutzen. Die persönlichen Differenzen der LANC Führung und die Spannungen¹⁶¹ zwischen den Familien¹⁶² der Protagonisten führen zur endgültigen Spaltung der LANC im Mai 1928.

Codreanu wollte eine eigene politische Organisation ins Leben rufen. Er stütze sich dabei auf seine Popularität innerhalb der Studentenschaft und wollte eine junge und starke Organisation schaffen. Die Legion „Erzengel Michael“ wurde am 24. Juni 1927 offiziell gegründet. Die „Gründerväter“ waren die „Văcăreștenii“ mit Codreanu an der Spitze. Der Name der Legion war von einer Ikone des Erzengels Michael aus der Zeit im Gefängnis am Rande Bukarests inspiriert. Der Schutzpatron wurde auch von Codreanu persönlich verehrt. Diese Organisation wird in der Zukunft mehrere Namen tragen: Die Eiserne Garde, Partei alles für das Vaterland. Sie wurde mehrere Male verboten, aber sie wird das soziale und politische Bild des Landes dauerhaft prägen. Die Garde entstand aus den studentischen Bewegungen des Jahres 1922 und wurde auch von der „22er Generation“ entscheidend Mitgeprägt. Doch als Codreanu die Legion gründete, hatten sich die Interessenvertretungen der Studentenschaft von den radikalen Kräften entfernt¹⁶³. Die Hochschulen wurden in dieser Zeit zügig ausgebaut und die materiellen Forderungen der Studenten konnten weitgehend erfüllt werden. Neue soziale Schichten, die weniger von dem Antisemitismus und dem Nationalismus der Vorkriegszeit geprägt waren, kamen an den Universitäten. Die Disziplinarmaßnahmen der Universitäten hatten innerhalb der Studenten Wirkung gezeigt. Somit ging die Führung der Studentenschaft in die Einflussphäre gemäßigter Gruppen über, sodass in den nächsten Jahren an den Universitäten keine antisemitischen Unruhen mehr vorkamen. Jedoch bildeten sich aus dem Kern der „22er Bewegung“ die radikalen Führungskräfte der nächsten zwei

¹⁵⁹ Codreanu, Legionari, 1999. S. 219-226

¹⁶⁰ Ebenda. S. 195

¹⁶¹ Heinen, Legion, 1986. S. 127-130

¹⁶² Stelian Neagoe berichtet über die uneheliche Schwangerschaft von Cornelius Schwester Iredenta Codreanu mit dem Sohn Cuzas. Diese wird zukünftige Ehefrau Moțas sein. Neagoe, Triumful, 1977. S. 340

¹⁶³ Heinen, Legion, 1986. S.130

Jahrzehnte¹⁶⁴. Die antijüdische Agitation an den Hochschulen in den frühen Zwanziger hat das Kollektivgedächtnis der Teilnehmer und allgemein das der Gesellschaft, aber auch das der zukünftigen Hochschüler entscheidend und dauerhaft geprägt.

Von Bedeutung für uns sind die Kongresse der UNSCR, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit ab dem Jahr 1927 abgehalten wurden. Șerban Milcoveanu liefert einen interessanten Bericht¹⁶⁵ über den Studentenkongress von Oradea-Mare (*deutsch*: Großwardein). Der Kongress ereignete sich in Dezember 1927.¹⁶⁶ Milcoveanu stellt den Kongress von Oradea im Rahmen des Kampfes gegen den ungarischen Revisionismus. Er präsentiert Oradea als „das rumänenfeindlichste Zentrum Siebenbürgens, mit den bösesten Ungarn und den rumänenfeindlichsten Juden“.¹⁶⁷ Es war die einzige Einschüchterungsaktion der Brătianu-Regierung gewesen, die sich gegen den ungarischen Revisionismus(zum Teil mit publizistischer Unterstützung aus England und den USA) richtete. Milcoveanu erinnert sich auch an den Namen des Kongresspräsidenten: Lorin Popescu.

Für uns wichtig sind die Spannungen, die der Studentenkongress zwischen den Kongressteilnehmern und den jüdischen Studenten hervorgehoben hat. Milcoveanu berichtet, dass, während die Studenten an dem Kongress teilgenommen haben, haben die Studenten aus dem jüdischen Heim deren Besitztümer auf die Strasse geworfen und sich barrikadierten. Dies rief natürlich erhebliche Spannungen und führte zum Einsatz der Armee und Polizei. Es habe, nach Milcoveanu, eine Reihe von Prügeleien und Straßenschlachten gegeben.

Milcoveanu, der zu der Zeit Schüler am berühmten Bukarester Gymnasium „ Sfântul Sava“¹⁶⁸ war, erinnert sich auch an die Ankunft der Studenten aus Oradea am Bukarester Nordbahnhof. Die Schüler und Studenten verzögerten dabei die Inhaftierung der Studentenführer zusammen mit Lorin Popescu¹⁶⁹.

¹⁶⁴ Ebenda. S.127

¹⁶⁵ Conovici, Țara, 2008. S. 102-105 Es soll hier nochmals auf die ideologische Belastung der legionären Memoiren hingewiesen werden.

¹⁶⁶ Milcoveanu der zur Zeit des Studentenkongresses 1927 noch Lyzealschüler in Bukarest war, gibt den Herbst 1927 an. Siehe dazu: Pălăghiță, Istoria, 1993. S. 19

¹⁶⁷ Conovici, Țara, 2008. S. 103

¹⁶⁸ *deutsch*: Der Heilige Sava, eines der besten Gymnasien in Bukarest wo viele wichtige Persönlichkeiten Rumäniens ihre Reifeprüfung ablegeten.

¹⁶⁹ Ebenda. S. 104

Der nächste Kongress der UNSCR wurde in Craiova, in Oltenien¹⁷⁰ Anfang Dezember abgehalten. Der Vorsitzende des Studentenzentrums Bukarest Andrei C. Ionescu erstellt in Rahmen des Kongress eine Geschichte der Studentenbewegungen auf die Codreanu einen großen Einfluss ausgeübt hat. Nach dem Kongress marschieren die Legionäre in Uniform und Volkstracht unter der Führung des späteren legionären Führers in Siebenbürgen Ion Banea¹⁷¹.

Ende der zwanziger Jahre werden einige Merkmale der Studentenschaft deutlich. Vor allem wurden die Struktur und die ideologische Richtung der UNSCR erkennbar. Wichtig für die Studenteten Großrumäniens war die Persönlichkeit Codreanus. Dieser setzte den christlichen Charakter der Studentenvertretungen beim Kongress von Cluj in September 1920 durch. Er erreichte damit erfolgreich den Ausschluss der Juden aus den jeglichen Studentenverbindungen¹⁷². Im Dezember 1922 gingen die Unruhen von Cluj auf alle Universitätszentren über. Die antisemitischen Studentenunruhen gehen von Sezierkursleichen aus Cluj aus, widerspiegeln jedoch die gesellschaftliche und politische Debatte über die Bürgerrechten der Juden in der Verfassung von 1923. Die Unruhen dauern über das ganze Studienjahr 1922/1923 an, wobei in Iași das Studienjahr annulliert wird. Die rechteextremen Studenten übernehmen die Führung der Studentenbewegung.

Die LANC wird von Professor Cuza und Codreanu gegründet und hat im Jahre 1926 seinen größten und einzigen Wahlerfolg. Nach der Spaltung der LANC gründet Codreanu die Legionärsbewegung im Jahr 1927. Zu dieser Zeit sind die Studentenbewegungen moderater geworden auch weil Codreanu und seine Kommilitonen den Schritt von der Universität ins Parlament machten. Der Einfluss Codreanus auf die Studentenschaft in den Zwanzigern unzweifelhaft und stieg in den Dreißigern noch weiter¹⁷³.

Die Organisation der UNSCR wird auch von Șerban Milcoveanu beleuchtet: die UNSCR wird als das höchste Gremium und somit die Pyramidenspitze der Studentenschaft vorgestellt. Die Hochschülerschaft war über ihre Fakultäten in Studentengesellschaften organisiert. Die Gesamtheit der Studentengesellschaften an einer Universität bildete ein

¹⁷⁰ *deutsch*: kleine Walachei

¹⁷¹ Pălăghiuță, Istoria, 1993. S. 19

¹⁷² Conovici, Țara, 2008. S. 102; Codreanu, Legionari, 1999. S.34-35; Heinen, Legion, 1986. S. 118

¹⁷³ Siehe dazu: : Sorin Lavric. Noica si mișcarea legionară. Bukarest 2007 S. 67-68, Aussage auch abgedruckt am Anfang dieser Arbeit.

Studentenzentrum der jeweiligen Universitätsstadt. Die UNSCR war das Forum, das die sieben Studentenzentren des Landes vertrat¹⁷⁴.

Die drei Hauptaufgaben der UNSCR waren: die Zeitschrift *Cuvântul Studențesc*¹⁷⁵ als ideologisches, kulturelles und richtungweisendes Presseorgan der Hochschülerschaft zu publizieren. Die zweite Aufgabe war die Abhaltung eines jährlichen Studentenkongresses. Es wurden die 1918 hinzugekommenen Provinzen als Schauplatz für die Kongresse bevorzugt, wobei die Regierung immer das Alte Regat befürwortete. Chișinău und Cernauți sind wegen ihrer starken jüdischen Bevölkerung von vornherein nicht als Kongressorte in Frage gekommen. Die dritte Aufgabe war die Repräsentation der Hochschülerschaft bei der internationalen Studentenkonfederation, die jährlich internationale Kongresse abhielt¹⁷⁶.

Die Kongresse dauerten in der Regel drei Tage und sie wurden in den zwanziger Jahren jeweils Anfang Dezember abgehalten in Erinnerung an die Unruhen des Dezembers 1922. In den Dreißigern wurden die Kongresse öfters zur Zeit der Osterferien abgehalten. Der Zeitraum hatte logistische Gründe: in den Osterferien waren die Studenten- und Schülerheime frei und die Speiseräume und Mensen konnten die Studenten versorgen. Hinzu kam die ideologische Propaganda: nach den Kongressen konnten die Studierenden in die Heimat zurückkehren und dort die Hauptpunkte des Kongresses weiterverbreiten. In diesen drei Tagen wurde über verschiedene Problemfelder diskutiert die meistens sozialer, nationaler oder religiöser Art waren. Zehn Berichte waren pro Tag üblich, fünf am Vormittag und fünf wurden am Nachmittag abgehalten. Diese Berichte wollten die Interessen der Hochschülerschaft decken, indem ein Kulturbericht, ein Sportbericht oder der Hygienebericht thematisiert wurden. Den Rumänen, die außerhalb der Grenzen lebten, wurde ein eigenes Bericht gewidmet, besonders den Aromunen und Mazedorumänen, die am Balkan lebten. Der Ablauf war ziemlich gleich bei allen Studentenkongressen¹⁷⁷.

¹⁷⁴ Conovici, Țara, 2008. S. 103

¹⁷⁵ *deutsch*: Das Wort der Studentenschaft.

¹⁷⁶ Conovici, Țara, 2008. S. 103

¹⁷⁷ Ebenda.

Die Universitäten und die Studentenschaft in den Dreißigern bis 1936

Der Druck der Liberalen auf Siebenbürgen vertiefte die Abneigung der Bevölkerung gegen das Altreich. Es war nie zu einem regionalen Nationalismus gegen den Bukarester Zentralismus gekommen, aber die Unzufriedenheit des siebenbürgischen Bürgertums verstärkte die Kampfbereitschaft der Nationalpartei Manius. Diese Partei wurde während der ungarischen Herrschaft gegründet und hatte damals irredentistische Ziele, wobei sie jetzt die Interessen des siebenbürgischen Bürgertums repräsentierte. Die Nationalpartei war sehr diszipliniert und ähnelte einer zentraleuropäischen Partei. Außerdem hatte sie eine beträchtliche Tradition, da sie 1881 gegründet wurde. In den Zwanzigern wurde diese von einem der aufrechtsten Politiker Rumäniens geführt: Iuliu Maniu¹⁷⁸.

Ende der Zwanziger entstand ein großes Machtvakuum durch den unerwarteten Tod von König Ferdinand 1927 und das Verschwinden drei großer liberaler Politiker (I.I.C. Brătianu, V. Brătianu und I.G. Duca) zwischen 1927-1933. Von diesem Vakuum der Maniu-Zeit profitieren zwei Kräfte: Carol II. und die Eiserne Garde. Carol II. wurde 1926 gezwungen, wegen seinen Beziehungen zu Elena Lupescu, den Thron aufzugeben. Er profitierte von der Schwäche der Maniu Regierung und kehrte illegal 1930 in das Land zurück. Er schaffte es sogar das Aufheben des Gesetzes von 1926 durchzusetzen und dadurch zum König gekrönt zu werden¹⁷⁹.

Das Jahr 1930 war ein Wendepunkt für die Legionärsbewegung. Ab 1930 ist die Legion des Erzengels Michael als Eiserne Garde bekannt¹⁸⁰. Im selben Jahr trat die Eiserne Garde in das öffentliche und politische Leben Rumäniens ein. Die ganzen Dreißiger waren hauptsächlich von den gespannten Beziehungen zwischen der Krone und der Garde geprägt. Die Legionärsbewegung wird in diesem Jahrzehnt kontinuierlich an Unterstützung und Kraft gewinnen. Die steigende Popularität der Garde ist multikausal und muss im europäischen Kontext betrachtet werden. Die politische Entwicklung

¹⁷⁸ Veiga, Istoria, 1993. S. 99

¹⁷⁹ Georgescu, Istoria, 1995. S. 213-214

¹⁸⁰ Milcoveanu, asasinat, 2007. S. 28

Rumäniens ist ausschlaggebend. Der Aufstieg der Garde wurde von der Verschiebung des politischen Lebens in Europa nach rechts begünstigt, jedoch waren es die inneren Faktoren, die den Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad der Legionäre in den Massen verankerten. Die Wirtschaftskrise und die Unfähigkeit der alten Parteien Lösungen zu finden verstärkte die Garde als politische Organisation. Die Garde wird 1931 und 1933 verboten. Sie taucht als legale politische Partei „Totul pentru¹⁸¹ Țară“ 1935 wieder auf. Die Legionäre erschienen immer wieder in den Schlagzeilen: es kam immer wieder zu politischen Attentaten und spektakulären Aktionen. Der bekannteste Mord der Garde war der an dem liberalen Ministerpräsidenten I.G. Duca am Bahnhof von Sinaia am 29. Dezember 1933. Der Höhepunkt der politischen Organisation der Legionäre werden die Wahlen des Dezember 1937 sein. In diesen erreicht die Partei Totul pentru Țară 15.58% der Stimmen. Nach einem Zusammenschluss der Rechtsgruppierungen, die zusammen mehr als ein Viertel der Wählerstimmen erhielten, wurden Verhandlungen von dem König mit der Legion geführt. Der König löste die politischen Parteien und somit das Parlament auf. Am 10. Februar 1938 wurde die Königsdiktatur Carols II. eingeführt, die das demokratische Regime mit seinen vielen Schwächen zum ersten Mal mit einem autoritären Regime ersetzte¹⁸². Im südosteuropäischen Kontext war die Diktatur inzwischen keine Ausnahme sondern zur Regel geworden.

Auf der universitären Ebene war die Situation Anfang der Dreißiger entspannter als ein Jahrzehnt zuvor. Nach dem Kongress von Craiova im Jahre 1929 fand der nächste Kongress der UNSCR in Brăila statt. Vom ersten bis zum dritten Dezember 1930 hielten in der Hafenstadt an der Donau führende Legionäre ihre Rede: Ion Belgea, Andrei C. Ionescu, Ilie Gârneață, Ion Banea und Traian Cotingă.¹⁸³ Wir wissen, dass der gleiche Andrei C. Ionescu ein Jahr davor ein Studentenkongress der christlichen Studentengesellschaft Ștefan der Grosse in Putna als Vorsitzende abgehalten hat. Der Standort Putna hat dabei eine besondere Symbolistik, denn 1871 hatten die damaligen Nationalisten Iacob Negruzzi, Ion Slavici und der Nationaldichter Mihai Eminescu dort einen Studentenkongress abgehalten. Im Januar 1929 hielt der Kapitän, wie Codreanu von seinen Anhängern genannt wurde, eine Konferenz im Studentenzentrum Bukarest.

¹⁸¹ *deutsch*: Alles für das Vaterland

¹⁸² Georgescu, Istoria, 1995. S. 215

¹⁸³ Pălăghiță, Istoria, 1993. S. 20

Am 20. Januar sprach Codreanu über die neue Generation. Im Kloster Putna wurde Codreanu zum Pate der Hakenkreuzfahne der Studentengesellschaft. Der Kapitän hielt auch eine Rede, die er mit dem Hochruf „, Bücher und Gewehre“¹⁸⁴ beendete. Als in November des gleichen Jahres Andrei C. Ionescu zum Vorsitzenden des Studentenzentrums Bukarest ernannt wurde, war der in der Bukarester Studentenschaft herrschende legionäre Geist eindeutig. Ionescos Vorgänger war ebenfalls ein Legionär gewesen, Gheorghe Sârbulescu¹⁸⁵. Der gleiche Ionescu wird auch bei der Eröffnung der Studentenkirche Heiliger Anton in Bukarest am zehnten Dezember sprechen¹⁸⁶.

Von Milcoveanu wissen wir, dass die Studentenkongresse jährlich abgehalten wurden¹⁸⁷. Dem Kongress von Brăila 1930 folgt Dezember¹⁸⁸ 1931 der Kongress der UNSCR in Sibiu (*deutsch*: Hermannstadt). Wenig ist uns über diesen Kongress bekannt, woraus man schlussfolgern kann, dass er relativ unspektakulär abgelaufen ist. Bekannt ist jedoch von einem Zeugenbericht¹⁸⁹, dass der Legionärkommandant Ion Banea anwesend war und dass nach dem Kongress ein neues Nest namens „Avram Iancu“ gegründet wurde. Die Namenwahl des Nests erscheint auf dem ersten Blick nationalistischer Inspiration gewesen zu sein, doch dem Gründungsprotokoll nach sei der Straßename des Gründungsakts für die Namenwahl verantwortlich¹⁹⁰.

Der nächste Kongress wurde am 4.-5. Dezember 1932 in Braşov(*deutsch*:Kronstadt) abgehalten. An dem UNSCR Kongress nahmen auch Hochschüler des Petru Maior Kreises teil, der von der Universität Cluj nicht autorisiert war¹⁹¹. In den Zwanzigern war Ion I Moţa Vorsitzender dieses eindeutig nationalistischen Studentenkreises.

¹⁸⁴ *rumänisch*: cartea și carabina in Pălăghiță, Istoria, 1993. S. 19

¹⁸⁵ Milcoveanu, aasinat, 2007. S. 33

¹⁸⁶ Ebenda. Pălăghiță betont den Legionären Charakter der Studentenschaft schon 1929, wie viele der Studenten schon 1929 Legionäre waren ist offen. In den Dreißigern sind viele Studenten in irgendeiner Form mit der Legion verbunden.

¹⁸⁷ Conovici, Țara, 2008. S. 104

¹⁸⁸ <http://www.miscarea.net/nicu-iancu-sub-steagul-lui-codreanu-amintiri.htm> Stand 23.07.1009

¹⁸⁹ Die Memoiren Nicu Iancu auf der gleichen Internet Seite miscarea.net: Ebenda

¹⁹⁰ <http://www.miscarea.net/nicu-iancu-sub-steagul-lui-codreanu-amintiri.htm> Stand 23.07.1009

¹⁹¹ Stelian Neagoe. Viața universitară clujeană interbelică. Triumful rațiunii împotriva violenței. Vol II Cluj 1980 S. 49

Im Dezember 1933 trat der Rektor der Universität Cluj für den Verbot von Studentenkongressen während der Vorlesungszeit ein. Rektor Ștefănescu-Goangă setzte sich auch für den Ausschluss nicht anerkannter Studentenorganisationen aus dem Kongressen ein¹⁹². Somit wurde im Winter 1933 kein Studentenkongress abgehalten.

Für die meisten Schlagzeilen sorgt jedoch die Garde Ende Dezember 1933 mit dem spektakulären Attentat auf den Ministerpräsidenten I.G. Duca am Bahnhof Sinaia. Die Nicadori erschossen den Premierminister am 29. Dezember 1933 als dieser auf den Zug nach Bukarest wartete. Es sollte als Racheaktion dienen, denn Duca hatte die Garde ein drittes Mal am zehnten Dezember 1933 aufgelöst und somit die Teilnahme an den Wahlen des 20. Dezember verhindert.

Nach 1933 wurden infolgedessen die Kongresse der UNSCR im April abgehalten. Der nächste Kongress wurde zwischen dem Ersten und Dritten April in Băile Herculane abgehalten. Aber auch gegen diesen Kongress protestierten die Rektoren der Universitäten aus Iași und Cluj vehement. Ștefănescu-Goangă und Traian Bratu, der Rektor der Universität Iași, drohten dem Innenminister Victor Iamandi mit ihrer Kündigung, weil dieser den Kongress ohne die nötige Zustimmung der Rektoren genehmigt hat¹⁹³. Die beiden Rektoren fuhren am Vorabend des Hochschülertreffens, am 31. März 1933, nach Bukarest um die Tătărescu Regierung mit ihren Forderungen zu konfrontieren. Der Bildungsminister und der Ministerpräsident überzeugten die zwei Rektoren ihre Kündigung zurückzunehmen, indem sie einen Beschluss der Regierung unterzeichnen, in welchem die Autorität und Entscheidungsgewalt der Rektoren und die Autonomie der Universitäten betont wurde¹⁹⁴.

Der Kongress fand dennoch Anfang April 1934 statt. Am 5. April wurde das Urteil im Duca Prozess gefällt. Die Studenten hatten ihre Zugfahrtscheine lange vor dem Protest der Rektoren gekauft. Es stellt sich die Frage, warum wollte die Regierung, wie es anmutet, die Abhaltung des Kongresses in Băile Herculane wünsche. Eine wagemutige und jedoch, im zeithistorischen Kontext betrachtet, plausible Erklärung liefert wieder Șerban

¹⁹² Neagoe, Viața, 1980. S. 57

¹⁹³ Ebenda. S.58

¹⁹⁴ Ebenda. S.59

Milcoveanu¹⁹⁵. Die Studentenschaft nach 1934 sei nicht so sehr von äußeren Faktoren, als von innenpolitischen Faktoren beeinflusst. Die Verdrängung der Garde in die Illegalität im März 1931 dann im März 1932 und letztlich im Dezember 1933 war ein solcher Faktor gewesen. Die Siguranța¹⁹⁶ und die bukarester Polizeidirektion wollten sich angeblich in die Studentenorganisationen infiltrieren und die Studenten im Interesse der Regierungspartei manipulieren. Beim Kongress der UNSCR 1934 wollten die Agenten der Geheimpolizei einen Beschluss durchsetzen, der Codreanu und General Cantacuzino als moralische Attentäter des Duca Mordes hinstellen sollte. Dieser Beschluss war für das Militärgericht in Bukarest bestimmt und das Tribunal sollte die beiden Legionärsführer zur lebenslangen Zwangsarbeit verurteilen. Laut Milcoveanu sei der Beschluss aber mit einer absoluten Mehrheit abgelehnt worden¹⁹⁷. Milcoveanus Bericht ist mit der Einschränkung zu verwenden, dass er nicht anwesend war, sondern erst an dem Kongress von Craiova ein Jahr später teilnahm, er erwähnt ausdrücklich, dass der Beschluss gefällt wurde, um die Studentenorganisation von „Agenten und Verrätern“ zu säubern.

In Juni 1934 wurde George Furduliu zum Präsidenten des Studentenzentrums Bukarest gewählt und der legionäre Kommandant Traian Cotigă wird am 20. November 1934¹⁹⁸ zum Präsident der UNSCR gewählt. Die Wahl Cotigăs markierte die vollkommene Kontrolle der Legion über die UNSCR. Die Mehrheit der Studentenorganisationen war der Legion treu.

In April 1935 wurde die „Asociația Generației Mișcării Studențești de la 1922“ unter dem Vorsitz von Ion I. Moța gegründet¹⁹⁹.

Der legionäre Charakter der Hochschülerschaft wird beim Kongress von Craiova im Frühjahr 1935 eindeutig. Der Kongress bildete die vorletzte Stufe des Höhepunkts, der

¹⁹⁵ Șerban Milcoveanu. Viața universitară în România 1934-1937. In : Arhivele Totalitarismului. Revista institutului național pentru studiul totalitarismului. Bukarest 1/1993 S. 126-133

¹⁹⁶ Siguranța generală a statului war die rumänische Geheimpolizei in der Zwischenkriegszeit. Nach dem zweiten Weltkrieg und unter dem Kommunismus war es die berüchtigte Securitatea.

¹⁹⁷ Milcoveanu, Viața, 1993. S. 127

¹⁹⁸ Heinen, Legion, 1986. S.512 Über die Wahl siehe auch: Ebenda. S. 128

¹⁹⁹ Pălăghiu, Istoria, 1993. S. 23

im April 1936 stattfinden soll. Zahlreiche Studenten standen 1935 schon fest im Banne der Legion.

Dass die Behörden zunehmend vorsichtiger agierten und die legionäre Propaganda sehr ernst nahmen, erweist sich bei der Analyse scheinbarer Details.

Ein Merkmal, gültig auch für 1936, war die Zugfahrt zum Kongress, die nur in der Nacht zugelassen wurde. Die Behörden, die die legionäre Einstellung der Hochschüler kannten, erlaubten ihnen die Zugfahrt mit Personalzügen nur in der Nacht. Somit fuhren die Studenten von Bukarest nach Craiova in der Nacht. In jeder Haltestelle stiegen die Studenten aus dem Zug aus und sangen die Lieder der Legion, wobei die Propagandagesinnung wegen des fehlenden Publikums verloren ging. Jedoch verstärkten die Lieder den Zusammenhalt der Hochschüler und zog so manchen nationalistischen Student im Bann der Legion²⁰⁰.

Die Eröffnung des Kongresses fand in gewohnter Weise mit einer religiösen Feier statt. In der Zeit vom 14. bis zum 17. April wird in den Memoiren der Ehemaligen von den Reden und Vorträgen, ganz im Sinne der Legion verfasst, berichtet. Der Präsident der UNSCR Traian Cotigă war zuständig für die Organisation und den Ablauf des Kongresses. Er wurde von den Legionären sehr geschätzt, Milcoveanu²⁰¹ beschreibt ihn als großen Führer der Hochschülerschaft. Die Redekunst Traian Cotigăs dürfte auf die Studentenmassen sehr mobilisierend gewirkt haben²⁰². Seine Rhetorik war für die Studenten ein Magnetfeld, sie wirkte im Sinne der Einigkeit und galt als besonders richtungweisend²⁰³. Es war eindeutig, dass die Fusion zwischen einem wichtigen Teil der Hochschülerschaft und der Legion vollzogen war. Diese Tatsache wird von Milcoveanu, der den Studentenkongress von Craiova als großen Erfolg für die Legion bezeichnet, betont²⁰⁴.

Anziehend wirkte auch die Ordnung, die die Legion unter den Hochschülern zu durchsetzen versuchte. Alexandru Serafim liefert das Beispiel einer Art

²⁰⁰ Milcoveanu erklärt dass diese Lieder sowie die Entschlossenheit und Konsequenz der Studenten ausschlaggebend waren für seinen Beitritt zur Legion; in: Conovici, Țara, 2008. S. 105

²⁰¹ Milcoveanu, *asasinat*, 2007. S. 89

²⁰² Conovici, Țara, 2008. S. 106

²⁰³ Milcoveanu, *asasinat*, 2007. S. 89

²⁰⁴ Milcoveanu, *asasinat*, 2007. S. 90

Studentenpolizei, die ausschließlich aus Legionären bestand²⁰⁵. Diese richtete sich jedoch gegen den übermäßigen Alkoholkonsum unter den Hochschülern, was von ihren weiblichen Kommilitonen sehr geschätzt wurde²⁰⁶.

Traian Cotigă, Gheorghe Furdui, Ion Antoniu Pâsu, Serban Milcoveanu, Toader Ioras, Iosif Bozântan, Filon Laurie, Prof. Mărie, Emil Bulbuc, Vasile Posteuca²⁰⁷ und Alexandru Cantacuzino waren Vortragende auf diesem Kongress. Als besondere Redner mit einem großen Einfluss auf die Massen haben sich Cotigă, Milcoveanu und Furdui erwiesen. Der letztere, Gheorghe Furdui, wurde im November 1935 zum Nachfolger Cotigăs gewählt werden²⁰⁸. Unter Furdui wurde der Kongress des Jahres 1936 abgehalten werden. Alexandru Cantacuzino, der für die Außenbeziehungen der UNSCR zuständig war, hielt in Craiova einen Vortrag über den „Rumänen von Morgen“²⁰⁹. Er plädierte für die Schaffung des „neuen Menschen“ ganz im Sinne der Legion, der unter anderem idealistische Merkmale aufweisen und besonders *christlich und antijüdisch*²¹⁰ sein sollte.

²⁰⁵ Ebenda.

²⁰⁶ Conovici, Țara, 2008. S. 106

²⁰⁷ <http://www.miscarea.net/barbulescu-centrul-studentesc-legionar-timisoara.htm> Stand. 3.08.2009

²⁰⁸ Milcoveanu, Viața, 1993. S. 130

²⁰⁹ *Românul de mâine*. Der vollständige Text in : Ioan Scurtu(Hg). Ideologie și formațiuni de dreapta în România. Band 4 1934-1938 Bukarest 2003. S. 99-105

²¹⁰ Ebenda. S . 104

Der Studentenkongress von Târgu Mureş 1-5 April 1936

Die Zugfahrt zum Kongress und die Kontroverse um die Ereignisse am Bahnhof von Sinaia



„ Im April 1936 fand der jährliche Studentenkongreß Rumäniens in Târgu-Mureş statt. Diese Stadt, in der Mitte Siebenbürgens gelegen, hatte damals 40. 000 Einwohner, meist Deutsche und Ungarn. Die Rumänen- ein Viertel der Bevölkerung- waren hauptsächlich Beamte und Offiziere. Es war problematisch, die etwa 2000 Kongreßteilnehmer dort unterzubringen. Anlässlich dieses Kongresses bekam ich die Anweisung, 20 verlässliche Legionäre von der Technik für die zu bildenden Ordnungspolizei (Poliția legionară) in

Târgu-Mureş zur Verfügung zu stellen. Die Leitung dieses internen Ordnungsdienstes hatte der dicke J. Stancescu, dessen Aufgabe ähnlich war wie ein Jahr davor beim Studentenkongreß in Craiova.

Von Bukarest fuhr ein Sonderzug mit etwa 1000 Studenten in Richtung Kronstadt und dann weiter nach Târgu-Mureş. In Bahnhof Sinaia, wo der Zug einen kurzen Aufenthalt hatte, stieg ein mir bekannter Legionär namens Buhai in Begleitung einiger uniformierter Legionäre aus. Sie gingen zu der dort angebrachten Gedenktafel für den erschossenen Regierungschef I.G. Duca- , Meuchlings ermordet für seinen Glauben an Heimat und Demokratie am 29. Dezember 1933'. Dort brüllte Buhai mit ganzer Kraft: , Es leben unsere Helden N. Constantinescu, I. Caranica und D. Belimace (die drei Attentäter); es leben die >Nicadoren<, und es lebe die Eiserne Garde!'

Das war eine eindeutige Verehrung der Duca-Attentäter, die damals im Gefängnis saßen. Die Studenten, animiert von den mit Grünhemden bekleideten Legionären, begannen zu applaudieren und Legionärslieder zu singen. Einige, die es wagten, zu protestieren, wurden verprügelt und bei der nächsten Station aus dem Zug geworfen.

Ich war schockiert, da ich diese Manifestation nicht verstehen konnte, weil die Profanierung einer Gedenktafel, gleich für wen, unchristlich und auch nutzlos ist; weil die Attentäter von einem Militärtribunal in einem fairen Prozeß verurteilt wurden und wir diese Entscheidung zu respektieren und nicht zu verschmähen hatten. Und wie konnte man diese Haßdemonstration mit den klaren Worten Codreanus damals beim Prozeß vereinbaren: , Die Eiserne Garde hat mit diesem Mord nichts zu tun!'

Da ich mir nicht vorstellen konnte, daß diese Sache von Codreanu gebilligt wurde, ging ich noch im Zug zu meinem Chef V. Dragomirescu und verlangte Aufklärung. Auch er wußte nicht, ob der ‚Capitan‘ darüber informiert oder ob es von der Parteileitung (General Cantacuzino) als taktisch notwendig erachtet wurde. Damit sollte die überhitzte Stimmung im Studentenmilieu wiedergegeben und die Zeitungen herausgefordert werden. Da ich mit dieser Aufklärung noch immer unzufrieden war, bekam ich von meinem Chef noch zu hören: , Du bist in der Sache nicht involviert! Und

was du heute nicht verstehst, wirst du später verstehen. Man muß im Leben nicht alles verstehen!“²¹¹

Das Zitat aus den Memoiren Logigans erweist sich bei aller Subjektivität des Autors als eine gute Einleitung in die Thematik des Kongresses. Detailliert beschreibt Logigan die Zugfahrt des CSB (Studentenzentrum Bukarest) von Bukarest nach Târgu Mureş. Der Vorsitzende des CSB und somit der für den Zug Verantwortliche war Ion Antoniu Pâsu. Der Zug mit den Studenten aus Bukarest fährt, im Gegensatz zum Jahr davor nach Craiova, am Tag. Die Zugfahrt begann am Bukarester Nord-Bahnhof um 8 Uhr morgens²¹². Die Ankunft in Târgu Mureş war für 17 Uhr²¹³ geplant.

Der Personalzug mit dem die Studenten fuhren; hielt in jeder Haltestelle an, aber jeweils einen oder zwei Kilometer vor oder nach dem eigentlichen Bahnhof, auf freiem Feld. So versuchen die Behörden, die legionären Studenten davon abzuhalten, auf den Bahnsteigen, wo sich Menschen befanden, ihre Legionärslieder zu singen, damit der gewünschte Propagandaeffekt nicht erzielt werden konnte. Die Hochschülerschaft sang jedoch bei der Durchfahrt in Siedlungen aus den Zugfenstern heraus²¹⁴.

Milcoveanu berichtet, dass der Bukarester Zug um 13 Uhr²¹⁵ den Bahnhof Sinaia erreicht. Der gewohnte Halt fand einen halben Kilometer vor dem Bahnsteig statt. Nach den üblichen Liedern fuhr der Zug weiter. Ein Detail, das im dem Bericht Logigans fehlt, ist die Betätigung der Notbremse, die den Zug genau im Bahnhof von Sinaia zum Stillstand bringt. Offen dabei bleibt, wer die Notbremse gezogen habe, denn nach Milcoveanu habe das Personal der CFR²¹⁶ den Zug nicht durchsucht um zu sehen wer oder aus welchem Wagen die Notbremse betätigt wurde, wie es das Verfahren eigentlich verlangte²¹⁷. Milcoveanu vermutet daher eine geplante Aktion der Geheimpolizei.

Die Studenten stiegen aus dem Zug aus „wie am jeden Bahnhof und auch im Jahr davor“²¹⁸ und sangen die Lieder der Legion. Nach 20 Minuten fuhr der Zug weiter.

²¹¹ Ștefan Logigan. Rumäniens Eiserne Garde. Ein Legionär erinnert sich. München 1996 S. 119-120

²¹² Conovici, Țara, 2008. S. 108

²¹³ Milcoveanu, asasinat, 2007. S. 104

²¹⁴ Conovici, Țara, 2008. S. 108

²¹⁵ Milcoveanu, asasinat, 2007. S. 105

²¹⁶ *Căile Ferate Române*- Die rumänische Eisenbahn

²¹⁷ Milcoveanu, asasinat, 2007. S. 105

²¹⁸ Conovici, Țara, 2008. S. 108

Was ist in der Zwischenzeit geschehen? Im Bahnhof Sinaia befand sich die Gedenkplatte für den ermordeten Ministerpräsidenten I.G Duca. Die Gedenkplatte und das Kreuz wurden von einigen Studenten profaniert. Die Nachricht erreichte bald Bukarest, wobei die Vorkommnisse offenbar übertrieben wurden. Die Berichte einer Schändung der Gedenkplatte durch Urin und Fäkalien²¹⁹, dürften ein Gerücht gewesen sein.

Der Sonderzug aus Bukarest fuhr langsam weiter und machte dabei längere Aufenthalte. Um 21 Uhr erreicht er den Bahnhof Lunca Bradului. Lunca Bradului ist eine Haltestelle zwischen Sfântu Gheorghe und Târgu Mureș. Wie gewohnt, hält der Zug nicht im Bahnhof an, sondern irgendwo auf freiem Feld. Die Studenten bemerkten den längeren Aufenthalt und bei einer genaueren Inspektion stellten sie fest, dass die Lokomotive vom Wagen entkoppelt worden war. Weiter bemerkten die Studenten, dass sie von Gendarmen mit Maschinengewehren umzingelt waren.

Das Innenministerium wollte damit eine Weiterfahrt der Studenten verhindern, nachdem die Geschehnisse von Sinaia in Bukarest bekannt geworden waren. Die Studenten hatten in Bukarest gutes Benehmen versprochen, nun aber beschloss die Regierung die Verhaftung der Studenten und deren Überführung in das Gefängnis von Jilava²²⁰. Die Führung des Gendarmenregiments hatte Oberst Chihaiia inne²²¹. Milcoveanu berichtet auch über die Anwesenheit eines Kommissars Borcea von der „Siguranța Generală a Statului“²²² in Lunca Bradului. Dieser sei, Milcoveanu zufolge, für die Spezialbrigade „S“ zuständig gewesen. Die Aufgabe dieser Brigade bestand in der Bekämpfung der studentischen Bewegungen. Milcoveanu berichtet, dass Borcea mit dem Auto von Bukarest den Sonderzug verfolgt hat und angeblich die Ereignisse im Bahnhof von Sinaia inszeniert habe²²³. Fernab habe Borcea zusammen mit Chihaiia den Befehl erhalten, ein Massaker in Lunca Bradului zu veranstalten. Die dafür nötige Unterschrift Eugen Titeanus²²⁴, des Unterstaatssekretärs im Innenministerium, sei aber verweigert worden.

²¹⁹ Ebenda. S. 108

²²⁰ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr.11 Blatt 37-39

²²¹ Ebenda, Conovici, Țara, 2008. S. 109

²²² Conovici, Țara, 2008. S. 109, Milcoveanu, asasinat, 2007. S. 104-108

²²³ Ebenda, S. 107-108

²²⁴ Titeanu erklärt später, nachdem er Unterstaatssekretär Posten räumen musste, dass er keine 200 Leichen haben wollte, für 7 Verhaftungen, die auch später durchgeführt werden können. Es ist dabei Eindeutig dass dieses geplante Masaker für die Unruhen in Sinaia war. ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției(D.G.P) 1936, Dosar nr. 46 Blatt 22

Titeanu hatte bekanntermaßen Sympathien für die Rechte und war zudem für die Organisation und Vorbereitung des Studentenkongresses²²⁵ verantwortlich. Der Vorsitzende der CSB Antoniu Pâsu verhandelte mit Titeanu telefonisch. Von den Studenten wurde verlangt, die Urheber des Zwischenfalls in Sinaia der Staatsanwaltschaft auszuliefern und den legionären²²⁶Grünhemden, der verbotenen Uniform der Legion, die Teilnahme am Kongress zu verweigern. Pâsu konnte diese Forderungen nicht erfüllen, daher mussten die Studenten während der Nacht in dem stehenden Zug warten.

Die Bukarester Studenten wurden von ihren Kollegen aus Cernăuți und Iași „gerettet“, die ebenfalls mit einem Sonderzug anreisten. In den aus Cernăuți kommenden Zug stiegen im Bahnhof von Pașcani auch die Studenten aus Iași und Chișinău zu. Die Behörden hatten zwar versucht auch diesen Zug aufzuhalten, doch die Studenten brachten den Zug in ihrer Gewalt²²⁷ und erzwangen die Weiterfahrt. Im gleichen Zug wurden auch die Studenten aus Iași untergebracht, die keine Genehmigung für die Teilnahme am Kongress hatten.

Der Sonderzug mit den Studenten aus der Bukovina, der Moldau und Bessarabien trifft im Bahnhof Lunca Bradului um zwei Uhr Morgens ein. Während die Behörden²²⁸ mit den Studentenfürnern verhandeln, stiegen die Studenten des CSB Bukarest in den überfüllten Zug ein. Da der Zug schon übervoll war, mussten sich viele der Bukarester mit einem Platz auf dem Dach des Zuges abfinden. Nach einem gescheiterten letzten Versuch der Sicherheitsbehörden, auch diesen Zug, durch die Entkoppelung der Lokomotive²²⁹ -durch Kommissar Borcea von der Siguranța-, zum Stillstand zu bringen, fuhr der überfüllte Zug langsam Richtung Târgu Mureș weiter.

²²⁵ Heinen, Legion, 1986. S. 300

²²⁶ Logigan, Rumäniens, 1996. S. 120

²²⁷ Siehe dazu den Bericht Lauric Filons, der Vorsitzende des Studentenzentrums Cernăuți in : Conovici, Țara, 2008. S. 111-113

²²⁸ der Staatsanwalt von Târgu Mureș, der Kommandant des Geandarmerie Regiments, Polizei Inspektoren und viele andere Beamte in: Ebenda, S. 112

²²⁹ Ebenda, S.113

Die Studenten²³⁰ erreichten in den frühen Morgenstunden Târgu Mureş. Sie wurden in Kantinen und Studentenheime einquartiert. Der Vorsitzende der UNSCR, Gheorghe Furdui, war für den Empfang und die Unterbringung der Studenten zuständig.

Das Bild, das sich über die Hinfahrt zum Kongress ergibt, ist ein chaotisches. Auf der einen Seite, hätte das Treffen der Studenten nach dem Wunsch der Universitätsrektoren und dem Erziehungsministerium, gar nicht stattfinden dürfen²³¹. Die Meinungsunterschiede innerhalb der Regierung traten klar zu tage: der Staatssekretär Victor Iamandi wollte die steigende Popularität der Legionärsbewegung dämpfen, der Innenminister Inculeş und der Ministerpräsident Tătărescu hingegen wünschten, sich den Legionären gegenüber tolerant zu zeigen, ja es kann in ihrem Fall sogar von Sympathie gesprochen werden²³². Der Studentenkongress war eindeutig eine Demonstration für die Eiserne Garde, und „zwar noch mehr als in Craiova ein Jahr davor.“²³³ Den Kongressteilnehmern wurde von Inculeş und Titeanu ein gratis Sonderzug zur Verfügung gestellt. Der Präsident der UNSCR, Furdui, erhielt sogar einen Geldbetrag²³⁴ aus der königlichen Kasse. Als die Abhaltung des Kongresses vom König gebilligt wurde, musste Furdui jedoch auch andere Bedingungen akzeptieren: auf dem Kongress durfte der Name der königlichen Mätresse Elena Lupescu nicht erwähnt werden²³⁵.

Der Zug mit den Studenten aus Bukarest war eine Demonstration auf Rädern²³⁶ für die Eiserne Garde. Der Zug aus Cernăuţi war bei der Abreise mit den Aufschriften „Garda de Fier, Trăiască Căpitanul, Trăiască Nicadorii“ auf den Wagons beschmiert²³⁷. Es war ja

²³⁰ Die Berichte der Gendarmerie erwähnen 2300 Studenten aus Iaşi, Chişinău und Bukarest die um 4:30 am 3.4.1936 im Kongressort eintreffen. 430 Studenten aus Cluj treffen um 5:50 ein. ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr.11 Blatt 15

²³¹ Heinen, Legion, 1986. S. 299

²³² Ornea, Extrema, 1996. S. 302

²³³ Logigan, Rumäniens, 1996. S. 121

²³⁴ Zaharia Boilă. Amintiri şi consideraţiuni asupra mişcării legionare. Cluj 2002 S. 46 Boilă spricht über den „symbolischen“ Betrag von 100.000 lei. Jedoch verwechselt er die Austragung des Kongresses von April auf Juli. Boilă sieht diese Spende vom König als Instrument für die Absetzung der Außenministers Nicolae Titulescu. Es war ja bekannt dass die Legionäre nicht einverstanden mit der Aussenpolitik Titulescu, besonders mit seinen Verhandlungen mit der URSS, waren.

²³⁵ Conovici, Ţara, 2008. S. 109

²³⁶ Ornea, Extrema, 1996. S. 303

²³⁷ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr.11 Blatt 30

allgemein bekannt, dass 80-85% der Studenten aus ganz Rumänien²³⁸ nach 1933 Legionäre waren oder wenigstens mit der Legion sympathisierten²³⁹ Status hatten. Bei einer Analyse des Kongresses wird festgestellt „Wie im Vorjahr haben die Behörden Wohlwollen gezeigt und Sonderzüge bereitgestellt ‚cu grijă părintescă‘²⁴⁰. Wohlwollen habe manche Behörden auch auf lokaler Ebene gezeigt „Ein Major, der die Gendarmeriekompanie befehligte, intervenierte nicht; er hatte nur den Befehl unseren Zug zu stoppen und am Weiterfahren zu hindern. Für seine bequeme und wohlwollende Auffassung mußte er sich später vor einer Disziplinarkommission verantworten.“²⁴¹

Die Interessenskonflikte innerhalb der Regierung sind eindeutig. Teilweise scheinen sich die Behörden auf der parteipolitischen Ebene zu bekämpfen. Der König verfolgt seine eigenen Interessen und seine berüchtigte Manipulationsfähigkeit kommt zum Vorschein. Mal unterstützt er die Kongressteilnehmer mit Geldsummen, dann wollte er den Kongress durch die Geheimpolizei auflösen lassen. Die Siguranța und die Gendarmerie wollen die Studenten aufhalten, ja sogar massakrieren, während durch die Bequemheit²⁴² anderer Befehlshaber und auch vielleicht das Wohlwollen²⁴³ mancher Eisenbahnführer die Hochschüler doch am Kongressort ankommen. Die Entschlossenheit der Studierenden war sicherlich auch ein entscheidender Faktor, wie es aus den Erzählungen der ehemaligen Legionäre hervorgeht.

Die eindeutige Sympathie von Teilen der Regierung gegenüber der rechten Studentenschaft wird an dem folgenden Beispiel deutlich: Die „Front demokratischer Studenten“ wollte eine Gegendemonstration zum Kongress der UNSCR veranstalten. Die Protestveranstaltung wurde verboten und der Präsident der Front wurde wegen eines Flugblattes, das er gegen den Kongress von Târgu Mureș unterzeichnet hatte²⁴⁴, verhaftet. Trotz der Pressezensur der Zeit wurden die Geschehnisse von Sinaia in der Öffentlichkeit bekannt. Die Strategie der Regierung die Begebenheiten von Sinaia zu verschweigen, scheiterte. Die Presse der Zeit berichtete über „Unordnungen“ in Sinaia,

²³⁸ Boilă, Amintiri, 2002. S. 45

²³⁹ Sorin Lavric. Noica și mișcarea legionară. Bukarest 2007 S. 68

²⁴⁰ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr.11 Blatt 32-35

²⁴¹ Logigan, Rumäniens, 1996. S. 121

²⁴² Conovici, Țara, 2008. S. 109

²⁴³ Milcoveanu, asasinat, 2007. S. 105

²⁴⁴ Heien, Legion, 1986. S. 299

von der Notbremse, die gezogen wurde, und von der Verehrung der Nicadori. Es wird auch von Unruhen am Bahnhof Petru Rareș gesprochen, die die Studenten aus Cernăuți veranstaltet haben sollen. Jedoch werden die Profanierung der Gedenkplatte und des Kreuzes in einem Communiqué des Innenministeriums abgestritten. Vielmehr seien Untersuchungen bereits im Gange. „*In der Ortschaft (Târgu Mureș) herrscht Ruhe*“²⁴⁵. Der Unterstaatssekretär des Innenministeriums Eugen Titeanu, dessen Neigung zur Rechten allgemein bekannt war und der für die Genehmigung und organisatorische Vorbereitung des Studentenkongresses zuständig war, musste als Konsequenz seines Wohlwollens für die Legionäre seinen Platz räumen²⁴⁶. Am 18. Mai 1936 wurden die Staatsanwaltschaft und die Gerichte gegen die Willkürakte der Rechten aktiv, und die Studenten, die der Profanierung des Duca-Denkmal angeklagt waren, wurden mit drei gegen zwei Richterstimmen zu einem Monat Gefängnis verurteilt²⁴⁷.

²⁴⁵ ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției(D.G.P) 1936, Dosar nr. 46 Blatt 2 (Die Zeitung Dimineața vom 5 April 1936 wo zwei Communiques der Innenministeriums abgedruckt werden)

²⁴⁶ Heinen, Legion,1986. S. 300

²⁴⁷ Ebenda. S. 301

Die drei Kongresstage der UNSCR 3-5 April in Târgu Mureș



Bei der gemeinsamen Ankunft der Studenten aus Bukarest, zusammen mit den Studentenzentren aus der Bukovina, Bessarabien und der Moldau, herrschte in Târgu Mureș tatsächlich Ruhe. Es war eine erdrückende Ruhe. Die multiethnische Bevölkerung der Gaststadt war entsetzt und hatte große Angst vor den Studenten, die als Barbaren²⁴⁸ oder Diebe²⁴⁹ galten. Die Ehemaligen Legionäre berichten, dass der Anfang des Kongresses von einem Ereignis gekennzeichnet worden sei. Milcoveanu²⁵⁰ erzählt über 100 Polizisten die vor dem Beginn des Kongresses in Târgu Mureș eingetroffen seien, hätten unter der einheimischen Bevölkerung Angst vor legionärem Terror verbreitet. Lauric Filion, der Präsident des Studentenzentrums Cernăuți, berichtet²⁵¹ über einen Studenten aus seinem Studentenzentrum, einen gewissen Huștiu, der eigenständig und ohne Auftrag „Spenden“ von der einheimischen Bevölkerung eingesammelt habe. Fest

²⁴⁸ Conovici, Țara, 2008. S. 113

²⁴⁹ Milcoveanu, asasinat, 2007. S.107

²⁵⁰ Conovici, Țara, 2008. S. 110, Milcoveanu, asasinat, 2007. S. 107

²⁵¹ Conovici, Țara, 2008. S. 113

steht, dass der Kongress mit der Bestrafung einer oder zweier Personen begann. Diese öffentliche Bestrafung²⁵² fand vor dem Nationaltheater in einem großen Marktplatz statt. Die Einheimischen wurden eingeladen bei der Selbstjustiz der Legionären Studenten Zeugen zu sein. Ob es Polizisten, was höchst unwahrscheinlich ist, oder opportunistische Studenten waren muss hier offen bleiben. Fest zu halten ist, dass mit dieser Aktion eine Beruhigung der Stadtbevölkerung erreicht wurde. Vor allem die ungarische Bevölkerung sollte beruhigt worden sein.

Die offizielle Eröffnung des Kongresses fand mit einem Gottesdienst in der orthodoxen Kathedrale statt. Der Metropolit Siebenbürgens und der Bischoff von Târgu Mureș hielten die Predigt.



Bei der Eröffnung sprachen auch der Bezirkspräfekt und der Bürgermeister, auch andere Behördenvertreter waren anwesend und verliehen dem Kongress damit einen offiziellen Charakter..

²⁵² Milcoveanu meint in: Conovici, Țara, 2008. S. 110 das es sich um 100 schläge auf den Rücken gehandelt hat, und in : Milcoveanu, asasinat, 2007. S. 107 erzählt der gleiche dass die 100 Schläge den Gesäß der „Schuldigen“ bestimmt waren. Filon erklärt in seine Variante, das der angebliche Spendensammler vor dem ganzen Kongress einfach bestraft wurde.

Ein Vertreter des deutschen „NS-Studentenbundes“ aus Berlin soll nach Logigan²⁵³ ebenfalls einige Begrüßungsworte gesprochen haben. Auch polnische Studenten sollen auch bei der Eröffnungsfeier des Kongresses anwesend gewesen sein. Fest steht, dass die Straßen von Târgu Mureş von den Legionären in ihren Grünhemden, begleitet von Marschmusik, besetzt wurden. In den Memoiren ehemaliger Legionäre werden Ordnung und Disziplin besonders betont. Die legionären Studenten wollten mit ihrem militärischen Drill und betonte Ernsthaftigkeit die Bevölkerung beeindrucken und für sich gewinnen. Die Sitzung des Kongresses wurde von Gheorghe Furdui mit der Königshymne eröffnet²⁵⁴.

Furdui erklärt später in einem Polizeibericht²⁵⁵, dass Druck auf ihn ausgeübt worden sei, den Kongress mit der legionären Hymne zu eröffnen, aber er habe abgelehnt und stattdessen Befehl erteilt, die Königshymne anzustimmen. Ferner nahm Furdui in seiner Eröffnungsrede eine starke königstreue Haltung ein. Dem König wurde, unter starkem Beifall der Kongressteilnehmer, ein Grusstelegramm geschickt.

Weiter spricht Furdui über die Richtung, in die Rumänien gehen muss. Er betont die Jugend als Avantgarde Rumäniens. Die junge Generation sei die Lanzenspitze der Nation und müsse ihre Mission im Namen Gottes erfüllen. Der typische legionäre Diskurs wird von Furdui auf diese Weise fortgesetzt. Furdui plädiert, „nicht für die Mehrheit der geheimen Stimmen, sondern für die Schaffung einer nützlichen Elite die nach sich die Massen zieht“²⁵⁶. Der erste Kongresstag verlief weiter wie geplant. Die Planung des Kongresses die einen Monat davor beim Vorkongress²⁵⁷ in Iaşi stattgefunden hatte, bewährte sich.

Den Ehrenvorsitz bei diesem Kongress hätte Ion Moţa übernehmen sollen, der dabei Siebenbürgen vertreten hätte. Der Grund für seine Abwesenheit beim Kongress bleibt auch in den Archivquellen²⁵⁸ unklar. Unter anderen Persönlichkeiten, die am Kongress teilnahmen, befand sich auch General Gheorghe Cantacuzino-Grănicerul, der Vorsitzende der Partei *Totul pentru Ţară* (*Alles für das Vaterland*). Dieser hielt einen Vortrag über die

²⁵³ Logigan, Rumäniens, 1996. S. 121

²⁵⁴ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 52

²⁵⁵ ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției(D.G.P) 1936, Dosar nr. 46 Blatt 19

²⁵⁶ Milcoveanu, *asasinat*, 2007. S. 110

²⁵⁷ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 1-3

²⁵⁸ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 52

militärische Verteidigung Rumäniens²⁵⁹. In diesem Vortrag erklärt der General wie die Stiefelform des Alten Regats schwer zu verteidigen gewesen sei, und welche strategischen Vorteile die Sphärenform Großrumäniens mit sich bringe. Auch waren viele Professoren am Kongress anwesend: Popescu Spineni, Professor für römisches Recht in Iași, Cătuneanu, ebenfalls Professor für römisches Recht aber in Cluj sowie Traian Brăileanu, Soziologieprofessor in Bukarest. Der Historiker Constantin C. Giurescu aus Bukarest war auch anwesend.

Den UNSCR Studenten blieb eine Aktion der extremen Linken, die nach dem ersten Kongresstag entdeckt wurde, unbekannt. Die jungen Kommunisten planten ein Attentat auf das UNSCR Kongress für den fünften April 1936, den letzten Kongresstag. Am Abend des dritten April erhielt die Polizei von Târgu Mureș eine Anzeige über einen vermutlichen Anschlag auf die Studentenkantine des Kulturpalasts in Târgu Mureș. Die gleiche „elterliche Fürsorge“ zeigte das Innenministerium für die UNSCR, indem es das Haus des Kommunisten Alexandru Mihail durchsuchen liess. Dieser hätte mit seinen Kollegen aus Cluj den Anschlag durchführen sollen. Bei der Wohnungskontrolle wurden vier Bomben und eine Pistole mit 30 Kugeln entdeckt. Das Innenministerium konnte in diesem Fall ein vermutliches Blutbad verhindern²⁶⁰.

Ausführlich wird unterdessen auf dem Kongress das „jüdische Problem“ behandelt. Redner beschwerten sich über die „Judenpresse“ und die „verjudetete Presse“²⁶¹. Milcoveanu betont, dass das jüdische Problem nicht aus einer rassischen oder religiösen Perspektive behandelt worden sei, sondern aus einer „Position der Nationalen Verteidigung“²⁶². Die jüdische Bedrohung schien den Legionären allgegenwärtig zu sein. Die Presse, die Industrie, der Handel waren für die Legionäre die Bereiche, die „rumänisiert“ werden müssen.

Jeden Tag wurden in einer Vormittags- und einer Nachmittagssitzung Vorträge zu verschiedenen Themenbereichen gehalten. Tagesüber waren die Studenten die Vortragenden, sie referierten über Themenkomplexe, die sie am Vorkongress erhalten hatten. Am Abend hielten Vorträge Professoren oder andere Persönlichkeiten, die den

²⁵⁹ Conovici, Țara, 2008. S. 114

²⁶⁰ Cristian Troncotă. România si frontul secret 1859-1945. Bukarest 2007 S. 127

²⁶¹ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 1-3

²⁶² Milcoveanu, asasinat, 2007. S. 110

Legionären nahe standen, weitere Referate. Ein Themenbereich, der bei jedem Kongress der Studenten behandelt wurde, war das Problem der Auslandsrumänen. Vor allem waren die Makedo-Rumänen (Aromunen) gemeint. Das Ziel war immer das gleiche: die Aromunen sollten den Balkan verlassen und nach Rumänien übersiedeln und dort den Studenten und den Legionären allgemein „helfen“.²⁶³ Die Makedo-Rumänen spielten innerhalb der Legionärbewegung eine wichtige Rolle. Die Gewalt und die Klanmentalität hatten die Aromunen aus dem Makedonischen Konfliktgebiet nach Großrumänien gebracht. Von den drei Nicadori, den Mördern I. Ducas, waren zwei Makedo-Rumänen. Auch andere Auslandsrumänen verschafften sich auf dem Kongress Gehör. Adam Bulic, ein Rumäne aus dem jugoslawischen Teil des Banats, beklagt sich am dritten Tag des Kongresses über die Situation der Rumänen, die in Jugoslawien leben. Bulic kritisierte die Behörden in seiner Heimat, die seine Ankunft beim Kongress verzögerten. Der „so genannte Verbündete“²⁶⁴ Rumäniens hat seine Fahrt zum Kongress nur erschwert. Beim Kongress wird ein Memorandum an den Außenminister Titulescu gerichtet, in dem die Studenten den Rücktritt des rumänischen Gesandten in Belgrad fordern²⁶⁵.

Ein anderer Vortrag, der wahrscheinlich am ersten Kongresstag referiert wurde, war der -bereits erwähnte- Vortrag Milcoveanus über die „soziale Hygiene“. Milcoveanu plädierte in seinem Referat für eine präventive Medizin. Rumänien besitze die höchste Säuglingssterblichkeit Europas. Aus der hohen Natalität in Rumänien und der geringen Bevölkerungsdichte schlussfolgerte Milcoveanu, dass Rumänien von sozialen Krankheiten, wie Syphilis und Tuberkulose, geplagt sei. Ferner plädierte Milcoveanu für eine soziale Hygiene, die in den Schulen gelehrt werden sollte²⁶⁶.

²⁶³ Conovici, Țara, 2008. S. 114

²⁶⁴ Gemeint ist damit die „Kleine Entente“ die militärische Allianz Rumäniens, Jugoslawien und der Tschechoslowakei gegen die Revisionistischen Staaten Osteuropas (Ungarn, Bulgarien). Die Kleine Entente wurde 1921 während der Pariser Vorortverträge gegründet, und die ursprüngliche Bezeichnung stammt von einem zynischen Journalisten. Siehe dazu: Magda Ádám. Richtung Selbstvernichtung. Die Kleine Entente 1920 – 1938. Budapest 1989

²⁶⁵ ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției (D.G.P) 1936, Dosar nr. 46 Blatt 7

²⁶⁶ Conovici, Țara, 2008. S. 110, Milcoveanu, asasinat, 2007. S. 111

Ein anderer Vortrag, der von Milcoveanu²⁶⁷ als der wichtigste des ganzen Kongresses eingestuft wird, galt dem Thema „*Românismul nostru*“ referiert von Alexandru Cantacuzino am vierten April 1936. Cantacuzino gehörte innerhalb der Legion zur adligen Fraktion²⁶⁸. In seinem Referat spricht Cantacuzino über „*unseren Christlichen Geist*“²⁶⁹. Dabei plädiert er für den Mystizismus, den Märtyrerkult und für die Schaffung eines „neuen Menschen“, der die christlichen und legionären Ideale verkörpern solle. Weiters sprach er über den „*nationalistischen Geist*“²⁷⁰ der UNSCR. Als letztes Element wird der „*heroisch-revolutionäre Geist*“ behandelt. Anstatt des Klassenkampfes der Arbeiter gegen das Bürgertum soll die soziale Harmonie und eine Solidarität zwischen den sozialen Schichten herrschen²⁷¹. Cantacuzino schlussfolgert, indem er die drei „Geister“ zusammen in einem einzigen legionären Geist vereinbart sieht. Der christliche Geist ist für die menschliche Würde zuständig, der nationalistische Geist ist für die legionäre Würde zuständig und der heroisch-revolutionäre Geist ist für die legionäre Großmut ausschlaggebend, wobei die ersten zwei sich in das Dritte vereinen²⁷². Dieser explosive Diskurs verstärkte den Glauben der meisten Kongressteilnehmer an die Legion und an den Kapitän. Es darf angenommen werden, dass es für viele die Motivation war bis zur „*marea biruință Legionară*“²⁷³ durchzuhalten.

Die ganzen Themenkomplexe, die beim Kongress behandelt wurden, hatten die Idealvorstellung vom „Traum“ des legionären Staates als Ziel. Wie es sein wird, wie es sein sollte: wie wird der ideale Staat sein, wie wird das ideale Rumänien sein, es sollte das Rumänien der Legionäre werden. Diese Ideen mündeten in den Höhepunkt des Kongresses. Die Bildung von zehn Ehrenmannschaften/Todesmannschaften (*Echipele Morții*). Diese Mannschaften bildeten, zusammen mit den „Unruhen am Bahnhof von

²⁶⁷ Conovici, Țara, 2008. S. 113, jedoch verwechselt Milcoveanu den Vortrag Cantacuzinos mit den Vortrag „*Românul de mâine*“. Dieser Vortrag wurde vom gleichen Redner beim Kongress von Craiova 1935 gehalten. Der Text *Românismul nostru* ist vollständig bei : Ioan Scurtu(Hg). *Ideologie și formațiuni de dreapta în România*. Band 4 1934-1938 Bukarest 2003 S. 168-173

²⁶⁸ Mehr zu dem Adligen innerhalb der Eisernen Garde in: Veiga, *Istoria*, 1993. S. 183

²⁶⁹ Scurtu, *Ideologie*, 2003. S.169

²⁷⁰ Ebenda. S. 171

²⁷¹ Conovici, Țara, 2008. S. 114

²⁷² Scurtu, *Ideologie*, 2003. S.174

²⁷³ Der Grosse Legionäre Sieg, in der Legionären Doktrin war das der Endsieg und die damit verbundene Schaffung eines Legionären Staates in Rumänien.

Sinaia“, den Grund, weshalb der UNSCR Kongress des Jahre 1936 derartige Bekanntheit erlangte und auch, weswegen er der letzte von der Regierung erlaubte Kongress dieser art war.

Die Bildung der Mannschaften²⁷⁴ fand am zweiten Tag des Kongresses statt, nämlich am vierten April 1936. Der zweite Kongresstag wurde um 9.25 von Furdui eröffnet. Die erste Rede hielt D. Năsui über die schlechte Lage in der sich die Rumänen im Maramureș befanden. Der Vortragende offenbarte, dass die „Minderheiten“ die Wirtschaft und die Kultur beherrschen. Die übermäßige Präsenz der Juden in der Region wird als Anlass gesehen, eine Kommission zu bilden, die sich mit der Lage der Rumänen im Maramureș befassen soll. Dem König solle zudem auch eine Denkschrift vorgelegt werden²⁷⁵.

Weiter sprach D. Lucescu über die Situation der Invaliden, gefolgt von Lauric Filon, dem Präsidenten des Studentenzentrums Cernăuți, der über die „schädlichen sozialen Einflüsse“ wie der Sozialismus, Liberalismus und den Freimaurertum spricht. Filon wurde dabei von Furdui ergänzt. Die erste Sitzung des zweiten Tages wurde am Nachmittag beendet.

In der zweiten Sitzung des zweiten Kongresstages wurde über Verrat und Spionage²⁷⁶ diskutiert. Es wurde die Vermutung einer erneuten Auflösung der Legionärsbewegung erörtert. *„Was werden wir tun wenn die okkulten Kräfte die Legionärsbewegung erneut auflösen wollen und erneut Verhaftungen durchführen?“²⁷⁷* Unter „Dunklen Kräften“ verstanden die Legionäre die Hofkamarilla um König Carol II. Besonders war „doamna Lupescu“, die Geliebte des Königs, gemeint. Lupescu war von den Legionären wegen ihrer jüdischen Abstammung und ihres großen Einfluss am Hof des Königs besonders gehasst. Beim Kongress der UNSCR wurde sie einfach als Frau L(*doamna L*) bezeichnet. Madame Lupescu, zusammen mit dem Judentum, der „Internationalen Finanzwelt“ und dem Freimaurertum, bildeten für die Legionäre die „Okkulten Kräfte“, die sich gegen die Legionäre richteten. Gegen diese Feindgruppe richteten sich der Zorn und die Unzufriedenheit der Legionäre, die ein erneutes Verbot der Legion befürchteten.

²⁷⁴ Der Bericht über den ersten und zweiten Kongresstag fehlt in der Poizeidossier. Die Polizeiakte enthält die nur die Zusammenfassung des dritten Tages. ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției(D.G.P) 1936, Dosar nr. 46 Blatt 3-17

²⁷⁵ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 16

²⁷⁶ Ebenda. Blatt 19

²⁷⁷ Conovici, Țara, 2008. S. 115

Die Hochschul­er beschlo­sen somit im Falle eines erneuten Verbots ihrer Organisation gegen die „Verräter“ und „Schurken“ vorzugehen. Ihr Vorgehen beschränkte sich nicht mehr auf die Person des Ministerpräsidenten, denn man konnte nicht wissen wer das sein wird, sondern es wurde beschlo­sen, mögliche Komplizen zu „bestrafen“²⁷⁸. Mit Unterstützern einer möglichen Auflösung der Legionärsbewegung waren diejenigen Personen aus der politischen Elite gemeint, die als Gegner der Legion bekannt waren. Es wurden zehn „Bestrafungsmannschaften“ von jeweils zehn Mitgliedern gebildet.²⁷⁹ Jede „Mannschaft“ war für die Bestrafung einer Person zuständig. Zu den „Verrätern“ gehörten Mihai Stelescu, Gheorghe Beza und Emil Tazlăuanu vom „Kreuzzug des Rumänentums“. Stelescu war ein ehemaliger Dissident der Legionärsbewegung, der seine eigene Organisation gründete und mit der oben genannten Publikation Codreanu in seinen Artikeln offen attackierte. Er wurde 1935 von einem legionären „Gericht“ des Verrates schuldig gesprochen. Seine Artikel, in denen er Codreanu beschuldigte, zogen den Zorn der Legionäre auf sich. Für die Bestrafung Stelescus war Gheorghe Furdui zuständig.

Andere „Kanailen“, die bestraft werden müssten, waren Armand Călinescu und Virgil Madgearu, die sich als entschiedene Gegner der Legion auf Seiten der Nationalen Bauernpartei erwiesen²⁸⁰. Dabei wurden die beiden Politiker besonders verspottet, indem Madgearu mit einem Esel und Călinescu mit einem Affen verglichen wurden²⁸¹.

Die Namen Călinescu, Iamandi, Marinescu, Parizeanu, Madgearu, Stelescu, Beza, Pleșa und Tazlăuanu wurden im Saal genannt. Für jede Person war eine Mannschaft zuständig. Die ehemaligen Legionäre²⁸² berichten, dass der Name Lupescu vom Saal ausgerufen wurde, sodass Madame Lupescu von den Studenten verlangt wurde. Sie musste in einer eventuellen kollektiven Bestrafung eingeschlossen werden. Gegen Frau L empfanden die Legionäre und Studenten eine starke „*Antipathie und Abscheu*“²⁸³.

²⁷⁸ Ebenda.

²⁷⁹ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 19

²⁸⁰ Heinen, Legion, 1986. S. 300

²⁸¹ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 9

²⁸² vor allem Milcoveanu In : Conovici, Țara, 2008. S. 115 ; Milcoveanu, asasinat, 2007. S. 113

²⁸³ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 10

Gabriel Marinescu und Elena Lupescu mussten sich jetzt auch um ihr Leben fürchten, falls Codreanu etwas zustoßen sollte. Der Name Lupescu wurde nicht ausgesprochen sondern sie wurde mit „Okkulte Kräfte“ oder einfach mit Frau L umschrieben. Über Lupescu durften die Studenten nicht diskutieren, weil das mit dem König für die Billigung des UNSCR Kongresses vereinbart worden war²⁸⁴.

Die zehn „Ehren-/Todesmannschaften“ mussten dann vor Priestern und vor Alexandru Cantacuzino einen Eid ablegen. Dies geschah, dem Archivmaterial zufolge, hinter geschlossenen Türen²⁸⁵. Alle Teilnehmer erheben sich und schwören. Gheorghe Furdui schwört als erster vor Alexandru Cantacuzino *„Jur cu prețul sânelui că voi apăra onoarea și vom pedepsi pe canalii și trădători. Dacă unul vom da un pas înapoi, asupra noastră să cadă blestemul neamului întreg. Așa să-mi ajute Dumnezeu.“*²⁸⁶⁺²⁸⁷

Nach dem dieser Eid abgelegt wurde verließen die Studenten den Saal. Sie gingen auf den Marktplatz, wo die „Zeitungen der Verräter“ nämlich die „*Cruciada Românilor*“, der „*Străjerul*“ und der „*Studentul Român*“ öffentlich verbrannt wurden. In diesen Zeitungen hatten Stelescu und Beza ihre Angriffe gegen die Legion veröffentlicht²⁸⁸. Es waren auch die Zeitungen, die Codreanu verleumdete. Zudem wurden auch linksorientierte Zeitungen der Zeit, die als „Presse aus dem Sărindar“ galten, was wörtlich jüdische Presse hieß, verbrannt.

Die Bildung der Mannschaften war der Höhepunkt des Kongresses gewesen. Der Schwur verstärkte diesen Höhepunkt und gab diesem die typische Glaubensschwärmerei der Legionärsbewegung. Doch die Anwesenden hatten nach dem Eid schon ein ungutes Gefühl. Wenn man Milcoveanu Glauben schenkt, dann „zitterten alle“²⁸⁹ nach der Feier.

Die Anwesenden hatten ein ungutes Gefühl das beim Dritten und letzten Kongresstag zum Vorschein kommen wird. Die Angst vor den Behörden wird in kürzester Zeit ihre Bestätigung bekommen.

²⁸⁴ Conovici, Țara, 2008. S. 115

²⁸⁵ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 19

²⁸⁶ Ebenda. Blatt 19-20

²⁸⁷ *deutsch*: Ich schwöre mit dem Blutspreis das wir die Ehre verteidigen und die Schurken und Verräter bestrafen werden. Wenn einer von uns, ein Schritt zurückgehen sollte, dann soll auf uns der Fluch des ganzen Volkes fallen. So wahr mir Gott helfe

²⁸⁸ Heinen, Legion, 1986. S.300

²⁸⁹ Conovici, Țara, 2008. S. 115

Der dritte Kongresstag beginnt um 9:30-9:40 „in der gleichen enthusiastischen Atmosphäre²⁹⁰“, unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der UNSCR Carantănese. Davor sind die Studenten um 8:45 singend zum Kongressort gezogen²⁹¹. Auf der Tagesordnung stehen: das materielle Problem der Studenten, das Studentenhaus und das Zootechnische Problem.

Eugen Popescu aus Bukarest spricht die Wirtschaft und den Reichtum des Landes, der zum größten Teil in Fremder Hand liege, besonders in derjenigen der Juden, wie er schlussfolgert²⁹², an. Dan Milcoveanu aus Timișoara spricht über die Industrie an der Westgrenze. Er zieht einen ähnlichen Schluss wie Popescu und klagt über die Mehrheit des fremden Kapitals im Banat. Oțel aus Bukarest referiert über die materiellen Probleme der Hochschülerschaft²⁹³. Es werden die üblichen Forderungen der Studenten gestellt, die teilweise an den heutigen Forderungen der Studenten, nicht nur in Rumänien, erinnern. Es sollten unter anderen die Prüfungs- und Laborsteuern abgeschafft werden, Autonomie der Studentenheime und Kantinen und die Erhaltung von Zuschüssen für die öffentlichen Verkehrsmittel und Bahnfahrten wurden gefordert. Dem König wird noch einmal für seine großzügige Spende von 100.000 Lei gedankt.

Traian Cotigă wird auf Vorschlag des UNSCR Rates zum Ehrenvorsitzenden des Kongresses ernannt. Cotigă berichtet bei seiner Annahmerede über seinen Beitritt bei der nationalistischen Bewegung Codreanu. Er hatte die Ehre bei allen Studentenkongressen anwesend zu sein, außer 1934 in Băile Herculane, weil er in Bukarest angeklagt war, dann „als versucht wurde die Nationalistische Bewegung zu vergraben²⁹⁴“. Der Legionärskommandant empfiehlt den Hochschülern dem Kapitän Codreanu zu folgen.

Als letzter Punkt auf der Tagesordnung wird die Legalisierung der Eisernen Garde gefordert. Dabei werden der Kampf gegen den Kommunismus und die Opfer für das Vaterland betont. Die Forderung für die Legalisierung der Garde wird vom Saal mit einem starken Beifall begrüßt. Es werden Telegramme von Professoren, die der Garde nahe standen, wie Radu Gyr, gelesen. Das regelmäßige Plenum wird um 12:30 beendet.

²⁹⁰ ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției(D.G.P) 1936, Dosar nr. 46 Blatt 3

²⁹¹ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 22

²⁹² Ebenda. Blatt. 23 und ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției(D.G.P) 1936, Dosar nr. 46 Blatt 3-4

²⁹³ Ebenda Blatt 7-9

²⁹⁴ Ebenda. Blatt 10

Dieses wird von einer feierlichen Versammlung gefolgt, die nach fünf Minuten beginnt²⁹⁵.

Bei der festlichen Sitzung des Kongresses wird erstmals die Armee gelobt. Es werden dann die toten Legionäre geehrt. Besonders wird der Tod Sterie Ciumetis betont. Für seinen Tod wird die liberale Regierung verantwortlich gemacht. In seiner Ehre wird die Hymne der toten Legionäre gesungen. Weiter werden die „moralischen Attentäter“ Ciumetis in den Personen Gabriel Marinescus und Victor Iamandis genannt. Es wird ein Manifest gedruckt, in dem der Kongress die Absetzung Marinescus als Polizeipräsident Bukarests und seine Verhaftung, sowie die Beschlagnahmung seines Vermögens²⁹⁶ gefordert wird. Der gleichen Untersuchung soll auch Victor Iamandi unterzogen werden. Der Antagonismus zwischen den Legionären und der Liberalen Partei wird eindeutig nachdem es beschlossen wurde, die Studenten die Beziehungen zur Liberalen Partei haben, aus der UNSCR auszuschließen.

In der Folge werden die Nicadori gefeiert und ihre Hymne gesungen. Ein Eid auf die Nicadori wird auch abgelegt. Der ganze Saal schwört das Leiden der Nicadori zu verkürzen.

Nachdem die Nicadorii Hymne noch einmal intoniert worden war, wendet sich Furdui zum Saal. Hier wird die Furcht der Kongressteilnehmer vor den Behörden deutlich. Furdui geht auf die politischen Attentate ein. Er erklärt, dass eine der Bedingungen für die Zulassung des Kongresses gewesen sei, keine politischen Morde zu verherrlichen. Er wendet sich zur Presse, damit diese der Siguranța berichten konnte, und erklärt, dass bei diesem Kongress nicht der politische Mord sondern einfach nur drei Helden verehrt worden seien²⁹⁷.

Furdui geht auch auf dem vorigen Tag ein. Er erklärt, dass die am gestrigen Tag gegründeten „Bestrafungsmannschaften“ keine Todesmannschaften seien „wie wahrscheinlich die Siguranța berichtet hat“²⁹⁸, sondern Mannschaften zur „Verteidigung der Ehre“. Diese Rechtfertigung Furduis zeigt uns, dass die Führung des Kongresses sich über die nahe Überwachung der Geheimpolizei bewusst war.

²⁹⁵ Ebenda. Blatt 13

²⁹⁶ Ebenda. Blatt 14

²⁹⁷ Ebenda. Blatt 15

²⁹⁸ Ebenda. Blatt 16

Die Kongressteilnehmer waren sich bewusst, dass ihre Aktionen und besonders die Mannschaftsbildung die Aufmerksamkeit der Behörden auf erwecken würde. Es war allgemein bekannt, dass die Geheimpolizei bei jeder öffentlichen Veranstaltung präsent war²⁹⁹. Festzuhalten ist an dieser Stelle, dass die Kongressteilnehmer die Siguranța als die Polizei der Frau L bezeichneten. Die okkulte Kraft war für die UNSCR ein Sammelbegriff für ihre verschiedenen Gegner um Frau Lupescu, sodass die Geheimpolizei der L... als Okkulte in einem Bericht der Gendarmerie bezeichnet wird.³⁰⁰ Die Liberale Partei wird verantwortlich für den Tod „nationalistischer Märtyrer“³⁰¹ gemacht und im Namen der akademischen Jugend verflucht. Die Armee hätte bei dem Prozess gegen die Eisernen Garde ihre Ehre gerettet, indem das Tribunal die Angeklagten freigesprochen hätte. Für die Armee jubelt der Saal.

Zum Abschluss wird ein Manifest mit den Kongressthemen gelesen und von der Versammlung ratifiziert³⁰². Um 13:45 wird der zehnte Kongress durch Gheoghe Furdui mit der Königshymne beendet³⁰³. Um 14 beziehungsweise 17 Uhr treffen General Cantacuzino–Grănicerul und Professor Nae Ionescu³⁰⁴ ein, die empfangen und zum Hotel begleitet werden. Cantacuzino war der Vorsitzende der Alles für das Vaterland Partei wobei Nae Ionescu der Kultprofessor in Bukarest der Dreißiger Jahre war. Beide waren führende Persönlichkeiten innerhalb der legionären Bewegung. Eindeutiger konnte der politische Charakter dieses „Studentenkongresses“ nicht sein. Cantacuzino hält am Nachmittag einen letzten Vortrag über die Ehrentaten der rumänischen Armee im Ersten Weltkrieg.

Mit diesem letzten Vortrag wurde der zehnte und letzte Kongress der UNSCR beendet. Um 18 Uhr reist General Cantacuzino, von vielen Studenten begleitet, nach Bukarest ab.

²⁹⁹ Milcoveanu, *asasinat*, 2007. S. 114

³⁰⁰ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 26

³⁰¹ ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției(D.G.P) 1936, Dosar nr. 46 Blatt 17

³⁰² Der Protokoll mit den Förderungen der Studenten in: Scurtu, *Ideologie*, 2003. S.175-176

³⁰³ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 24 und ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției(D.G.P) 1936, Dosar nr. 46 Blatt 16-17

³⁰⁴ Dora Mezdrea. *Nae Ionescu. Biografia*. Bukarest 2001

In der Stadt herrscht Ruhe und die Sonderzüge verkehren plangemäß, wie die Gendarmerie berichtet³⁰⁵.

Der Eindruck der Gendarmerie beim Kongress ist, dass General Cantacuzino bedrückt wirkte und die Studenten einen angsterfüllten Eindruck erweckten. Die sichtbare Angst wurde von den Reden der Vortragenden wahrnehmbar. Die Studenten sind sich über die möglichen Folgen der Mannschaftenbildungen bewusst³⁰⁶. Die Rechtfertigungen der Mannschaftenbildungen, ob Todesmannschaften oder Ehrenmannschaften, werden schon während des Kongresses deutlich. Furdui wusste auch, dass die Informationen des Kongresses den Behörden bekannt waren. Er rechtfertigt die Gründung der zehn Mannschaften als Verteidigung gegen die möglichen, der Garde schädlichen, Elemente. Um die Kollektivschuld des gesamten Kongresses zu entgehen, betont er, dass die Mannschaftenbildung außerhalb der öffentlichen Sitzungen des Kongresses statt gefunden hätte. Die genannten Personen, die der Garde schaden konnten, werden zu erst geschlagen werden und wenn sich ihre Einstellung nicht ändert, werden sie unterdrückt³⁰⁷.

Die Omnipräsenz der Siguranța war den Hochschüler sicherlich bekannt, deshalb werden die zehn Mannschaften, die am zweiten Tag des Kongresses gebildet wurden, immer bei öffentlichen Sitzungen begründet. Die Angst vor Repressalien seitens der Behörden und sogar der Krone war 1936 in den legionären Kreisen schon weit verbreitet. Es wurde versucht, Richtlinien einzuhalten, weshalb Furdui am Anfang des Kongresses erklärt, dass nicht von der Krone, aber wohl von bestimmten Personen die Rede ist. In der gleichen Manier stellt Furdui klar, als beim Kongress die Judenpresse und die verjudete Presse verdammt werden, dass es sich nicht um einen Parteikongress, sondern um eine Versammlung der christlichen rumänischen Studentenschaft handle³⁰⁸. Die Präsenz von Provokateuren unter den Studenten wurde auch als Rechtfertigung für die „Unordnungen“ von Sinaia benutzt. Die Studenten wollten ein bestimmtes Bild von sich geben, doch die legionäre Substanz der UNSCR war für jeden Außenstehenden, sei er ein Agent der Geheimpolizei oder einfacher Journalist gewesen, eindeutig.

³⁰⁵ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 27

³⁰⁶ Ebenda. S. 25

³⁰⁷ Ebenda. S.26

³⁰⁸ Ebenda. Blatt 52

Um zehn Uhr fahren 14 Wagons, begleitet von Gendarmen, nach Cernăuți. Um 22 Uhr fährt ein letzter Sonderzug nach Bukarest ab, sodass um 23:10 alle Studenten abgereist sind. Während des Kongress wurden der Gendarmerie keine Zwischenfälle gemeldet³⁰⁹.

Am sechsten April, um 13 Uhr fährt der Zug Ruhig in Cernăuți ein. Der Zug ist voll mit Aufschriften für die Garde und auf der ganzen Zugfahrt wurde die Nicadorii Hymne gesungen³¹⁰.

³⁰⁹ Ebenda. Blatt 28

³¹⁰ Ebenda. Blatt 30

Schlusswort über die Folgen des Studentenkongresses von Târgu Mureș



Nach dem Kongress beendet worden war, fing in der Öffentlichkeit und im Parlament die eigentliche Debatte über den Kongress und seine Folgen. Die Regierung hatte am Anfang das Kalkül, das Vorgefallene zu negieren³¹¹. Die österreichische Gesandtschaft erläuterte: *“Vor nicht langer Zeit wurde die Abhaltung eines Studentenkongresses in Târgu-Mureș angesagt. Es handle sich, wie bei allen derartigen Kundgebungen, um eine nationalistische Veranstaltung. ‚Demokratische‘ Studentengruppen wollten eine Gegenaktion versuchen. Diese wurde jedoch von amtswegen gleich untersagt und verhindert, während unter offensichtlicher Patronanz des Innenministers Inculeț und des Staatssekretärs Titeanu(Chef der Staatspolizei) die Versammlung in Târgu Mureș gefördert worden ist. Es scheint zu stimmen, dass Titeanu von der Staatsbahndirektion 3000 Fahrkarten bezogen und verteilt hat. Als nun ein Studententransport Sinaia durchfuhr, wurde die Notleine gezogen und dann vor Büste Duca’s am Bahnhof angeblich unter Hochrufen auf die Mörder eine Demonstration veranstaltet. Bei diesem*

³¹¹ Heinen, Legion, 1986.S. 300

Anlass soll gegnerischen Behauptungen zufolge das am Bahnsteigboden eingelassene Kreuz besudelt worden sein, welches die Stelle der Ermordung bezeichnet. Das Innenministerium suchte über den Vorfall mit einem beruhigenden Communiqué hinwegzugehen, wonach die Denkzeichen nicht beschädigt worden seien, sowie durch die Ankündigung sofortiger Verhaftung der schuldigen Studenten und Einlieferung ins Gefängnis in Bukarest, was aber nicht geschah.“³¹²

Im Laufe des Monats April werden der Presse und somit der Öffentlichkeit die Details des Studentenkongresses bekannt gemacht. Besonders die Mannschaftsbildung beim Kongress rief Empörung im politischen und öffentlichen Leben hervor. „*Zu den Zwischenfällen beim Studentenkongress in Târgu-Mureș werden nachträglich interessante Details bekannt. Obwohl der bekannte rechtsradikale General Cantacuzino noch kurz vor dem Kongress vom König in Audienz empfangen und den Studenten eine Subvention von 100.000 lei bewilligt worden war, soll am Kongress von den Anhängern der Eisernen Garde eine Reihe von Mordanschlägen gegen führende Persönlichkeiten beschlossen worden sein. Es sollen 10 Mordgruppen bestimmt worden sein, deren jeder die Beseitigung eines Opfers übertragen wurde. Die Mitglieder der Gruppen hätten sich zur Durchführung ihrer Aufgaben eidlich verpflichtet. Unter den ausersehenen Opfern befinde sich u.a Madgearo, der Bukarester Polizeipräsident G. Marinescu etz. und auch die besonders verhasste Frau Lupescu, welche als der jüdische Teufel bezeichnet wird, der an der Umgarnung des Königs und Sicherung des verderblichen jüdischen Einflusses schuld sei.*

Die Verurteilung der Lupescu soll nun dafür ausschlaggebend gewesen sein, dass Titeano unverzüglich verschwinden musste. Er hat immer gegen zu scharfes Eintreten gegen die Rechtsradikalen gesprochen und seine Politik auf Gewinnung und Beruhigung dieser Kreise durch Milde abgestellt, Der Innenminister Inculeț konnte sich noch retten, obwohl er bestimmt als Ressortchef mit dem Staatssekretär Titeano gleicher Meinung gewesen sein muss und Titeano nach seinem Sturz hinterhältigerweise diese Einigkeit deutlich betont hat.

Dem von oben wehenden Winde nicht minder folgend, als der recht deutlichen Auflehnung grosser Teile seiner Partei gegen die Schändung des Andenkens Duca's, hat

³¹²Hauenschild an den Bundesminister für Aeusseres Egon Berger-Waldenegg, Bukarest am vierten April 1936, Oesta Wien , AdR , NPA , Karton 657, S. 988-989

*Ministerpräsident Tataresco in seiner grossen Rede in Ploiești deutlich von den rechtsradikalen Parteien abrücken müssen, indem er von den Abgründen sprach , welche die Regierung von ihnen trennen.*³¹³

Eine Analyse³¹⁴ der Gendarmerie zeigt, dass Furdui als Organisator nur die extreme Rechte vertrat. Diese zeichnete sich durch Gewalt und Agitation aus, in Form einer politischen Manifestation, die eindeutig nicht rein studentisch sei³¹⁵. Dadurch erweise sich, dass Studentenkongresse dieser Art rein politische Veranstaltungen darstellen, die ansteckende Ideen, Prinzipien und Doktrin der Partei Alles für das Vaterland beinhalteten. Diese Partei sei minderheitenfeindlich und auch gegen der Regierung und anderen politischen Organisationen eingestellt. Die Studenten wollen allein, dass der Staat von der *Totul pentru Țară* Partei geführt werde. Sie forderten den *Numerus Clausus* in der Verwaltung. Das jüdische Problem werde als Gefahr für das Land dargestellt. Viele der studentischen Forderungen verstießen gegen die in der Verfassung festgelegten Rechten auf Eigentum und Staatsbürgerschaft.

Die Gewaltbestrebungen hätten einen gefährlichen Punkt erreicht und bringen anarchistische Züge hervor. Die angewandte Methode sei der Terror. Die verschiedenen Formen von Terror richteten sich gegen die Regierung und gegen verschiedene Personen aus der Verwaltung. Diese seien typisch für die Nachkriegsjugend, die alles außer dem Studium betriebe. Wie im Vorjahr wurde eine extreme Aggressivität gegen die Krone und gegen die Regierung an den Tag getreten. Es seien die drei Duca Mörder verherrlicht und das Denkmal des ermordeten Ministerpräsidenten profaniert worden. Die Verehrung Stere Ciumeties sei ein Spiegel, der den Glauben der TPTȚ(Alles für das Vaterland) reflektiert. Die Kundgebung im urbanen und ländlichen Raum glichen einer vorrevolutionären Stimmung. Die Propaganda auf dem Land sei besonders durch Lieder³¹⁶ wirksam. Ferner gehen aus den monatlichen Berichten die „anarchistischen Tendenzen“ hervor. Die Gendarmerie schlussfolgert, dass diese Organisationen aufgelöst werden müssen.

³¹³ Hauenschild an den Bundesminister für Aeusseres Egon Berger-Waldenegg, Bukarest am 28 April 1936, Oesta Wien , AdR , NPA , Karton 657, S. 1004-1005

³¹⁴ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 32-35

³¹⁵ Ebenda.

³¹⁶ Ebenda. Blatt 269

Ein Polizeibericht³¹⁷ gelangte zu ähnlichen Schlüssen wie die Gendarmerie und empfahl die Sanktionierung der Ereignisse im Bahnhof von Sinaia. Weiters berichtete die Polizei über die genaue Bildung der Equipen für die Bestrafung der „Kanallien und Verräter“ beim Kongress.

Der Polizeibericht deutet die „Okkulte“ (d.h. die Kamarilla) als das meist angegriffene Thema beim Kongress. Bozântan, der Präsident der Medizinstudenten aus Bukarest, wird als derjenige bezeichnet, der die Bildung von Bestrafungsequipen gefordert habe. Eine große Rolle wird auch Furdui zugewiesen: Er hatte als erster den Eid für die Bestrafung des „Verräters“ Stelescu abgelegt. Furdui wird infolgedessen schon am siebten April, also gleich nach dem Kongress, von der Polizei vernommen³¹⁸.

Der Kongress von 1936 in Târgu Mureș war der letzte der UNSCR. Milcoveanu berichtet über seinen gescheiterten Versuch, im Jahre 1937 in Timișoara einen elften Kongress der UNSCR zu durchführen. Doch dieses Mal lehnten die Regierung sowie die Krone ab. Es wurde die Empfehlung der Gendarmerie befolgt und alle studentischen Organisationen in die Illegalität getrieben. Die Studentenheime wurden geräumt und die Archive der UNSCR konfisziert. Es war „das Ende des Studentenlebens“³¹⁹....“

Der Studentenzentrum Bukarest (CSB) musste sich für die Unordnungen im Bahnhof von Sinaia vor Gericht verantworten. Dieser Prozess wurde am 18. Mai 1936 abgeschlossen. Die Studenten wurden wegen der Profanierung des Duca Denkmals angeklagt. Sie wurden für die Verehrung der Duca Mörder mit drei gegen zwei Richterstimmen zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Der Prozess der UNSCR Führung war für Juni 1936 geplant. Die nötigen Verhaftungen, der UNSCR Führung wurden schon Ende April durchgeführt³²⁰. Der Prozess der UNSCR fand aber nie statt.

Wie bei den anderen gerichtlichen Verhandlungen der Legionäre wurde der Gerichtssaal als Propagandaforum benutzt.³²¹ Viele führende Persönlichkeiten des legionären Milieus

³¹⁷ Scurtu, Ideologie, 2003. S.178

³¹⁸ ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției (D.G.P) 1936, Dosar nr. 46 Blatt 18-22

³¹⁹ Conovici, Țara, 2008. S. 117

³²⁰ ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției (D.G.P) 1936, Dosar nr. 46 Blatt 61

³²¹ ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr. 11 Blatt 269

ergriffen das Wort bzw. übernahmen die Verteidigung der Angeklagten. Es sprachen unter anderen Cotigă, Dr. Vasili Marvin, Moța, Nae Ionescu.

Der Kongress von Târgu Mureș hatte eindeutig eine politische Kundgebung für die Eiserne Garde dargestellt; 1936 besaßen die Legionäre in den Gymnasien und Universitäten einen starken Rückhalt. Es war kein gewöhnlicher Studentenkongress, sondern ein Kongress der legionären Hochschüler gewesen.

Ein widersprüchliches Bild boten jedoch die Behörden. Von Sympathisanten in den Reihen der Minister bis hin zu dem König, der die nationalistischen Studenten mit Geld unterstützte. Gendarmen, Kommandanten, die den Befehl hatten, ein Massaker zu organisieren aber die schriftliche Bestätigung des Innenministeriums nicht erhielten. Agenten der Geheimpolizei waren bei jeder öffentlichen Manifestation anwesend, unternahmen aber nichts gegen die Gesetzesverstöße.

Auch die Studenten schienen widersprüchliches zu unternehmen. Auf der einen Seite waren sie sehr entschlossen zum Kongress zu gelangen und stürmten dabei auch Lokomotiven um eine Weiterfahrt zu erzwingen, wie in Lunca Bradului, auf der anderen Seite beschlich sie ein ungutes Gefühl beim Eid für die Ehrenmannschaften leisteten ihn dennoch. Eine besondere Propagandawirkung sollte das Bild von Ordnung und militärischer Disziplin erzielen, das von den Studenten angestrebt wurde. Sie traten einerseits minderheitenfeindlich auf, aber auf der anderen Seite versuchten sie die ungarische Minderheit zu beruhigen.

Der Nationalismus der UNSCR und der Legionäre muss im zeithistorischen Kontext Großrumäniens betrachtet werden. Mit der territorialen Einheit der historischen Regionen in ein „Großrumänien“ wurde die Gesellschaft im Vergleich mit dem Altreich sehr heterogen. Die mehrheitlich ländliche rumänische Bevölkerung versuchte sich in diesen neuen Umständen als Angehörige der Titularnation einen privilegierten Platz zu sichern. Durch einen Hochschulabschluss erhofften sich viele der Bauernsöhne ein besseres Leben. Den Staat schien zu der Zeit der sicherste Arbeitgeber. Doch der Beamtenapparat war schon in den zwanziger Jahren aufgebläht. Die jungen Akademiker bekundeten, besonders nach der Weltwirtschaftskrise, erhebliche Mühe, einen Arbeitsplatz zu finden. Die Konkurrenz, gerade durch Angehörige ethnischer und religiöser Minderheiten, die traditionell stark in der Verwaltung (besonders in den vor 1918 österreichisch-ungarischen Gebieten) bzw. in den freien Berufen vertreten waren,

erwies sich als groß. Der Wettbewerb zwischen Angehörigen der Titularnation und von Minderheiten war auch bereits während der Studienzeit ausgeprägt, was Anfang der Zwanziger für ethnische Spannungen sorgte. Die antisemitischen Unruhen des Dezember 1922 sind auch auf die Knappheit der akademischen Ressourcen zurückzuführen. Die Generation 1922 prägte das politische Leben der Dreißiger.

Die Politiker enttäuschten die Öffentlichkeit wiederholt und die politischen Parteien schienen alle gleich zu sein. Je mehr Erfolge die Faschismen in Deutschland und Italien erzielten, desto mehr rutschte die Politik auch in Rumänien ab. Daher ist es nicht wunderlich, dass gerade die Jugend und die Hochschüler die Basis der Legionärsbewegung ausmachten. Viele Aspekte der Legionärsbewegung riefen die Bewunderung der Schüler und Studenten auf. Die Disziplin und Ordnung der Legionäre, zusammen mit dem Idealismus der Jugendlichen, waren die Mischung für UNSCR. Die Legion erschien den Hochschüler wiederum die einzige Alternative zu den politischen Parteien zu sein.

Auf der anderen Seite ist der Staatsapparat. Der Überwachungscharakter des Staates ist eindeutig. Die personalen Interessen der Beamten übertreffen das Allgemeinwohl. Es entsteht ein Bild eines Überwachungsstaates. Zudem kommen der König und die Kamarilla um ihn, die die persönlichen Wünsche einer privilegierten Gruppe vertritt. Besonders verhasst ist Frau Lupescu in der Öffentlichkeit, deren jüdische Herkunft unter den Legionären ihre antisemitischen Vorurteile bestätigten.

Die spätere intellektuelle Elite Rumäniens hatte in den Dreißigern große Sympathien für Corneliu Codreanu und seine Bewegung. Eliade, Noica und Cioran sind hier nennenswert. Der Professor, der sich einem Kultstatus an der Bukarester Universität erfreute, Nae Ionescu, war bis 1933 Teil der Hofkamarilla des Königs Carol II. Nach dem Bruch mit dem König wandte sich Ionescu der Legionärsbewegung und Codreanu zu. Er benutzte seinen Charme und seine Rhetorik um viele der Jugendliche für die Legion zu begeistern.

Durch diese Multikausalität ist es zu erklären, warum so viele der Jugendlichen von der Legionärsbewegung begeistert waren. Die Mehrheit der Hochschüler waren Legionäre. Die UNSCR ist mit einem legionären Studentenverband gleichzusetzen. Der Kongress der UNSCR des Jahres 1936 war ein Kongress der legionären Studenten. Die Unordnungen in Sinaia wurden im Namen der Legion veranstaltet. Es wurden die drei

Duca Mörder verehrt. Die Nicadorii ermordeten Duca für die Illegalisierung der Eisernen Garde. Die Studenten des CSB verehrten die Nicadorii für deren Tat in Namen der Garde. Das Militärgericht Braşov verurteilte die Studenten für die Apologie eines politischen Mordes.

Die Mannschaftsbildung, am zweiten Tag des UNSCR Kongresses, war für den Fall einer erneuten Illegalisierung der Alles für das Vaterland Partei. Die Verantwortlichen sollten im diesen Fall bestraft werden. Die Lupescu soll für ihren „bösen, jüdischen“ Einfluss auf „unseren guten König“ bestraft werden. Der Verräter Stelescu, Dissident der Garde, sollte für seine Attacken auf Codreanu bestraft werden. Doch die Mannschaftsbildung, die im Rahmen des UNSCR Kongresses stattfand, sollte im Juni 1936 vor Gericht kommen. Die Anführer der UNSCR wurden verhaftet. Die UNSCR und die Legionäre versuchten Streiks in den Universitäten zu organisieren. Am Widerstand der Linken blieben sie erfolglos. Doch die „Ehrenmannschaften der UNSCR“ kamen nie vor Gericht.

Die zu bestrafenden Personen erhielten teilweise ihre angekündigte Todesstrafe: Stelescu wurde drei Monate nach dem Kongreßende in einem Krankenhaus durch Schüsse ermordet. Die Zusammensetzung seiner zehnköpfigen Todesmannschaft war eine andere wie beim Kongress beschlossen. Jedoch schockierten die Decemvirii die Öffentlichkeit durch ihre Brutalität: nachdem sie unzählige Pistolenschüsse feuerten, zerhackten sie den leblosen Körper mit Äxten und ergaben sich der Polizei.

Armand Călinescu fand seinen Tod ebenfalls von der Hand der Legionäre. Doch dies geschah gleich nach dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges, im September 1939. Der Kapitän war auf dem Befehl des Königs schon fast einen Jahr davor zusammen mit führenden Persönlichkeiten der Legion ermordet worden. Der Mord an Codreanu sollte in der Ermordung Călinescus seine Rache finden. Dieser wurde als der moralische Mörder Codreanus von den Legionären gesehen. Das Attentat auf den damaligen Ministerpräsidenten rief eine vorher nie gesehene Gewaltwelle aus. Innerhalb weniger Stunden wurden 250 führende Legionäre auf Befehl des Königs, als Rache, getötet. Unter diesen war auch die Führung der UNSCR: Furdui, Cotigă und Trifa sind nur ein paar uns bekannte Namen.

Der Kongress des Jahres 1936 der UNSCR in Târgu Mureş war ein böses Vorzeichen für die Gewalt, die in den nächsten Jahren in Rumänien, in ganz Europa und in vielen Teilen

der Welt, folgen wird. Dieser Kongress war auch der Höhepunkt der rechtsextremen Bewegungen an den rumänischen Universitäten in den Dreißigern. Es war der letzte Kongress, der von der Regierung erlaubt wurde und zeichnete sich durch die rechte Radikalisierung der Hochschüler aus.



Literatur- und Quellenverzeichnis

Sekundärliteratur

Magda Ádám. Richtung Selbstvernichtung. Die Kleine Entente 1920 – 1938. Budapest 1989

Georgel Albu. Die rumänisch-österreichischen Beziehungen zwischen 1918 – 1938. Wien Univ.Diss. 2004

Sorin Alexandrescu. Paradoxul Român. Bukarest 1998

Puiu Dumitru Bordeiu. Mișcarea legionară în Dobrogea între 1933 – 1941. Constanța 2003

Gheorghe Csoma. Baia Mare-670. Arcuri peste timp: Istoria orașului Baia Mare. Baia Mare 2000

Mihai Fătu, Ion Spălățelu. Garda de Fier. Oranizație teroristă de tip fascist. 2.Aufl. Bukarest 1980

Paula Găvrila. Etapele evoluției mișcării legionare și aspectele ei in Transilvania. Dipl-Arb. Cluj 1994

Vlad Georgescu. Istoria românilor. De la origini până in zilele noastre. Bukarest 1995

Armin Heinen. Die Legion des „Erzengel Michael“ in Rumänien. Soziale Bewegung und politische Organisation. München 1986

Keith Hitchins. Rumania: 1866-1947. Oxford 1994

Sorin Lavric. Noica si mișcarea legionara. Bukarest 2007

Nicolas M. Nagy-Talavera. Fascismul in Ungaria și România. Bukarest 1996

Stelian Neagoie. Viața universitară clujeană interbelica. Triumful rațiunii impotriva violenței. Band 2 Cluj 1980

Stelian Neagoie. Triumful rațiunii impotriva violenței. Viața universitară ieșeană interbelică. Iași 1977

Dora Mezdrea. Nae Ionescu. Biografia. Bukarest 2001

Zigu Ornea. Anii dreizeci. Extrema dreapta românească. Bukarest 1996

Marta Petreu. An Infamous Past. E.M. Cioran and the Rise of Fascism in Romania. Chicago 2005

Francisco Veiga. Istoria Gărzii de Fier 1919-1941. Mistica ultranaționalismului. Bukarest 1993

Nicolae Tomoș. Garda de Fier in slujba hitlerismului. Cluj 1976

Cristian Troncotă. România si frontul secret 1859-1945. Bukarest 2007

Florin Țurcanu. Mircea Eliade – Der Philosoph des Heiligen oder im Gefängnis der Geschichte. Eine Biographie. Schnellroda 2006

Dragoș Zamfirescu. Legiunea Arhanghelului Mihail de la mit la realitate. Bukarest 1997

Quellen

Bildquellen

Alle Bilder von : <http://www.miscarea.net/1-tg-mures1.htm> Stand. 1.09.2009

Bild 1: „Das Publikum und die Studenten vor der Kathedrale beim Gebet...“

Bild 2: „Richtung Târgu Mureș...“

Bild 3: „Zum Appell...“

Bild 4: „Am Markt vor der Kathedrale, die Studentenschaft beim Te-Deum...“

Bild 5: „Der Studentenzentrum Cluj“

Bild 6: „Der Studentenzentrum Bukarest“

Memoiren, Oral History und legionäre Literatur

Ion Dumitrescu-Borșa. Cal Troian intra Muros.Memorii Legionare. Bukarest 2002

Corneliu Zelea Codreanu. Pentru Legionari.Bukarest 1999

Zaharia Boilă. Amintiri și considerațiuni asupra mișcării legionare. Cluj 2002

Lucian Borleanu. Legiunea in texte originale și imagini. Bukarest 2001

Mariana Conovici(Hg). Țara, Legiunea, Căpitanul. Mișcarea Legionară în documente de istorie orală. Bukarest 2008

Nichifor Crainic. Zile albe-zile negre. Memorii. Bukarest 1991

Ștefan Logigan. Rumäniens Eiserne Garde. Ein Legionär erinnert sich. München 1996

Șerban Milcoveanu. Pentru ce a fost asasinat Corneliu Zelea Codreanu? Bukarest 2007

Șerban Milcoveanu. Viața universitară în România 1934-1937. In : Arhivele Totalitarismului. Revista institutului național pentru studiul totalitarismului. Bukarest 1/1993

Ioan Scurtu(Hg). Ideologie și formațiuni de dreapta în România. Band 4 1934-1938
Bukarest 2003

Ștefan Pălăghiță. Garda de Fier spre Învierea României. Istoria Mișării Legionare scrisă
de un legionar. Bukarest 19

Archivbestand

National Archiv Cluj: die Polizei Bestände beinhalten die Dossiers der Polizei Abrud, Aiud, Alba Iulia, Blaj. Cluj, Gherla, Turda, Zalău und die Bestände der Gendarmerie beinhalten die Dossiers der Gendarmen aus Alba, Cluj, Turda und den Bestand des Someș Gebiets

Österreichischen Staatsarchiv: die Kartons 657 und 658 Neues Politisches Archiv aus dem Archiv der Republik zur inneren Lage Rumäniens

Bukarest: ANIC, Fond Inspectoratul General al Jandarmeriei 1936, Dosar nr.11
ANIC, Fond Direcția Generală a Poliției(D.G.P) 1936, Dosar nr. 46.

Anhang

Abstract

Anfang April 1936 fand in der siebenbürgischen Stadt Târgu Mureș der jährliche Kongress der Nationalen Union christlicher Studenten Rumäniens (UNSCR) statt. Der Kongress wurde in der Öffentlichkeit wegen der Unruhen, die die Studenten aus Bukarest auf der Hinfahrt zum Kongress provozierten, bekannt. Berühmtheit erlangte der Kongress besonders wegen der Bildung von zehn Todes-bzw.(Ehren)-Bestrafungsmannschaften sein. Diese Mannschaften sollen für den Fall eines vierten Verbots der Legionärbewegung führende Persönlichkeiten aus dem politischen Milieu „ausschalten“. Unter diesen Personen befand sich auch die Geliebte des Königs, Frau Lupescu, die jüdischer Abstammung war und deren Einfluss auf den König von vielen nicht gern gesehen wurde.

Die UNSCR war Mitte der Dreißiger ein Synonym für die legionären Hochschüler. Die Studenten waren in der Zwischenkriegszeit die Speerspitze der sozialen Bewegungen. Sie waren die Nachfolger der '22er Generation, der ersten nationalistischen Studenten nach dem ersten Weltkrieg, die um die Ressourcen der Hochschulen gegen ihre jüdischen Kommilitonen kämpften. Der daraus entstandene Antisemitismus prägte die damaligen Studentenführer und späteren Nationalisten. Corneliu Z. Codreanu und Ion Moța sind die wichtigsten Figuren im Rahmen der 22er Bewegung. Sie prägten das politische Leben in Rumänien, vor allem die Hochschüler und die Universitäten in den Dreißiger Jahren entscheidend mit.

Die Mehrheit der studentischen Jugend stand der Garde nach 1933 nahe. Die meisten Studentenorganisationen standen im Dienste der Legionärbewegung. Manche Mitglieder der Regierung unterstützten diese Bewegungen. Sogar der Monarch war den Studenten gegenüber zeitweise großzügig und spendete Geld.

Die Unruhen von Sinaia wurden gerichtlich verurteilt, jedoch kamen die Mannschaften (oder Todesschwadronen), die beim UNSCR Kongress gebildet wurden, nie vor Gericht. Da die Behörden den politischen Charakter der UNSCR erkannten, wurde kein weiterer Kongress erlaubt und die UNSCR aufgelöst. Somit war der Kongress von 1936 den

Höhepunkt der nationalistischen Studentenbewegungen an den rumänischen Universitäten in den Dreißigern.

Lebenslauf

Ich, Horatiu-Vlad Cozac , bin am 14 Mai 1984 in Baia Mare , Rumänien geboren. Ich habe die Grundschule nr. 8 von 1991 bis 1995 besucht. Die Mittelschule und Oberstufen habe ich beim „ Colegiul National Vasile Lucaciu“ mit Reifeprüfung (Bacalaureat) im August 2003 abgeschlossen. In Oktober 2003 habe ich das Studium der Geschichte an der Universität Wien begonnen. 2007-2008 wurde mir das Herder Stipendium verliehen. In Oktober 2009 beginne ich den Diplomalengang bei der Diplomatischen Akademie Wien.